



1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 **2005**

## Berliner Effektengesellschaft AG Geschäftsbericht 2005





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT



BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

Berliner Effektengesellschaft AG

WKN 522130, ISIN DE0005221303

31. Dezember 2005

Aktienkapital	16.453.903 € = 16.453.903 Stückaktien
Free Float	17,5 % = 2.878.993 Stückaktien
Bilanzsumme	118.115 T€
Eigenkapital	73.531.708,46 €
Jahresschlusskurs der Aktie	5,04 €
Konzernergebnis	3.148.824,95 €
Vorgeschlagene Dividende	0,10 €
Anzahl der Konzernmitarbeiter	168

04	<b>Vorwort</b>
07	<b>Gute Zeiten, schwere Zeiten</b> Zwanzig Jahre Unternehmensgeschichte Berlin
14	<b>Bericht des Vorstands/Unser Unternehmen</b>
14	Aktionärsstruktur
14	Konzernstruktur
15	Kursentwicklung Berliner Effektengesellschaft AG
16	Geschäftsabwicklungen
17	Kursentwicklung Ventegis Capital AG
18	Corporate Governance Bericht
21	Termine des laufenden Geschäftsjahres
23	<b>Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG</b>
24	Aktiva
25	Passiva
26	Gewinn- Verlustrechnung
28	Anhang zum Jahresabschluss 2005
37	Lagebericht
43	Bestätigungsvermerk
45	<b>Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG</b>
46	Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung
47	Aktiva/Passiva
48	Eigenkapitalentwicklung
49	Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz
50	Kapitalflußrechnung
52	Anhang zum Konzernabschluss 2005
97	Segmentberichterstattung
98	Konzernlagebericht
107	Bestätigungsvermerk
108	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>
110	<b>Kontakte   Impressum</b>



**Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Geschäftspartner,  
liebe Freunde der Berliner Effektengesellschaft,**

unser Land scheint zwiegespalten – nicht nur politisch nach dem merkwürdigen „Weder- Fisch-noch-Fleisch“-Ergebnis der letzten Bundestagswahl. Die Stimmung in der Wirtschaft ist gemäß Ifo-Geschäftsklima-Index positiv wie seit Jahren nicht mehr; aber „Die Deutschen sind Weltmeister im Pessimismus“ gibt die „FAZ“ das vorherrschende Gefühl in der Bevölkerung wieder. Die deutsche Mannschaft gewinnt bei den diesjährigen olympischen Winterspielen in Italien die meisten (Gold-)Medaillen vor allen anderen Nationen (erstmalig übrigens seit 1936, bei den Spielen in Garmisch-Partenkirchen), bejammert wird aber das „Versagen“ in den so genannten klassischen alpinen Disziplinen. Die Notwendigkeit von Reformen ist allgemein bekannt, weil der Sozialstaat seit Jahren über seine Verhältnisse lebt, und ihre Umsetzung wird landauf landab gefordert; aber wegen „drohender“ 18 Minuten Mehrarbeit pro Tag gehen Tausende wochenlang auf die Straße. Die Gefahr einer (nicht nur wirtschaftlichen) Abhängigkeit Deutschlands von Energie-Lieferungen aus (gegenwärtigen oder potentiellen) Krisengebieten wird gesehen, aber am Ausstieg aus der Gewinnung von Atomenergie wird nicht gerüttelt.

„Die Deutschen sind melancholisch“, versucht „Die Welt“ Anfang März die allgemeine Stimmung zusammenzufassen. Da kommt die (hervorragende) Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie „Melancholie – Genie und Wahnsinn in der Kunst“ gerade recht. Auch sie zeigt die beiden Pole: eben Genie und Wahnsinn, die auf derselben Gemütsverfassung basieren.

Melancholie geht auf die griechischen Worte „mélas“ (schwarz) und chole' (Galle) zurück. Die „schwarze Galle“ führt – so die mittel-

alterliche „Viersäfte-Lehre“ –, wenn sie das Blut in zu hohem Maße durchsetzt, zur Schwermut, zur Melancholie. Diese tritt aber nicht nur mit negativen Zügen in Erscheinung. Neben Trägheit, Langeweile und Wollust (!) verkörpert sie auch schöpferische Kraft und Standfestigkeit.

Sei es also drum: Wenn es denn wirklich so sein sollte, dass die Deutschen melancholisch geworden sind, dann sollten wir uns anstrengen, wenigstens die positiven Seiten dieser Haltung zur Geltung zu bringen. Das gilt für den privaten wie für den beruflichen Bereich. Die BEG-Gesellschaften versuchen, dem gerecht zu werden.

Schöpferische Kraft - die BEG hat mit den erheblichen Veränderungen in der Tochtergesellschaft CCB Bank AG Mut bewiesen und neue Wege beschritten, Stolpersteine inklusive. Brandneu ist die Gründung einer 100 % Tochtergesellschaft im ersten Quartal dieses Jahres, der BEG Fondsmanagement GmbH, die zum 1. April ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat. Abgeschlossen – bis auf erforderliche Genehmigungen – sind auch die Vorbereitungen zur Gründung einer fünften Tochtergesellschaft, mit der dem Konzern ein weiteres Geschäftsfeld eröffnet werden soll. Mehr darüber lässt sich gegenwärtig aus Wettbewerbsgründen nicht sagen.

Auch die Ventegis hat „schöpferische Kraft“ bewiesen: Der Verkauf einer Beteiligung über deren öffentlichen Platzierung bei gleichzeitiger Börseneinführung und zwei weitere Exits zum Jahresende brachten der Gesellschaft beachtliche Erfolge.

„Standfestigkeit“ bewies die Finanzdienstleistungstochter Berliner Freiverkehr: Das Festhalten an der eigenen Handelsplattform „TradeGate®“ erwies sich als richtige Entscheidung. Die Umsätze sind dort auch in den vergangenen schwierigen Börsenzeiten kontinuierlich gestiegen. Der Bedeutung, die die Gesellschaft „TradeGate®“ – auch in der Erwartung neuer rechtlicher Grundlagen durch die europäische Wertpapierdienstleistungs-Richtlinie, der so genannten MiFID im nächsten Jahr – beimisst, trägt ihrer Namensänderung Rechnung: Sie firmiert nunmehr unter TRADEGATE AG, WERTPAPIERHANDELSBANK und soll noch in diesem Jahr an die Börse geführt werden.

„Standfestigkeit“ (i. S. von Kontinuität) auch in der (weiteren) Unternehmensführung: Obwohl Jörg Franke aus dem Vorstand der Berliner Effektengesellschaft Ende Januar dieses Jahres aus Altersgründen ausgeschieden ist, bleibt er unseren Unternehmungen als „aktiver“ Aufsichtsratsvorsitzender mehrerer Gesellschaften der Gruppe erhalten.

Also, kein Ansatz für die negative Seite der Melancholie, die, wie die Berliner Ausstellung hervorhebt, auch zu besonderen intellektuellen Leistungen beflügeln kann. Das Management des Unternehmens, das in diesem Jahr auf eine zwanzigjährige Geschichte zurückblickt hofft, dies beweisen zu können!



MIT DER AKTIE DER BERLINER EFFEKTEN GEHT ES WIEDER AUFWÄRTS

FAZ·NET | 27.02.2006

## Berliner Effekten kauft ihre Bank zurück

Übernahmeangebot für Effekten-Eigner unattraktiv

Börsen-Zeitung | 04.10.2003

## Berliner Effekten leidet unter Flaute

Börsen-Zeitung | 29.06.2002

## Berliner Effektengesellschaft AG setzt auf Nasdaq Deutschland

Die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, 100%ige Tochtergesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG, wird sich als Market Maker an der Nasdaq Deutschland beteiligen.

Pressemitteilung | 25.06.2002

## Tradegate soll es richten

Berliner Effektengesellschaft setzt auf neues Handelssystem

Berliner Morgenpost | 23.12.2002

## Berliner Effekten dank Sonderertrag mit Gewinn

CBB-Bank-Expansion belastet Ergebnis für zwei Jahre

Börsen-Zeitung | 16.08.2005

## Berliner Effekten bindet VC-Tochter stärker ein

Umtauschangebot für außenstehende Aktionäre

Börsen-Zeitung | 07.05.2004

## Berliner Frischluft

Das operative Geschäft der Berliner Effektengesellschaft läuft prächtig. Zudem stehen kurzfristig gute Neuigkeiten an.

Der Aktionär | 06.02.2006

Berliner Effektengesellschaft forciert eigene Handelsplattform

## BEG will mit niedrigen Gebühren Punkten

Handelsblatt | 02.12.2002

## Zweckehe statt Liebesheirat

Berliner Effektengesellschaft beantragt wieder Banklizenz und sucht neuen Grossaktionär

Welt am Sonntag | 05.01.2003

Abschreibungen treiben Maklergesellschaft tief in die roten Zahlen

## Berliner Effekten will mit Hilfe der Nasdaq die eigene Plattform stärken

Handelsblatt | 09.11.2001

## Berliner kaufen Setis-Bank

Berliner Morgenpost | 17.10.2004



## GUTE ZEITEN, SCHWERE ZEITEN

### Zwanzig Jahre Unternehmensgeschichte in Berlin

Die griechische Sagenwelt berichtet von Midas, dem König der Phrygier. Dionysos verlieh ihm die Gabe, alles in Gold zu verwandeln, was er berührt. „Holger Timm – der Midas von Berlin“ betitelte „Die Welt“ einen Artikel vom 19.5.1998 in der Rubrik „Berliner Wirtschaft“. „Wenn es heute in Berlin noch einen solchen Midas gibt, dann muss er wohl Holger Timm heißen. Ohne zu übertreiben, darf man ihn als den Retter der Berliner Börse bezeichnen,“ schrieb „Die Welt“ weiter. Acht Jahre später feiert er das zwanzigjährige Bestehen eines Unternehmens, das am 2. Januar 1986 mit Holger Timms Zulassung als freier Makler an der Berliner Börse begann.

Damals, vor zwei Jahrzehnten, war die alte Börsenwelt noch in Ordnung. Es gab nur das Parkett an allen acht deutschen Wertpapierbörsen, die in vielen Aktien miteinander konkurrierten. Frankfurt dominierte, aber nicht so stark wie in späteren Jahren. Die Berliner Börse litt zwar immer noch unter der Insellage, begann sich aber aus der Ecke, in die die Politik Berlin und damit auch sie gestellt hatte, langsam zu lösen. Aber was hatte sie zu bieten? Berlin war eine Regionalbörse wie Stuttgart, Düsseldorf oder Hamburg. Die Regionalbörsen kümmerten sich insbesondere um ihr geografisches Umfeld, um neue Unternehmen aus der Region für die Börse zu gewinnen, für die örtliche Börse. Was aber gab es in West-Berlin? Dort wurden Subventionen verteilt, damit Zigarettenhersteller ihre Glimmstengel an der Spree verpackten und Kaffeeunternehmen dort ihre Bohnen rösteten. Produziert wurde wenig in der Mauerstadt, verwaltet dagegen viel.



Vor der Schranke immer der Reihe nach:  
Holger Timm als Makler

die ganze Finanzwelt ausdehnender Börsen-Crash die Hoffnungen der vergangenen Jahre zunichte machte. Umsätze und Kurse an der Berliner Börse brachen ein und erholten sich erst langsam wieder ab Februar 1988. Jetzt startete Holger Timm durch.

Wo kam er her, wo wollte er hin? Zehn Jahre zuvor stand er als Jurastudent an einer Maklerschranke in Berlin. Er hatte einen Job neben dem Studium gesucht und war bei einem Makler als Hilfskraft gelandet. Seitdem konnte Timm von der Börse nicht mehr lassen: „Das ist wie eine Droge, da komm’ ich nicht mehr von los“ – ein Zitat aus der damaligen Zeit.

Er studierte zwar Jura noch bis zum Abschluss, aber mehr mit dem Kopf; sein Herz war längst an der Börse. Nach seinem ersten Staatsexamen wandte er sich endgültig der Berliner Börse zu und begann, sie zu neuem Leben zu erwecken. Als freier Makler richtete er sein Augenmerk vornehmlich auf ein spezielles Marktsegment, den Freiverkehr. Zu Hilfe kam ihm dabei, dass durch die (gesetzliche) Einführung eines neuen Marktsegments, des so genannten Geregelteten Marktes, im Jahre 1988 auch für den bis dahin wenig regulierten und beachteten Freiverkehr neue Aufgaben erwachsen. Der Geregeltete Markt sollte nach dem Willen des Gesetzgebers die Plattform für neue Unternehmen an der Börse sein; für den Freiverkehr, der bis dahin mehr schlecht als recht diesen Platz einnahm, wurden neue Tätigkeitsfelder gesucht.

Holger Timm entdeckte den Berliner Freiverkehr vor allem als eine ideale Plattform für das Doppellisting bekannter ausländischer Werte, die neben der Heimatbörse auch in Berlin gehandelt werden sollten. Im November 1988 beantragte er dort die Preisfeststellung der US-Aktien Aetna Life & Casualty, Continental Illinois Corp., Manufactures Hanover Corp. und Reebok International, die ersten US-Werte im Freiverkehr an einer deutschen Börse.

In die Unternehmensentwicklung trat allerdings am 1. Januar 1990 für drei Jahre eine Zäsur ein: Holger Timm wurde vorübergehend Kursmakler für einige „große“ Aktien, wie die Autowerte, und alle Aktien an der Berliner Börse, die nicht in den laufenden Handel einbezogen waren.



Hinter der alten Maklerschranke:  
stud. iur. Holger Timm als Hilfskraft an der Berliner Börse

Dennoch bewegte sich die Berliner Börse. Sie trat endlich aus dem Halbdunkel einer geteilten Stadt und zeigte auch in der Öffentlichkeit Flagge. Die Umsätze stiegen auch im Verhältnis zu den regionalen Schwesterbörsen. Da sich das wirtschafts- und gesellschaftspolitische Umfeld in Deutschland in diesen Jahren positiv von den Vorjahren abhob und sich die Berliner Börse schon immer als Marktplatz zeigte, der von steigenden Kursen auch umsatzmäßig profitierte, erhielt Holger Timm als neuer freier Makler insoweit eine zunächst vorteilhafte Startbahn. Dies änderte sich schlagartig, als im Oktober 1987 ein in Tokio beginnender und sich schnell über

## Holger Timm setzt auf die Nischen

Er hat die Berliner Börse zu einem wichtigen Handelsplatz für US-Aktien gemacht

Die Welt | 04.01.1994

Nach drei Jahren sah Timm keine längerfristigen Perspektiven mehr für den Stand der Kursmakler, deren Wirken sich nach seinem Verständnis der weltweit verändernden und zunehmend elektronisch unterstützten Wertpapiermärkte überlebt hatte. Zurück in den Freiverkehr der Berliner Börse gelangte er durch die erneute Mehrheitsübernahme der „Berliner Freiverkehr (Aktien) GmbH“ (BFV), die während seiner Kursmaklertätigkeit aus rechtlichen Gründen vorübergehend als Berliner Freiverkehr (Aktien) W. Hermann KG firmieren musste und von seinem langjährigen Kompagnon Wolfgang Hermann geführt wurde. Mit neuem Schwung und Namen nahm die Gesellschaft zum 1. Januar 1993 den Geschäftsbetrieb als freie Maklergesellschaft auf. Sie setzte das fort, was Holger Timm als Einzelfirma begonnen hatte: Ausbau des Freiverkehrhandels an der Berliner Börse. Dabei standen nach wie vor Auslandstitel im Vordergrund, vor allem solche, die an einer US-Börse gelistet waren. Den Namenszusatz „(Aktien)“ verdankte die Gesellschaft dem Einspruch eines Freimaklers, der zu dieser Zeit Rententitel ebenfalls im Berliner Freiverkehr handelte.

Die Berliner Börse verfolgte zur damaligen Zeit mit diesem Marktsegment das Ziel, bei der Notierung ausländischer Werte einen möglichst hohen Exklusivitätsgrad zu erreichen. Der Erfolg dieser Strategie zeigte sich darin, dass die zehn umsatzstärksten Werte im Berliner Freiverkehr dort exklusiv gehandelt wurden und dabei die Hälfte des Umsatzes des gesamten Freiverkehrs repräsentierten. Etwa zwei Drittel der dort gehandelten ausländischen Werte wurden ausschließlich in Berlin angeboten. Ein Großteil davon betreute die neue BFV.

In diesem Zusammenhang überraschte der nächste Clou nicht: Die Handelszeit an den deutschen Börsen betrug bis vor zehn Jahren – aus heutiger Sicht kaum glaubhaft – nur drei Stunden von 10:30 bis 13:30. Mit der Entscheidung, die Handelszeit auf 09:00 Uhr vorzuverlegen und den Handel nachmittags bis auf 16:00 Uhr auszuweihen, leistete die Berliner Börse – angeregt durch die BFV – Pionierarbeit für den gesamten deutschen börslichen Aktienmarkt. Der Gesellschaft tat besonders die Verlängerung auf 16:00 Uhr gut: Jetzt konnte wenigstens die Eröffnung des Handels an den US-Börsen mit bei den letzten Preisfeststellung berücksichtigt werden.

Der größere Spielraum durch die verlängerte Handelszeit brachte weitere Bewegung in den Freiverkehr der Berliner Börse. 1996 wurden dort 156 neue ausländische Unternehmen einbezogen, so dass die Zahl der ausländischen Aktien nunmehr auf über 440 stieg. Unter der Führung der BFV wurde das Marktsegment Freiverkehr gegenüber dem Geregelteten und dem Amtlichen Markt an der Berliner Börse so stark, dass zwei Drittel aller an dieser Börse insgesamt abgeschlossenen Geschäfte auf dieses Marktsegment fielen.

Die große Nachfrage deutscher Anleger nach internationalen und teilweise hochriskanten Technologietiteln veranlasste Holger Timm, sich im Jahre 1996 einem weiteren Betätigungsfeld zuzuwenden: Neuemissionen und damit Eigenkapitalzuführung auch für kleinere, noch junge deutsche Unternehmen. Mit gutem Beispiel ging die Cybermind AG voran, ein eigenes Unternehmen, das heute als Ventegis Capital AG im Konzernverbund firmiert und noch immer im Freiverkehr notiert ist. Die raschen Erfolge des neuen Geschäftsfelds führten alsbald zu der Eröffnung einer Niederlassung in Frankfurt. Die Gesellschaft folgte dem Ruf der Deutschen Börse, die für den damals geplanten Aufbau des „Neuen Marktes“ als besonderen Teil des Geregelteten Marktes kompetente Partner benötigte. Die BFV wurde unter den deutschen Maklergesellschaften das erste Partnerunternehmen der Deutschen Börse, weil der Gesellschaft – unabhängig von konzeptionell unterschiedlicher Auffassung zur Deutschen Börse – sehr daran gelegen war, jungen Unternehmen über die Börse den Zugang zu Eigenkapital zu erleichtern, ein Ziel, das zu erreichen auch aus Sicht gesamtökonomischer Überlegungen dringend geboten war.



Die Sachlichkeit der 50er Jahre:  
Der „alte“ Neubau der Berliner Börse in der Fasanenstraße

## Berliner Freiverkehr (Aktien) AG als wahre Goldgrube

Pro Mitarbeiter wurde 1998 fast eine Mio. Mark Gewinn nach Steuern erzielt.

Die Welt | 16.06.1999

Auch in die Gesellschaft selbst kam Bewegung: Im März 1997 wurde aus der GmbH eine AG, deren Aktien im Juni nun selbst in den Freiverkehr der Berliner Wertpapierbörse einbezogen wurden. Das Interesse an dieser Aktie war riesig: Eine 38fache Überzeichnung bei einem Einstiegskurs von DM 100 kennzeichneten die Wertschätzung, die zur damaligen Zeit Aktien einer Gesellschaft beigemessen wurde, die bei boomenden Börsen mitten im Geschehen stand. Die Aktie erreichte die beste Kursperformance aller börsennotierten deutschen Aktiengesellschaften im Jahr 1997 und wurde im Jahr darauf in den Amtlichen Handel an der Berliner und der Frankfurter Börse überführt. Etwa zur selben Zeit erwarb die Gesellschaft die Diederich Freimakler GmbH, was zu einer Vereinheitlichung und damit Verstärkung der Handelsaktivitäten insbesondere in Aktien des Neuen Markts führte.

Die Gesellschaft war schon Anfang der 90er Jahre, mehr aber noch in deren zweiter Hälfte Wegbereiter der Entwicklung interessanter Zukunftsmärkte für den deutschen Anleger. Die Palette der innovativen Wertpapiere erstreckte sich von der erstmaligen Einführung der Microsoft AG in Deutschland im Jahre 1991 über ganze Branchen, wie der Bio- und Gentechnologie, der Computer- und Multimedia-Branche bis hin zu der spektakulär erfolgreichen Einführung von russischen Unternehmen im Jahre 1997. Die Gesellschaft orientierte sie sich dabei in erster Linie an den spezifischen Bedürfnissen des aufgeklärten und interessierten Privatanlegers. So umfasste die Produktpalette neben den Aktien zum Beispiel auch hochverzinsliche südafrikanische Rand-Anleihen, die damals stark in deutschen Depots vertreten waren.

Auch die nächsten Innovationen an der Berliner Börse gingen auf Anregung der BFV zurück. Mit dem so genannten „Berliner Modell“ trug die Berliner Börse 1998 dem elektronischen Zeitalter Rechnung: Elektronische Übermittlungen von Orders waren kein Kunststück mehr. Dann aber konnte auf die Anwesenheit von Handelsteilnehmern inklusive der die Preise feststellenden (Frei-)Makler an der Börse selbst verzichtet werden. So führte denn die Berliner Börse als erste in Deutschland die so genannten Fernskontren ein, wodurch es den (Frei-)Maklern möglich wurde, auf der Basis der an sie elektronisch übermittelten Orders Preise auch außerhalb der Börsenräumen festzustellen.

Dem erhöhten Interesse, das auch zunehmend Privatpersonen dem Börsenhandel durch die günstige Entwicklung der Börsenkurse der letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts entgegen brachten, trug die Berliner Börse noch in demselben Jahr durch zwei weitere Veränderungen Rechnung: Der so genannte Mindestschluss für den fortlaufenden Handel wurde abgeschafft, so dass die Orders von Anlegern für jedes Wertpapier in allen Marktsegmenten ohne Begrenzung auf eine bestimmte Ordergröße sofort ausführbar wurden. Des Weiteren wurde nochmals die Handelszeit ausgedehnt:



Als in der Börse noch gebeamt wurde:  
Kursanzeige per Hand



Nicht nur optische Verbesserung:  
Die elektronische Anzeigetafel 1987

Die Börse stand nunmehr den Anlegern zwischen 08:30 und 17:00 Uhr zur Verfügung. Diese Maßnahmen führten dazu, dass die Zahl der Aktien, für die die BFV Skontrofürer war, auf 700 anwuchs. Ein Jahr später führte die Gesellschaft sämtliche Nasdaq-Titel in den Freiverkehr der Berliner Börse ein sowie zahlreiche damals im Mittelpunkt des Anlegerinteresses stehenden Osteuropa-Aktien. Die Verlängerung der Handelszeit bis 20:00 Uhr im Jahr 2000 zum Höhepunkt des Börsenbooms trug der Bedeutung des US-Marktsegments an der Berliner Börse und dem weiter gestiegenen Anlegerinteresse Rechnung.

## Guter Start bei Berliner Effektenbank

Berliner Morgenpost | 09.10.1998

Der Handel war aber längst nicht mehr das einzige Tätigkeitsfeld von Holger Timms Unternehmung. Mitte 1998 wurde unter dem Namen Berliner Effektenbank AG unter der Führung der Berliner Effektingesellschaft mit den Partnern Wolfgang Janka, Klaus-Gerd Kleversaat und Guido Sandler – die letzten beiden waren zuvor BHF-Bank-Niederlassungsleiter in Berlin – eine Gesellschaft gegründet, die alsbald Vollbanklizenz erhielt. Holger Timm stand seinerzeit vor der Wahl, sich in eine bestehende Bank einzukaufen oder mit geeigneten Partnern selbst eine aufzubauen: „Wenn ich eine Bank kaufe, habe ich zwar sofort eine Konzession. Allerdings gebe ich eine Menge Geld aus und bekomme teilweise, was ich nicht brauche. Ich bin Börsianer und will Geld verdienen für die Aktionäre.“ Deshalb entschied er sich für den aufwendigeren, aber maßgeschneiderten Weg. Neben der Betreuung von Privatkunden sollte es Hauptaufgabe der neuen Bank sein, dort mitzumischen, wo in den ausgehenden neunziger Jahren an der Börse das meiste Geld verdient wurde: mit IPOs. Trotz ihrer Jugend gelang es der Bank, anknüpfend an die frühen Erfolge der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, auf diesem Feld schnell ins Geschäft zu kommen: die Eichborn AG, die Umweltkontor Renewable Energy AG und die InfoGenie Europe AG führte sie im Jahre 2000 an die Börse. Daneben baute die Berliner Effektenbank für die vermögende Privatkundschaft ein „Asset Management“ – eine Vermögensverwaltung – auf.

In demselben Jahr wurde auch das dritte Standbein für die spätere Finanzholding aus der Taufe gehoben: Die Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft AG wurde gegründet, an der dieselben Gesellschafter wie an der Berliner Effektenbank AG beteiligt waren. „Wir können nunmehr alle Wertpapierdienstleistungen aus einer Hand anbieten“, begründete Holger Timm damals den Schritt. Die Palette reichte von der Zwischenfinanzierung über die Beteiligungsgesellschaft, Vorbereitung der IPOs, Platzierung der Aktien und deren Einführung an der Börse bis hin zur Abwicklung; wobei die Bank auch als Zahlungs- und Hinterlegungsstelle fungierte. „Bei uns gibt es kurze Entscheidungswege während der ganzen Wertschöpfungskette“, kündigte er an. Im folgenden Jahr veränderte die Obergesellschaft ihren Namen: Aus der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG wurde die Berliner Effektingesellschaft AG (BEG).

Der „alte“ Name blieb aber erhalten. Ihn trug nunmehr die Maklergesellschaft als Tochtergesellschaft, die wenige Zeit später erneut auf die Elektronik setzte – diesmal außerhalb der Berliner Börse. Mit dem außerbörslichen Informations- und Handelssystem TradeGate® ergänzte die BFV ihre Angebotspalette – nicht mehr nur Makler, sondern auch Market Maker; nicht mehr nur Parketthandel, sondern auch elektronischer Handel; nicht mehr nur börslicher, sondern auch außerbörslicher Handel. Als verantwortlich für die Gesellschaft zeichneten alsbald neben Holger Timm seine Schwester Kerstin und Jörg Hartmann, die ab Mitte 2000 in den Vorstand berufen wurden.



Herrenrunde auf dem Parkett:  
Money makes the world go round

## Consors mit Berliner Dialekt

Frankfurter Allgemeine | 30.05.2000

Derweil rückte eine neue strategische Ausrichtung der BEG in den Vordergrund. Die ausgehenden neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hatten gezeigt, wie schnell das Interesse der Privatanleger am Börsengeschehen wachsen konnte. Die zum Teil gewaltigen Kursgewinne bei Neuemissionen, aber auch die allgemeinen Kurssteigerungen in diesen Jahren ließen die Deutschen, sonst eher dem Aktienmarkt gegenüber zurückhaltend, zum Volk von Börsianern werden. Dies wiederum führte dazu, dass ein neuer Zweig der Kreditwirtschaft entstand und sich rasch entwickelte: das so genannten Online-Broking. Online-Broker, auch Direktbanken genannt, zogen die Privatkunden u. a. durch deutlich unterdurchschnittliche Entgelte an. Den „aktiven“ Privatkunden wurde darüber hinaus technisches Equipment zur Verfügung gestellt, über das diese – technisch gesehen – unmittelbar an der Börse handeln konnten.

Holger Timm witterte hier eine Chance: Wenn es gelänge, den Orderstrom, den Online-Broker bei sich bündelten und weiterleiteten, zu kanalisieren, konnte daraus ein großartiges Geschäft für diejenigen werden, die das Ziel der Kanalisierung sein würden. So kam der Kontakt zu dem damals größten Online-Broker, der Consors Discount-Broker AG, einer Tochter der Schmidt Bank, zustande. Karl-

Matthäus Schmidt, Gründer und Chef der Bank, und Holger Timm waren sich im Frühjahr 2000 bald handelseinig: Im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten wurden die Orders an die Berliner Börse geleitet und von der BFV als Maklerfirma ausgeführt, soweit sie die entsprechenden Skontren betreuten. Auch TradeGate® wurde einbezogen: Es wurde angepasst an die Erfordernisse der Consors-Kunden, die ab November desselben Jahres auf die TradeGate® Kauf- und Verkaufangebote (als sog. „Consors-Preise“) unmittelbaren Zugriff erhielten. Der Deal wurde mit einer strukturellen Verbindung der beiden Gesellschaft untermauert: Die Consors AG erwarb 53 % an der BEG: Bezahlt wurden diese Anteile mit Consors-Aktien.

Gleichzeitig verstärkte sich die Verbindung der beiden Gesellschaften auch durch die über 60 %ige Übernahme der Berliner Effektenbank AG durch Consors; die BEG behielt lediglich etwa 15 %, den Rest erwarb das Management. Die Berliner Effektenbank AG gab ihren Namen zugunsten von Consors Capital Bank AG und ihren Berliner Sitz zugunsten von Frankfurt auf. Der Name Berliner Effektenbank AG blieb allerdings für den Berliner Zweig erhalten.

Bewegung zeigte sich auch im dritten Standbein der Holding, der Berliner Effektenbeteiligungsgesellschaft. Sie wurde 2001 auf die – börsennotierte – Cybermind AG, an der Holger Timm auch wesentlich beteiligt war, verschmolzen. Die Cybermind AG war wie die Effektenbeteiligungsgesellschaft seit Jahren auf dem Gebiet Private Equity / Venture Capital tätig. Die neue Gesellschaft erhielt den Namen Ventegis Capital AG; Karsten Haesen, von der Deutschen Bank kommend, wurde zum (Allein-) Vorstand berufen.

## Der Diplomat der Finanzmärkte

Jörg Franke wird Vorstandssprecher der Berliner Effektengesellschaft AG

Handelsblatt | 31.01.2001

Schon Anfang des Jahres hatte sich Holger Timm eine Verstärkung aus Frankfurt für den Vorstand der BEG geholt: Jörg Franke, bis Ende des Jahres 2000 Chef der schweizerisch-deutschen Terminbörse Eurex und Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse AG, sollte das Frankfurter Standbein der BEG stärken, den Kontakt der BEG zum Finanzplatz Frankfurt halten und in die strategische Ausrichtung der Gesellschaft seine internationalen Beziehungen einfließen lassen. Eine Chance dazu schien sich schon im Laufe des Jahres 2001 zu bieten: Die Tatsache, dass die Berliner Börse durch die BFV zum größten Zweitmarkt für an der Nasdaq gehandelte Aktien geworden war und durch Frankes Kontakte zum Management der Nasdaq in New York und Washington führten zu einem Kooperationsabkommen zwischen einer Tochtergesellschaft der Nasdaq New York, der Nasdaq Europe in Brüssel und London, mit der Berliner Börse. In diesem Zusammenhang erwarb die BEG eine 1,25 % Beteiligung an der paneuropäischen Börse, die sich zum Ziel gesetzt hatte, eine Plattform für junge europäische Aktien aus der gesamten EU zu werden.

## NASDAQ startet deutschen Ableger am 21. März 2003

Financial Times Deutschland | 09.12.2002

Während sich im Laufe des Jahres 2002 die beiden Börsen anschickten, die Verbindung zu konkretisieren, kam Unterstützung von anderer Seite: Die Commerzbank, die Comdirect und die Dresdner Bank hatten sich auf der Suche nach einer Internalisierungsplattform auf Börsenebene mit der Bremer Börse in Verbindung gesetzt und suchten nach einem geeigneten Handelssystem. Da kam die Verbindung Berlin/Nasdaq Europe sehr gelegen. Nasdaq Europe hatte eine Handelsplattform, die sich leicht an die Anforderungen der Banken anpassen ließ. So entstand im Jahre 2003 aus dem Konglomerat der drei Banken, der Nasdaq Europe und den Börsen Berlin und Bremen, die über einen Staatsvertrag fusionierten, eine neue Börse namens Nasdaq Deutschland mit Sitz in Berlin und Bremen.

Der Handel an dieser Börse begann in März 2003. Die BFV hatte sich bestens technisch wie funktional auf den neuen Börsenhandel vorbereitet. Sie war der aktivste Market Maker und stellte die besten Preise. Sie tat alles, was in ihrer Macht stand, den Börsenhandel positiv zu beeinflussen. Freilich: die Orders mussten die anderen bringen, die Banken. Und das klappte nur höchst zögerlich. Die Ordervolumina blieben weit hinter den Erwartungen aller Beteiligten zurück, die Börse geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Eine Kapitalerhöhung hätte geholfen, den holprigen Start – nicht unbekannt bei Newcomern – zu überstehen. Unglücklicherweise wechselte in der US-amerikanischen Nasdaq just zu diesem Zeitpunkt das gesamte Management. Die neue Führung versuchte sich aller Risiken möglichst umgehend zu entledigen, hatte die Verluste der Nasdaq-Tochter in Japan vor Augen und beschloss, sich an der Kapitalerhöhung nicht zu beteiligen. Dies wiederum bewegte auch die Banken, dies nicht zu tun, und die Börse Berlin-Bremen allein hatte dazu nicht den Mut – aus heutiger Sicht im Wissen der sich in den folgenden Jahren abzeichnenden Verbesserung der Situation an den Aktienmärkten wahrscheinlich eine falsche Entscheidung. Nasdaq Deutschland starb, bevor die Börse richtig beweisen konnte, dass sie lebensfähig war. Und mit ihr die Berliner Vision einer echten Alternative zum Handel in Frankfurt.



Kein Ufo-Inneres, aber futuristisch:  
Das neue Börsenparkett im Ludwig Erhard Haus 1996



Auch gerundet:  
Der Handelsraum der BFV am Kurfürstendamm

Derweil – nämlich schon ein Jahr zuvor – war Ungemach auch von anderer Seite gekommen. Die Muttergesellschaft der Consors Discount-Broker AG, die Schmidt Bank, geriet finanziell ins Schlingern. Nach mehreren vergeblichen Verkaufsversuchen übernahm schließlich ein Bankenkonsortium die Bank und bot die Consors Discount-Broker AG zum Verkauf an. BNP Paribas S.A. erwarb schließlich die Gesellschaft, die sich später mit deren Tochter Cortal zu Cortal Consors zusammenschloss. Cortal Consors blieb zunächst Mehrheitsaktionär der BEG.

## Berliner Effekten kauft ihre Bank zurück

Börsen-Zeitung | 04.10.2003

Das änderte sich im Herbst des folgenden Jahres. Die Holger Timm eigene H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH erwarb einen Großteil der Cortal Consors-BEG-Aktien. Bei Cortal Consors verblieben noch etwa 15 %, die allerdings wichtig erschienen, um die strategische Partnerschaft mit Cortal Consors, die trotz der strukturellen Veränderung im vollen Umfang aufrecht erhalten blieb, auch im Aktien-Engagement zu dokumentieren. Etwa zur gleichen Zeit bewegte sich auch die Consors Capital Bank AG wieder Richtung Berlin: Die BEG kaufte sie von Cortal Consors zurück und hielt zu diesem Zeitpunkt fast 100 % an ihr.

Weitere Veränderungen hinsichtlich einer sinnvollen Eignerstruktur und einer Erfolg versprechenden Konzernstruktur ergaben sich im Jahre 2004 nach den Beschlüssen der Hauptversammlung des Jahres 2003: Rund 30 Millionen Euro wurden an die Aktionäre der BEG ausgeschüttet. Darüber hinaus wurde den Aktionären der Ventegis Capital AG angeboten, ihre Aktien in Anteile der BEG umzutauschen. Der Mitte des Jahres 2003 durchgeführte Umtausch stieß bei den Ventegis-Aktionären auf hohe Akzeptanz und ließ den Anteil der BEG an der Ventegis Capital AG von knapp 69 % auf fast 94 % ansteigen.

## Berliner kaufen Setis-Bank

Berliner Morgenpost | 17.10.2004

Mit dem Rückwerb der Bank trat die Frage, was macht sie, und womit verdient sie Geld, verständlicherweise in den Vordergrund. Neben dem Privatkundengeschäft und dem sich langsam wieder belebenden IPO-Geschäft war und ist die Bank vor allem in der Abwicklung stark, hat dort aber auch deutlich Kapazitäten frei. Um eine bessere Auslastung zu erreichen und Synergien zu erzeugen, wurden Gespräche mit der SachsenLB aufgenommen, deren Tochter, die setis-bank AG, neben einer Reihe von weiteren Funktionen für die SachsenLB auch deren Wertpapierabwicklung betrieb. Eine operative Zusammenführung der setis-bank - deren nicht zur Abwicklung gehörenden Funktionen die SachsenLB zurücknehmen würde – mit der Bank erschien geeignet, mittelfristig Kosten zu reduzieren und das Abwicklungsgeschäft zu erweitern.

Die Umsetzung dieser Ideen erfolgte im Jahre 2005. Die setis-bank AG wurde in die Consors Capital Bank, die sich jetzt CCB Bank nennt, eingebracht, die Landesbank Sachsen an dieser neuen Gesellschaft mit 31,51 % beteiligt.

Veränderungen gab es auch im Vorstand. Schon im Juni 2005 wurde der bis dahin zweiköpfige Vorstand, bestehend aus Klaus-Gerd Kleversaat und Johannes Eismann, um Karl Matthäus Schmidt, dem ehemaligen Chef der Consors Discount-Broker AG, erweitert; Karl Matthäus Schmidt wurde im Juni 2005 zum Sprecher des Vorstands der Bank bestimmt.

Erweitert wurde auch der Vorstand der BEG. Im Hinblick auf Jörg Frankes zu erwartendes Ausscheiden aus Altersgründen aus dem Vorstand der BEG wurde im April 2005 Karsten Haesen als weiteres Mitglied des Vorstands bestellt; Karsten Haesen behielt seine Funktion als alleiniger Vorstand der Ventegis AG bei.

Nicht nur die Struktur und die Eigentümerschaft der BEG und ihrer Tochtergesellschaften veränderten sich in diesen Jahren, sondern auch das börsliche Umfeld: Die Jahre 2001 bis 2004 waren vor allem hart für die BFV, deren Umsätze weitgehend vom Mitwirken der Privatkunden im börslichen Geschäft abhängen. Diese blieben nach den katastrophalen Kursstürzen jener Jahre und dem Desaster des zunächst so erfolgreichen Neuen Marktes der Börse fern. Erst 2005 zeigten sich wieder positive Ansätze, die nicht zuletzt auf die steigenden Kurse zurückzuführen waren. Im ersten Vierteljahr 2006 setzte sich dieser Trend verstärkt fort.

Die BFV wartete aber nicht in der Ecke, bis „man“ (sprich: die Privatanleger) sie dort herausholte: Sie zeigte Flagge mit „TradeGate®“. Auch TradeGate® hatte zunächst unter der Zurückhaltung der Privatanleger zu leiden. Aber anders als im Skontroführerhandel, wo die Umsätze förmlich wegbrachen, blieben auf TradeGate® die Umsätze stabil und stiegen sogar langsam an – freilich deutlich langsamer, als sie es mutmaßlich getan hätten, wäre das Börsenumfeld ein besseres gewesen. Immerhin erreichte der Umsatz im Durchschnitt des Jahres 2005 60.000 Transaktionen pro Monat; das ist eine Steigerung von 57 % im Vergleich zum Vorjahr.

The screenshot shows the TradeGate website interface. At the top, there are navigation tabs: Disclaimer, Kontakt, Impressum, Hilfe, and Reuters. Below this is a search bar and a section for 'Realtimekurse und handelbare Quotes'. The main content area is divided into several sections:

- Nachrichten -**: A list of news items with columns for 'Aktuelle aus Unternehmen, Markt und Böse'.
- TradeGate® Marktübersicht -**: A table showing market data for various indices and sectors.
- Trades -**: A table showing trade data for various indices and sectors.
- Veränderung in % -**: A table showing percentage changes for various indices and sectors.

On the left side, there are logos for various partners and services, including 'dank Informatik', 'Comal Comors', 'comdirect', 'TRADE', 'may blue', 'broker', 'sin', 'BANKSCHÜLING', 'ccbBank', 'brokerjet', and 'BörseGo'. At the bottom, there is a 'powered by interoute' logo.

Die außerbörsliche Alternative: BVF's TradeGate® erweitert die Möglichkeiten der Privatanleger

Dennoch war die Vermarktung von TradeGate® schwierig: Den Namen kannten nur wenige, eine allgemeine Werbung erschien dennoch nicht nutzbringend, da die wesentlichen – auch potentiellen – Kunden nicht viel mehr als eine Handvoll von Online-Brokern sind. Verhandlungen mit diesen zur Nutzung von TradeGate® waren teilweise erfolgreich, die Anbindung selbst erforderte aber in der Regel technische Aufwendungen, die zumindest in Zeiten magerer Jahre nur zögerlich erbracht wurden. Wie also das Thema Vermarktung angehen?

Die Lösung kam wie von selbst – aber auf einem Wege, der viele überraschte: Der Kurs der BEG-Aktie litt seit Jahren unter der Tatsache, dass eine Finanzholding, wie die BEG, schwer zu bewerten ist. Anders als andere Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche, die ebenfalls Ende der neunziger Jahre an die Börse gegangen waren, ist die BEG als Finanzholding eben gerade keine reine Maklerfirma. Die positiven Ergebnisbeiträge der BVF auch in den vergangenen Jahren zu erkennen, blieb meist nur den sich mit der Struktur der Gesellschaft und deren Auswirkungen näher befassenden Analysten vorbehalten, zumal das Ergebnis der BEG immer wieder durch Sondereinflüsse weit von dem entfernt lag, was die BVF an Positiven vermelden konnte.

Die erfreuliche Umsatz- und Gewinnentwicklung des ersten Vierteljahres 2006 führte zu dem Entschluss, die Maklerbank selbst an die Börse zu bringen. Dann endlich würde an der Börse Gleiches mit Gleichem verglichen werden können. Und diese neue Börsengesellschaft heißt nicht mehr Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, sondern TRADEGATE AG, WERTPAPIERHANDELSBANK. Der neue Name der Gesellschaft wurde bereits ins Handelsregister eingetragen und eine Kapitalerhöhung vorbereitet, deren Aktien über eine Privatplatzierung auf den Markt gelangen sollen. Die Aktionäre der BEG werden dabei nicht zu kurz kommen: Ihnen wird ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt werden.

## Berliner Frischluft

Das operative Geschäft der Berliner Effektengesellschaft AG läuft prächtig. Zudem stehen kurzfristig gute Neuigkeiten an.

Der Aktionär | 06.02.2006

Die Gesellschaften sind also weiter in Bewegung. Anpassung an immer neue Erfordernisse ist die Triebfeder: Wer rastet, der rostet! Sie haben in den vergangenen Jahren eine Reihe von Stürmen überstanden. Nicht alles wurde zu Gold, was berührt, was angepackt wurde. Aber wer will das schon? Das Leben wäre ohne Spannung. Und schließlich: Gold lässt sich nicht essen und trinken! Besser passt da das, was „Der Aktionär“ in seiner diesjährigen Februarausgabe schrieb, in die Landschaft: „Das operative Geschäft der Berliner Effektengesellschaft AG läuft prächtig“, heißt es dort – in der Überschrift des Artikels mit dem Schlagwort „Berliner Frischluft“ anschaulich gemacht. Also: Tief durchatmen, und weiter auf die BEG setzen!

C. M. H.

## Unser Unternehmen

Corporate Governance Bericht  
Termine des laufenden Geschäftsjahres

## Bericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2005

### Unser Unternehmen

Nach den erheblichen Veränderungen der Aktionärsstruktur der Berliner Effektengesellschaft AG im Jahre 2004 gab es im abgelaufenen Geschäftsjahr nur eine minimale Veränderung des Grundkapitals und der Anteilsverhältnisse, die allein auf erstmalig ausgeübte Mitarbeiteroptionen zurückzuführen ist. Der Stand der Aktionärsstruktur zum 31.12.2005 ist in der rechts abgebildeten Grafik nachzuvollziehen.

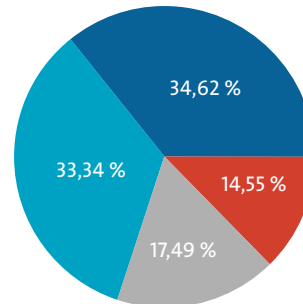
In der Konzernstruktur der Berliner Effektengesellschaft als Finanzholding ergaben sich insbesondere im Hinblick auf die Konzern-tochter CCB Bank AG wesentliche Veränderungen. Während der Anteil an der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG zum Ende des Jahres unverändert bei 100 % lag und sich der Anteil an der börsennotierten Tochtergesellschaft Ventegis Capital AG durch Zukäufe über die Börse nur unwesentlich von 93,7 % auf 93,9 % erhöhte, sank der Anteil an der CCB Bank AG im Verlaufe des Jahres von 88,2 % auf nunmehr 51,7 %, wie es aus dem abgebildeten Schaubild deutlich wird.

Der wesentliche Verwässerungseffekt ist dabei auf die im April 2005 erfolgte Sacheinlage der ehemaligen setis-bank AG (heutige Sachsen LB Business Support AG) in die CCB Bank AG zurückzuführen. Aus dieser Kapitalerhöhung durch Sacheinlage resultiert die derzeitige Beteiligung von 31,51 % der Sachsen LB an der CCB Bank AG. Der Namenswechsel der früheren setis-bank AG erfolgte, weil die Gesellschaft mit Einbringung in die CCB Bank AG ihre eigenständige Banklizenz zurückgegeben hat. Eine weitere Reduzierung der Anteile an der CCB Bank AG ergab sich aus einer Barkapitalerhöhung durch das Management, an der die Altgesellschafter nicht teilgenommen haben, um die für den wirtschaftlichen Erfolg der nächsten Jahre maßgeblichen Personen angemessen in das unternehmerische Risiko einzubinden.

Im laufenden Geschäftsjahr 2006 sind weitere Veränderungen in der Konzernstruktur unserer Gesellschaft zu erwarten. Bereits bekannt gegeben ist die Gründung der BEG Fondsmanagement GmbH, die zum 1. April ihre Geschäftstätigkeit aufnehmen wird und voraussichtlich ab Mai den ersten von der Gesellschaft initiierten Publikumsfonds vertreiben wird (BEG Fonds 1 Nordinvest). Neben dem angestrebten wirtschaftlichen Erfolg dieser neuen 100 %igen Tochtergesellschaft sollen der bzw. die geplanten Publikumsfonds auch die Liquiditätssteuerung bzw. Ertragsoptimierung im Konzern verbessern und eigene mittel- und langfristige Handelsbestände rechtlich sauber vom operativen Geschäft anderer Konzernunternehmen trennen. Zur Eröffnung eines weiteren Geschäftsfeldes im Konzern wurden bereits im abgelaufenen Jahr vorbereitende Maßnahmen zur Gründung einer neuen Gesellschaft getroffen, die allerdings erlaubnispflichtige Tätigkeiten durchführen soll, so dass sie auf die Erteilung diverser behördlicher Genehmigungen warten muss.

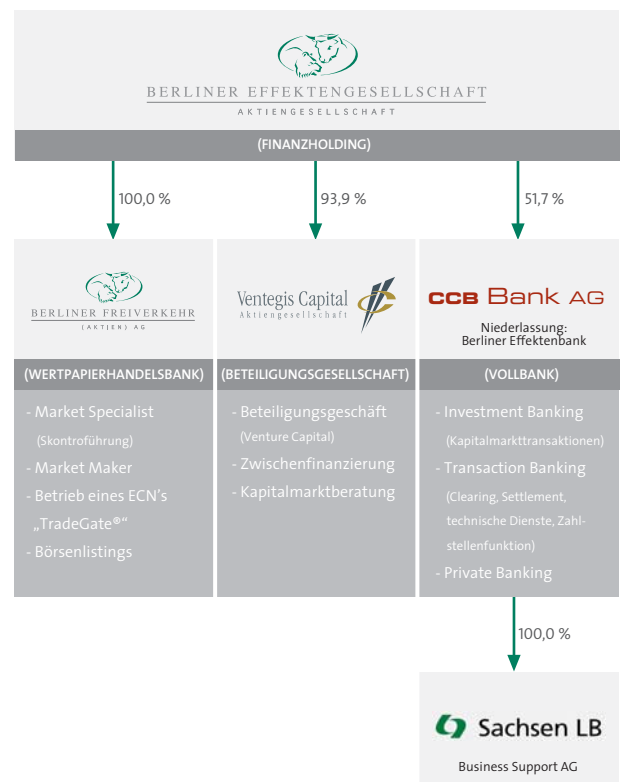
Weiterhin wurde durch eine Ad-hoc-Mitteilung bereits bekannt gegeben, dass die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG ihren Namen in TRADEGATE AG, WERTPAPIERHANDELSBANK geändert hat und im Laufe des Jahres eine separate Börsennotierung im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse anstrebt. Zu diesem Zweck wird das Kapital um bis zu 5 % im Rahmen einer Privatplatzierung erhöht

## Aktionärsstruktur



H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH (100% Holger Timm)	5.695.852 Stück	34,62 %
Herr Holger Timm	5.485.048 Stück	33,34 %
Cortal Consors S.A.	2.394.010 Stück	14,55 %
Free Float	2.878.993 Stück	17,49 %
<b>Gesamt</b>	<b>16.453.903 Stück</b>	<b>100,0 %</b>

## Konzernstruktur





## Unser Unternehmen

Corporate Governance Bericht  
Termine des laufenden Geschäftsjahres

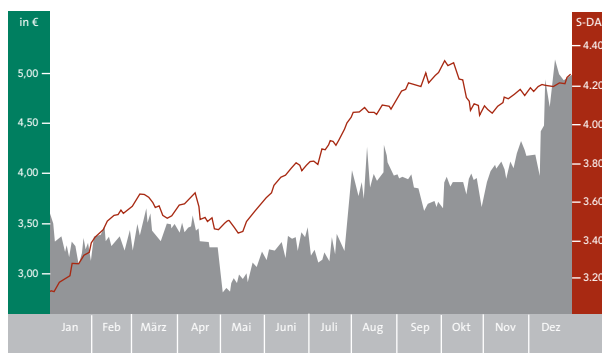
werden. Da wir davon ausgehen, dass diese Tochtergesellschaft der Berliner Effektengesellschaft AG im Moment wesentliche Assets im Konzern darstellt, wird allen Aktionären der Berliner Effektengesellschaft eine Teilnahme an der Privatplatzierung im entsprechenden Verhältnis 20:1 ermöglicht werden. Von diesen geplanten Maßnahmen verspricht sich die Geschäftsführung mehrere positive Effekte. Zum einen wird deutlich, dass die heutige Berliner Freiverkehr (Aktien) AG längst keine reine Börsenmaklergesellschaft alter Prägung mehr ist, sondern sich ihr Geschäft kontinuierlich in Richtung des Betriebs einer eigenständigen außerbörslichen Informations- und Handelsplattform weiterentwickelt hat. Mit dem Namenswechsel und Börsengang werden nahezu kostenlose Marketingeffekte für TradeGate erzielt. Gleichzeitig werden aber auch verborgene Assets der Berliner Effektengesellschaft besser visibel.

Gerade der Kursverlauf unserer Aktie im Jahre 2005 zeigt, dass teilweise keine realistischen Bewertungen durch die Börse bzw. die Anleger vorgenommen wurden, so dass der Kurs im Mai 2005 auf einen Tiefpunkt von 2,80 € und damit deutlich unter das anteilige Eigenkapital fiel. Auch wenn sich der Kurs im weiteren Jahresverlauf um nahezu 100 % wieder erholte und zu Beginn des neuen Jahres einen weiter erfreulichen Verlauf nahm, gilt es doch, nach einer dauerhaft besseren Wertfindung im Markt im Sinne unserer Aktionäre zu streben. Um Ausreißer in der Bewertung künftig zu vermeiden, ist neben der Konzern-GuV und dem Eigenkapital eine leichtere Ermittlung des so genannten Net Asset Value notwendig. Eine solche Bewertung kann sinnvoll nur durch den Markt selbst vorgenommen werden, und daher scheint die separate Börsennotierung wesentlicher Konzern-Tochtergesellschaften eine geeignete Maßnahme zu sein. Das ermöglicht der Konzernführung auch eine behutsame Eingriffsmöglichkeit in extremen Marktsituationen durch den Verkauf oder Zukauf von Aktien einzelner Tochtergesellschaften oder auch eigener Aktien.

Sicherlich hat die im Jahr 2005 erstmalig erfolgte Rechnungslegung nach IFRS, wie sie nun zwingend für im General Standard notierte Unternehmen vorgeschrieben ist, nicht unbedingt zu einer hohen Bewertung unserer Gesellschaft beigetragen. Das liegt einfach daran, dass in der Konzernkonsolidierung höchst unterschiedliche Gesellschaften mit einfließen. Während die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG mit einem etablierten Geschäftsmodell nach einigen umsatzschwachen Jahren bereits wieder respektable Gewinne vorweisen kann, befindet sich die CCB Bank AG im Aufbau neuer Geschäftsfelder mit hohen planmäßigen Investitionen bis einschließlich 2007, die die Deckungsbeiträge der angestammten Geschäftsfelder überlagern. Noch deutlicher wird dies durch unsere Konzerntochter Ventegis Capital AG, die als Beteiligungsgesellschaft teilweise konsolidierungspflichtige Beteiligungen von über 20 % an oft noch sehr jungen Unternehmen völlig anderer Branchen eingeht. Solche durchaus zukunftssträchtigen und Erfolg versprechenden Beteiligungen können dann die GuV im Konzern mit signifikanten Verlusten belasten, bis ein gewinnbringender Verkauf möglich wird.

Auch wenn durch die umfangreichen Lageberichte von Einzelabschluss und Konzernabschluss sowie die zahlreichen Erläuterungen im Anhang des IFRS-Konzernabschlusses der diesjährige Geschäftsbericht bereits einen erheblichen Umfang angenommen hat, lohnt zum besseren Verständnis doch ein kurzer Blick auf die Einzelabschlüsse nach HGB der drei Konzerngesellschaften.

### Kursentwicklung Berliner Effektengesellschaft AG Januar 2005 bis Dezember 2005

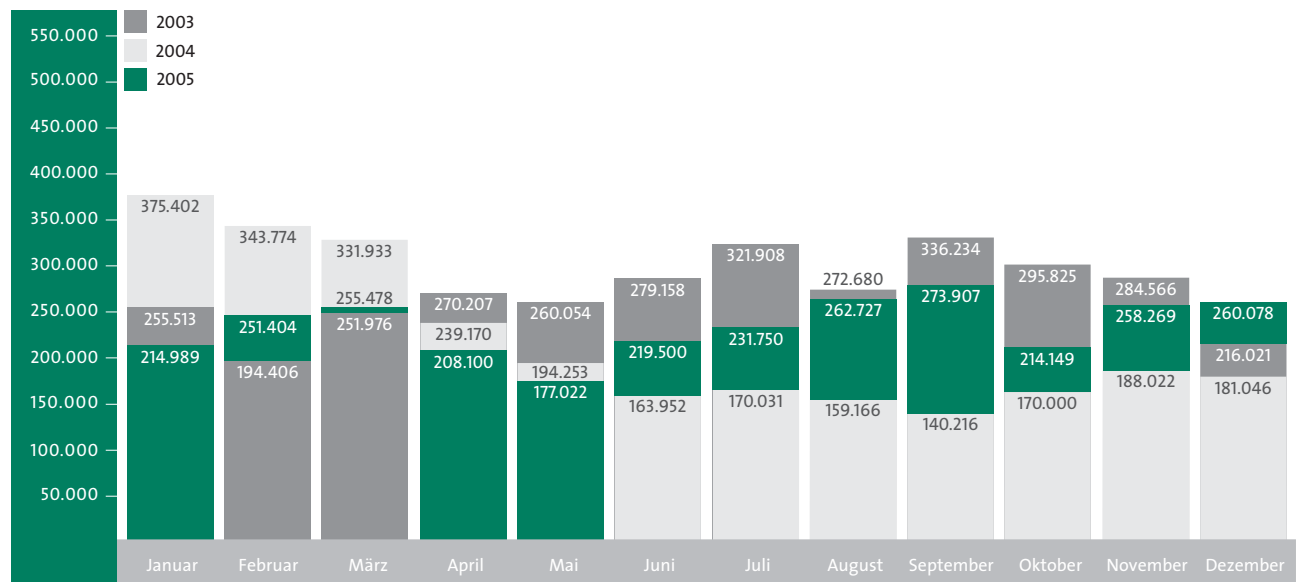


## Unser Unternehmen

Corporate Governance Bericht  
Termine des laufenden Geschäftsjahres

Für die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG haben wir zum besseren Verständnis des Geschäftsverlaufes in den vergangenen Jahren immer die Anzahl der Geschäftsabwicklungen im Monatsvergleich wiedergegeben und wollen auch in diesem Jahr die entsprechende Grafik in den Bericht des Vorstands einbeziehen.

## Anzahl Geschäftsabwicklungen im Monatsvergleich 2003/2004/2005



Aus der Grafik ergibt sich, dass in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres ein Rückgang der Transaktionen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, während in den letzten sieben Monaten die Transaktionszahl gegenüber den Vergleichsmonaten des Vorjahres wieder anstieg. Im Gesamtergebnis ergab sich lediglich ein Zuwachs um gut 6 % auf 2.827.373 Einzelgeschäfte. Der Gewinn vor Steuern der Gesellschaft nach HGB stieg allerdings von 545.168,- € um rund 193 % auf nun 1.595.117,- € an. Das liegt daran, dass die Geschäfte sich im Jahr 2005 relativ gleichmäßig auf die 12 Monate verteilten und somit einen profitablen Betrieb dank der erforderlichen kritischen Masse in fast allen Monaten ermöglichten. Das Jahr 2004 war dagegen durch ein sehr gutes 1. Quartal mit sich anschließendem dramatischen Einbruch der Transaktionszahl im weiteren Jahresverlauf geprägt.

## Unser Unternehmen

Corporate Governance Bericht  
Termine des laufenden Geschäftsjahres

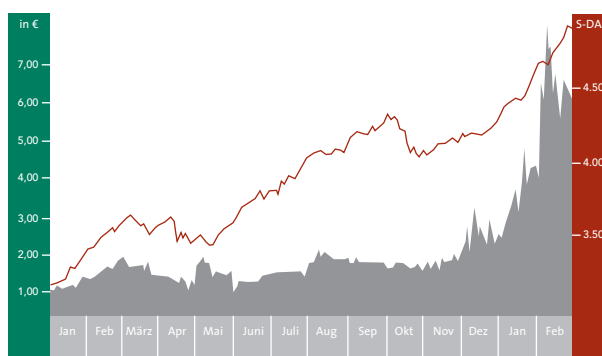
Auch der Gewinn der Ventegis Capital AG nach HGB ist mit 1.286.357,- € als sehr erfreulich zu bezeichnen, nachdem im Vorjahr noch ein Verlust von 579.846,- € zu verzeichnen war. Dieser Gewinn resultiert zu einem guten Teil aus einem erfolgreichen Verkauf einer Beteiligung zum Jahresende und zeigt einmal mehr, dass bei einer kleineren Beteiligungsgesellschaft Quartalszahlen wenig aussagekräftig sind. Nach den Ad-hoc-Mitteilungen der Ventegis Capital AG hat sich auch der Kurs der im Freiverkehr notierten Gesellschaft vom Tiefpunkt im Januar 2005 bereits im Februar 2006 mit über 400 % mehr als deutlich erhöht. Entsprechend betrug der rechnerische Wert unserer Anteile Ende Februar 2006 immerhin fast 20 Millionen €.

Das Geschäftsjahr der CCB Bank AG war durch die Einbringung der ehemaligen setis-bank AG und durch die Umstellung auf das miterworbene Abwicklungssystem ITREX sowie zahlreiche vorbereitende Maßnahmen und Investitionen für ein neues Privatkundengeschäftskonzeptes geprägt, das voraussichtlich ab Mitte des laufenden Geschäftsjahres seinen Betrieb aufnehmen kann. Erfreuliche Ergebnisbeiträge konnte in diesem Übergangsjahr dagegen das sehr erfolgreich reaktivierte Investment-Banking liefern, das von dem sich wieder deutlich verbesserten Kapitalmarktumfeld profitieren konnte. In der Konzernbetrachtung haben sich die Verluste im Einzelabschluss der Bank mit den erfolgswirksamen positiven Effekten durch die Einbringung der ehemaligen setis-bank AG etwa ausgeglichen.

Das laufende Geschäftsjahr hat für die Berliner Effektengesellschaft hinsichtlich der Transaktionszahl und des allgemein aufgehellten Kapitalmarktumfeldes ausgesprochen erfreulich begonnen. Auch wenn einige schon wieder ausufernde Bewertungen kleinster Unternehmen an die Exzesse des Neuen Marktes erinnern und sicherlich Anlass zur Sorge geben, hat sich nach unserer Auffassung der Aufwärtstrend an den Märkten doch einigermaßen verfestigt. Mit den geplanten Maßnahmen zur weiteren Diversifikation der Geschäftsfelder im Konzern und der guten Positionierung im sich noch weiter schnell verändernden Kapitalmarkt ist aber die Hoffnung auf ein gutes Geschäftsjahr für unsere Gesellschaft nicht unberechtigt.

Die Geschäftsführung von Konzern und Konzerngesellschaften möchte an dieser Stelle einmal mehr den engagierten Mitarbeitern, aber auch den Aktionären danken, die uns auch in schwierigen Zeiten den Rücken gestärkt haben und mit ihrem Vertrauen auch unternehmerischen Mut bewiesen haben.

### Kursentwicklung Ventegis Capital AG Januar 2005 bis Februar 2006



## Corporate Governance Bericht der Berliner Effektengesellschaft AG 2005

Offenheit in der Unternehmenskommunikation, die Achtung der Aktionärsinteressen, eine effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie Standards für eine transparente Rechnungslegung sind wesentliche Aspekte dessen, was heutzutage unter „Corporate Governance“ zusammengefasst wird. Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 2. Juni 2005 erfasst wesentliche gesetzliche Vorschriften der verantwortungsbewussten und auf langfristige Wertschaffung ausgerichteten Führung und Überwachung börsennotierter Gesellschaften. Der Gesetzgeber verpflichtet jede börsennotierte Gesellschaft zur Abgabe einer so genannten Entsprechenserklärung, eine Stellungnahme, inwieweit den Empfehlungen des Kodexes im Geschäftsjahr nachgekommen wurde und wie ihnen künftig entsprochen werden soll.

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat die anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung schon vor Veröffentlichung des Deutschen Corporate Governance Kodex bedacht und wurde sogar in einer im Sommer 2003 durchgeführten Studie zur Umsetzung des Kodex bei deutschen Small und Mid Caps mit der Note „gut“ bewertet. Unser Vorstand und Aufsichtsrat verstehen Corporate Governance als kontinuierlichen Prozess, als unseren Beitrag zu mehr Effizienz an den Kapitalmärkten. Seit Dezember 2002 wird die Entsprechenserklärung jedes Jahr abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Satzung der Berliner Effektengesellschaft AG sowie die Geschäftsordnung von Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen weitestgehend den Empfehlungen und Anregungen des Kodex.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde am 13. Dezember 2005 veröffentlicht; darin enthalten sind auch die Erläuterungen zu den Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex.

### Entsprechenserklärung 2005

#### Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG erklären gemäß § 161 AktG:

1. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ seit der letzten Entsprechenserklärung vom 7. Dezember 2004 entsprochen mit folgenden Ausnahmen:

a) Ziffer 4.2.1 Satz 1: „Der Vorstand soll aus mehreren Personen bestehen und einen Vorsitzenden oder Sprecher haben.“

**Begründung:** Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG besteht erst seit Juni aus drei Personen, wobei zwei Sprecher des Vorstands sind.

b) Ziffer 5.1.2 Absatz 2 Satz 3: „Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder soll festgelegt werden.“

**Begründung:** vgl. unter 2.

c) Ziffer 7.1.2 Satz 3: „Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.“

**Begründung:** Aufgrund der Konzernstruktur und Umstellung der Rechnungslegung auf International Financial Reporting Standards (IFRS) konnte die Frist für den Konzernabschluss nicht eingehalten werden.

2. Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten „Soll-Empfehlungen“ der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (in der Fassung vom 2. Juni 2005) mit Ausnahme des nachfolgenden Punktes entsprochen wird und auch künftig entsprochen werden soll:

5.1.2 Absatz 2 Satz 3: „Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder soll festgelegt werden.“

Diese Altersgrenze ist derzeit bei der Berliner Effektengesellschaft AG nicht vorgesehen.

**Begründung:** Die Laufzeit der Vorstandsverträge wird jeweils individuell und an den Bedürfnissen der Gesellschaft orientiert vom Aufsichtsrat festgelegt. Eine grundsätzliche Altersbegrenzung ist für die Firmengröße und Struktur der Berliner Effektengesellschaft AG nicht erforderlich oder sachgerecht.

Berlin, 13. Dezember 2005

Für den Aufsichtsrat

*Wolfgang Hermanni*  
 Vorsitzender des Aufsichtsrats

*Dr. Jörg Franke Holger Timm*  
 Sprecher des Vorstands

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats (vgl. Ziff. 5.4.7 DCGK) für das Geschäftsjahr 2005 betragen in der Gruppe 79 T€. Sie verteilen sich wie folgt:

Aufsichtsrat (ohne Ersatz von Auslagen)	in T€ 2005
Günter Rexrodt	–
Jean-Philippe Huguët	10
Wolfgang Hermann	28
Dr. Andor Koritz	17
André Dujardin	12
Detlef Prinz	12

Zahlungen oder Vorteilsgewährungen für persönlich erbrachte Leistungen an Vorstände oder Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten nicht.

Die Berliner Effektengesellschaft AG gab 2005 folgende Directors' Dealings (vgl. Ziff. 6.6 DCGK) bekannt:

#### Veröffentlichung nach § 15a Absatz 4 WpHG einer Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG

Herr *Holger Timm*, Mitglied des Vorstands der Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin, hat uns gemäß § 15a Abs. 1 Satz 1 WpHG am 31. März 2005 mitgeteilt, dass er am 24. März 2005 außerbörslich preislich nicht bezifferbar insgesamt Stück 20.000 Optionsrechte auf Aktien unserer Gesellschaft (ISIN DE0005221303) – gewährt im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms 2005 – erworben hat.

Berlin, den 1. April 2005  
 Berliner Effektengesellschaft AG  
 Der Vorstand

#### Veröffentlichung nach § 15a Absatz 4 WpHG einer Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG

Herr *Jörg Franke*, Mitglied des Vorstands der Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin, hat uns gemäß § 15a Abs. 1 Satz 1 WpHG am 31. März 2005 mitgeteilt, dass er am 24. März 2005 außerbörslich preislich nicht bezifferbar insgesamt Stück 60.000 Optionsrechte auf Aktien unserer Gesellschaft (ISIN DE0005221303) – gewährt im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms 2005 – erworben hat.

Berlin, den 1. April 2005  
 Berliner Effektengesellschaft AG  
 Der Vorstand

#### Veröffentlichung nach § 15a Absatz 4 WpHG einer Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG

Herr *Holger Timm*, Mitglied des Vorstands der Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin, hat uns gemäß § 15a Abs. 1 Satz 1 WpHG am 31. März mitgeteilt, dass er am 30. März 2005 außerbörslich insgesamt Stück 193.000 Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG (ISIN DE0005221303) im Wege einer Wertpapierleihe der Gesellschaft selbst unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Die Aktien dienen der sofortigen Belieferung von Mitarbeiteroptionen, die im Laufe des Jahres eventuell von Führungskräften bzw. Mitarbeitern der Gesellschaft ausgeübt werden könnten. Ausgeübte Optionen aus bedingtem Kapital werden zum Ende des Jahres einmalig in das Handelsregister eingetragen und die Aktien aus der gemeldeten Wertpapierleihe dann an Herrn Timm zurück übertragen.

Berlin, den 1. April 2005  
 Berliner Effektengesellschaft AG  
 Der Vorstand

### Veröffentlichung nach § 15a Absatz 4 WpHG einer Mitteilung über Geschäfte von Führungspersonen nach § 15a WpHG

Herr *Jörg Franke*, Mitglied des Vorstands der Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin, hat uns gemäß § 15a Abs. 1 Satz 1 WpHG am 29. September 2005 mitgeteilt, dass er am 27. September 2005 60.000 Stück Aktien unserer Gesellschaft (ISIN DE0005221303) durch Optionsausübung außerbörslich zum Preise von € 1,53/Aktie erworben hat. Der Erwerb erfolgte im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms 2003.

Berlin, den 29. September 2005  
 Berliner Effektengesellschaft AG  
 Der Vorstand

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat erstmalig in 2000 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aller der Gruppe angehörenden Unternehmen aufgelegt (vgl. Ziff. 7.1.3 DCGK). In den Jahren 2000 bis 2003 wurden jeweils 200.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. 2004 und 2005 erhöhte sich die Anzahl der angebotenen Optionen infolge des größeren Konsolidierungskreises. Die entsprechenden Zahlen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist für die Zuteilungen 2000 bis 2002 ein Anstieg des Schlusskurses der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin-Bremen um mindestens 5,0 % gegenüber dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 20 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes. Für die seit 2003 zugeteilten Optionsrechte muss zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin-Bremen mindestens 6,0 % je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegen. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2005 sind nachfolgend zusammengestellt:

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Ausübungszeitraum	01.03.2003 BIS 28.02.2005	01.03.2003 BIS 28.02.2006	01.03.2004 BIS 28.02.2007	01.03.2005 BIS 28.02.2008	25.03.2006 BIS 25.03.2009	15.03.2007 BIS 15.03.2010
Ausübungspreis	25,12 €	25,12 €	8,47 €	1,53 €	5,50 €	3,50 €
Ausübungshürde	24,55 €	24,55 €	8,47 €	1,79 €	6,15 €	3,89 €
Angebotene Optionen	200.000	200.000	200.000	200.000	298.600	297.000
Angenommene Optionen	186.500	194.000	196.500	196.500	292.300	294.800
Wert eines Optionsrechte bei Ausgabe	1,93 €	– €	0,34 €	0,10 €	0,26 €	0,33 €
<b>Bestand am 01.01.2005</b>	<b>71.000</b>	<b>163.500</b>	<b>184.500</b>	<b>193.000</b>	<b>289.300</b>	<b>–</b>
Neu ausgegebene Optionen	–	–	–	–	–	294.800
Verwirkte Optionen	1.000	–	–	–	500	–
Ausgeübte Optionen	–	–	–	142.700	–	–
Verfallene Optionen	70.000	–	–	–	–	–
<b>Bestand am 31.12.2005</b>	<b>–</b>	<b>163.500</b>	<b>184.500</b>	<b>50.300</b>	<b>288.800</b>	<b>294.800</b>
davon ausübbar	–	–	–	50.300	–	–

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird die laufende Diskussion über den Kodex weiter verfolgen, nicht zuletzt, weil wir von einer guten Unternehmensführung überzeugt sind.

Berlin, 31. Dezember 2005

Unser Unternehmen  
Corporate Governance Bericht  
Termine des laufenden Geschäftsjahres

#### Noch ausstehende Termine des laufenden Geschäftsjahres

12. Mai 2006	Bericht über das I. Quartal 2006
21. Juni 2006	Hauptversammlung in Berlin
11. August 2006	Bericht über das I. Halbjahr 2006
10. November 2006	Bericht über das III. Quartal 2006
8. Dezember 2006	Aktionärsveranstaltung in Berlin







BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

## JAHRESABSCHLUSS

24	Aktiva
25	Passiva
26	Gewinn- Verlustrechnung
28	Anhang zum Jahresabschluss 2005
37	Lagebericht
43	Bestätigungsvermerk

## Aktiva

Passiva

Gewinn- Verlustrechnung

Anhang zum Jahresabschluss 2005

Lagebericht

Bestätigungsvermerk

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004
<b>A. Anlagevermögen</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			51.644,00	108.759,00
II. Sachanlagen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			31.837,00	40.134,00
III. Finanzanlagen		50.132.785,09		49.875.555,79
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1,00	50.132.786,09	1,00
2. Beteiligungen			50.216.267,09	50.024.449,79
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			–	10.058,78
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		1.466.158,67		26.307,43
3. Sonstige Vermögensgegenstände		792.558,53	2.258.717,20	619.076,18
II. Wertpapiere				
1. Sonstige Wertpapiere			5.112.310,00	5.112.310,00
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			1.491.570,67	1.285.231,42
			8.862.597,87	7.052.983,81
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			7.091,09	5.347,22
<b>Summe der Aktiva</b>			59.085.956,05	57.082.780,82

Aktiva  
**Passiva**  
 Gewinn-Verlustrechnung  
 Anhang zum Jahresabschluss 2005  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

<b>BILANZ: PASSIVA</b> BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		16.453.903,00		16.311.203,00
II. Kapitalrücklage		40.563.689,32		40.488.058,32
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		167.624,55		–
IV. Bilanzgewinn		1.645.390,30	58.830.607,17	–
<b>B. Rückstellungen</b>				
I. Steuerrückstellungen		–		–
II. Sonstige Rückstellungen		172.347,00	172.347,00	225.188,00
<b>C. Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		13.690,07		3.709,86
II. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		362,50		11.289,66
III. Sonstige Verbindlichkeiten		66.727,25	80.779,82	38.293,21
<i>davon aus Steuern</i>	23.169,44			23.323,87
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	7.457,28			6.316,84
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.222,06	5.038,77
<b>Summe der Passiva</b>			59.085.956,05	57.082.780,82

Aktiva  
Passiva  
**Gewinn- Verlustrechnung**  
Anhang zum Jahresabschluss 2005  
Lagebericht  
Bestätigungsvermerk

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b> BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005		in € 01.01.-31.12.2005	in € 01.01.-31.12.2005	in € 01.01.-31.12.2004
1.	Sonstige betriebliche Erträge		1.278.450,21	1.297.124,82
2.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter	- 758.502,68	-	- 848.090,96
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	- 57.937,90	- 816.440,58	- 84.955,42
	<i>davon für Altersversorgung</i>		- 9.201,72	- 9.405,82
3.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 70.938,22	- 70.733,93
4.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 849.447,93	- 1.847.781,30
5.	Erträge aus Beteiligungen		2.263.486,49	-
	<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		2.263.486,49	-
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		118.754,20	125.217,30
	<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		16.245,70	52.280,46
7.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-	- 18.398.514,30
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 23.955,00	- 12.767,49
	<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		-	-
9.	<b>Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>1.899.909,17</b>	<b>- 19.840.501,28</b>

Aktiva  
 Passiva  
**Gewinn- Verlustrechnung**  
 Anhang zum Jahresabschluss 2005  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

	in € 01.01.-31.12.2005	in € 01.01.-31.12.2005	in € 01.01.-31.12.2004
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 86.894,32	43.318,93
11. Sonstige Steuern		–	–
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		1.813.014,85	- 19.797.182,35
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		–	- 32.343.249,96
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		–	52.114.867,72
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	–	–	25.564,59
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in andere Gewinnrücklagen	–	- 167.624,55	–
17. Bilanzgewinn/-verlust		1.645.390,30	–

## A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) wurden beachtet. Vorstand und Aufsichtsrat haben mit Datum vom 13. Dezember 2005 eine Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und diese auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2005 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 68,0 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 34,6 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“ enthalten, werden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden von uns im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Rückzahlungsbetrag.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### Fremdwährungsumrechnung

Die auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskursen zum Anschaffungszeitpunkt umgerechnet und ggf. um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vermindert. Weitere Vermögensgegenstände oder Schulden in fremder Währung bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Aufwendungen und Erträge, die auf fremde Währung lauten, wurden mit dem zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles geltenden Kurs umgerechnet.

## B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

### Restlaufzeitengliederung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

### Forderungen an gegenüber verbundenen Unternehmen

Unter den Guthaben bei Kreditinstituten sind insgesamt 1.106 T€ (Vj. 891 T€) bei der CCB Bank AG, Berlin, unterhaltene Guthaben ausgewiesen. Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen entfallen 1.201 T€ (Vj. 26 T€) auf die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin, und 258 T€ (Vj. 0 T€) auf die Ventegis Capital AG. Sie sind in Höhe von 1.402 T€ auf aktivierte Gewinnansprüche an die Tochtergesellschaften zurückzuführen (davon 1.144 T€ Berliner Freiverkehr (Aktien) AG). Der restliche Betrag entfällt auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis mit der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG.

### Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich um 7 T€ infolge des Erwerbs von 4.641 Anteilen an der Ventegis Capital AG erhöht. Per 31. Dezember 2005 hält die Berliner Effektengesellschaft AG 93,9 % der Anteile der Ventegis Capital AG. Die Beteiligungsquote an der CCB AG hat sich auf Grund von Kapitalerhöhungen, an denen sich die Berliner Effektengesellschaft nicht beteiligt hat, auf 51,7 % verringert. 2005 wurde von der Berliner Effektengesellschaft ein weiteres Unternehmen in Wien, Österreich gegründet. Die Gesellschaft, die mit einem Stammkapital in Höhe von 250.000,00 € ausgestattet wurde, befand sich zum 31. Dezember noch in Gründung. Abschreibungen auf die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Die vollständig abgeschriebenen Anteile an der Ladenburg Thalmann Financial Services Inc., New York, USA hat die Gesellschaft gegen eine Zahlung in Höhe von 1,2 Millionen US-\$, Gegenwert 882 T€, veräußert. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position sonstige betriebliche Erträge gezeigt.

Die weiteren auf Fremdwährung lautenden Finanzanlagen wurden in den Vorjahren vollständig abgeschrieben. Ihre Anschaffungskosten, die mit historischen Kursen umgerechnet wurden, betragen umgerechnet 3.387 T€.

Aktiva  
Passiva  
Gewinn- Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
Lagebericht  
Bestätigungsvermerk

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände nehmen Posten auf, die auf der Aktivseite anderen Bilanzpositionen nicht zuzuordnen sind. Sie betreffen Forderungen an das Finanzamt und einen Bestand an historischen Wertpapieren. Die von der CCB Bank AG in 2002 erworbenen und zum 31. Dezember 2004 noch bilanzierten EDV-Geräte wurden im Geschäftsjahr entsorgt.

### Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2004 betrug das gezeichnete Kapital 16.311.203,00 €. Auf der Hauptversammlung am 23. Juni 2005 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns hatten 2003 Optionsrechte erhalten. 2005 konnten diese Optionsrechte erstmals ausgeübt werden. Da sich der Kurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG erfreulich entwickelte, wurde davon umfangreich Gebrauch gemacht. Insgesamt wurden von den Vorständen und Mitarbeitern 142.700 Aktien im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2003 bezogen. Zum 31. Dezember 2005 betrug das gezeichnete Kapital 16.453.903,00 € das in 16.453.903 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen, die nach dem § 21 Abs.1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) vorgeschrieben sind, vor:

- vom 10. November 2003 von Holger Timm, Berlin, eine direkten Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 %
- vom 10. November 2003 von der H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH eine direkte Beteiligung in Höhe von 40,78 % und
- vom 19. August 2005 von der BNP Paribas S.A., Paris, Frankreich, eine über die Cortal Consors S.A. vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 15 %
- vom 17. Oktober 2005 von der Cortal Consors S.A., Rueil Malmaison, Frankreich, eine direkte Beteiligung in Höhe von 14,68 %.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. Juni 2003 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 7.629.035,50 € zu erhöhen. Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

### Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Auf der Hauptversammlung vom 15. Juni 1999, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital I in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2002 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da zum 23. Juni 2005 nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechten bestand, wurde das bedingte Kapital I auf 348.000 € verringert.

Durch einen weiteren Beschluss auf der Hauptversammlung vom 15. Juni 1999 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionsscheine ohne Schuldverschreibungen auf Aktien der Gesellschaft an die Aktionäre auszugeben. Zur Absicherung der Bezugsrechte beschloss die Hauptversammlung die Schaffung eines bedingten Kapitals II. Auf Grund der Ermächtigung wurden 13.080.000 Optionsrechte emittiert, die zum Juli 2001 ausgelaufen waren. Das bedingte Kapital II ist aufgrund seiner Befristung und der Befristung der ausgegebenen Optionsrechte verfallen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da zum 23. Juni 2005 nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechten bestand, wurde das bedingte Kapital III auf 777.600 € verringert.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungsbeziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (neues bedingtes Kapital II).

	in T€ Bedingtes Kapital 01.01.2005	in T€ Zugänge	in T€ Verfall/ Verbrauch	in T€ Bedingtes Kapital 31.12.2005	in T€ davon belegtes bedingtes Kapital	in T€ davon freie Linien
Optionsrechte (bedingtes Kapital)	419	0	- 70	349	349	0
Wandelschuldverschreibungen/Bezugsrechte (neues bedingtes Kapital II)	0	500	0	500	0	500
Wandelschuldverschreibungen/Bezugsrechte (bedingtes Kapital I)	1.728	0	- 1.094	634	634	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.147</b>	<b>500</b>	<b>- 1.164</b>	<b>1.483</b>	<b>983</b>	<b>500</b>

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn-Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2004 betrug die Kapitalrücklage 40.488.058,32 €. Im Zuge der Kapitalerhöhung aus der Ausnutzung der Optionsrechte wurden der Kapitalrücklage 75.631,00 € zugeführt. Zum 31. Dezember 2005 beträgt die Kapitalrücklage 40.563.689,32 €

### Gewinnrücklagen

Es bestanden keine Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2004. Im Rahmen der Gewinnverwendung hat der Vorstand die Einstellung von 167.624,55 € in die anderen Gewinnrücklagen beschlossen, die diesen Betrag auch zum 31. Dezember 2005 ausweisen.

### Bilanzgewinn

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2005 einem Bilanzgewinn in Höhe von 1.645.390,30 € aus, der zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,10 € je Aktie verwendet werden soll.

### Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 22. Dezember 2006. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Ziele ausgeübt werden. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an dem den Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen im Amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Schlusskurs im Amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten Börsentag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des Angebotes um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Von der Berliner Effektengesellschaft AG wurden im vergangenen Geschäftsjahr keine eigenen Anteile gehalten und es wurde 2005 von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht.

### Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Jahresabschluss	143	177
Personalaufwendungen	21	31
Rechts-, Steuerberatung	8	17
Sonstige	-	-
<b>Summe</b>	<b>172</b>	<b>225</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen nur Verbindlichkeiten gegenüber der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG in Höhe von 0,4 T€ (Vj. 11 T€).



Aktiva  
Passiva  
Gewinn- Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
Lagebericht  
Bestätigungsvermerk

### C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und Geregelter Markt an der Börse Berlin-Bremen sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf

den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2005	in T€ 2004
Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen	882	-
Kostenumlagen in der Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG	261	362
Auflösungen anderer Rückstellungen	62	17
Erträge aus Steuerumlagen	60	-
Periodenfremde sonstige Erträge	10	64
Sonstige Kostenumlagen	3	16
Eingang aus abgeschriebenen Forderungen	-	821
Erträge aus dem Verkauf von EDV	-	13
Sonstige Erträge	-	4
<b>Sonstige betriebliche Erträge insgesamt</b>	<b>1.278</b>	<b>1.297</b>

Im vergangenen Geschäftsjahr sind die Personalaufwendungen von 933 T€ um 117 T€ auf 816 T€ gesunken. Dies ist überwiegend durch die weitere Verringerung des durchschnittlichen Personalbestands im Geschäftsjahr 2005 bedingt.

Die Abschreibungen betreffen vor allem eine Software für das bankaufsichtsrechtliche Meldewesen, deren Nutzung der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG in Rechnung gestellt wird. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:

	in T€ 2005	in T€ 2004
Raumkosten	173	191
Kosten des Jahresabschlusses	180	184
Kosten für Dienstleistungen der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG	96	87
Aufsichtsratsvergütungen	74	75
Kosten der Hauptversammlung	60	66
Aufwendungen aus Steuerumlagen	18	11
Verbandsbeiträge (incl. periodenfremde)	5	2
Aufwendungen für Dienstleistungen der Consors Capital Bank AG	3	623
Verluste aus Abgang von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	302
Kosten für zum Verkauf bestimmte EDV-Geräte	-	13
Sonstige Aufwendungen	240	294
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt</b>	<b>849</b>	<b>1.848</b>

Die Kosten für Dienstleistungen der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG betreffen Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations, die der CCB Bank AG Bankdienstleistungen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinsen aus Geldanlagen und Zinserträgen aus den Finanzanlagen. Aus der Anlage der liquiden Mittel in Tages- und Festgeldern wurden Zinserträge in Höhe von 26 T€ erzielt. Die Anlage von liquiden Mitteln in einem Geldmarktfonds erbrachte 75 T€ Erträge. Aus Steuerbescheiden für die Jahre 1997 bis 2000, 2002 und 2003 resultierten Zinserträge in Höhe von 18 T€.

Von den in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind im Geschäftsjahr keine durch Zuschreibungen wieder rückgängig gemacht worden. Da die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG im vergangenen Geschäftsjahr ein positives Ergebnis erzielt hat, war eine weitere Abschreibung nicht erforderlich. Die Annahmen, die zu den Abschreibungen der Finanzanlagen geführt hatten, bestehen ansonsten fort.

Für Nachzahlungsverpflichtungen auf Steuerbescheiden, die die Jahre 1997 bis 2000 betreffen, wurden Zinsen in Höhe von 24 T€ der Gesellschaft belastet. Sie stellen den einzigen Zinsaufwand des Geschäftsjahres dar.

Es wurde eine steuerliche Betriebsprüfung, die die Jahre 2000 bis 2002 umfasst, aufgenommen. Ergebnisse der Steuerprüfung liegen noch nicht vor, so dass auch keine Rückstellungen für eventuelle Nachzahlungen gebildet wurden. Aus ergangenen Steuerbescheiden für die Jahre 1997 bis 1999, 2000 und 2003 resultierten Steueraufwendungen in Höhe von 87 T€.

## D. Sonstige Angaben

### Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2005 bzw. auf das Geschäftsjahr 2005, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

<b>CCB Bank AG, Berlin</b>		
Grundkapital:		18.753.986,00 €
Anteil:	51,7%	9.693.647,00 €
Eigenkapital:		20.118.923,67 €
Jahresfehlbetrag:		2.652.729,15 €

<b>Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin</b>		
Grundkapital:		23.000.000,00 €
Anteil:	100%	23.000.000,00 €
Eigenkapital:		36.315.507,36 €
Jahresüberschuss:		1.458.015,64 €

<b>Online Securities Holding Inc., Washington D.C., USA</b>		
Grundkapital:		230.004,12 US-\$
Anteil:	34,6 %	79.655,30 US-\$
Eigenkapital per 31. Dezember 2001:		2.025.120,00 US-\$
Jahresfehlbetrag 2001:		2.323.600,00 US-\$

<b>Ventegis Capital AG, Berlin</b>		
Grundkapital:		3.487.520,00 €
Anteil:	93,9%	3.273.566,00 €
Eigenkapital:		9.761.809,77 €
Jahresüberschuss:		1.286.357,52 €

<b>Cas Innovations AG, Erlangen</b>		
Grundkapital:		202.107,00 €
Anteil		
(über Ventegis Capital AG vermittelt):	30,2%	61.033,00 €
Eigenkapital (vorläufig, 30.09.2005):		-5.7530,89 €
Jahresfehlbetrag (vorläufig, 2004/2005):		929.824,51 €

<b>Cybernet Internet Services International Inc., Delaware, USA</b>		
Grundkapital:		22.417,56 US-\$
Anteil		
(über Ventegis Capital AG vermittelt):	21,8%	4.882,60 US-\$
Eigenkapital (2003):		-163.414.000,00 US-\$
Jahresfehlbetrag (2003):		18.745.000,00 US-\$

<b>hecaron AG, Heidelberg</b>		
Grundkapital:		96.963,00 €
Anteil		
(über Ventegis Capital AG vermittelt):	44,5%	43.175,00 €
Eigenkapital (2002):		-571.000,00 €
Jahresfehlbetrag (2002):		748.000,00 €

<b>Sachsen LB Business Support AG, Leipzig</b>		
Grundkapital:		10.000.000,00 €
Anteil		
(über CCB Bank AG vermittelt):	100,0%	10.000.000,00 €
Eigenkapital:		9.750.381,21 €
Jahresfehlbetrag:		-210.689,76 €

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn- Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nennenswerte aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.

### Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstand	0,0	2,8	2,8	2,0
Sonstige Angestellte	1,0	2,0	3,0	5,6
<b>Insgesamt</b>	<b>1,0</b>	<b>4,8</b>	<b>5,8</b>	<b>7,6</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	0,0	2,8	2,8	2,5
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,0	1,1	1,1	1,4
Zum 31.Dezember 2005				
Vorstand	0	3	3	2
Sonstige Angestellte	2	3	5	4
<b>Insgesamt</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>6</b>
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfbzahl)	0	3	3	2
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0	1,1	1,1	1,1

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn- Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie deren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2005 aufgelistet. Bei früher ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern erfolgt die Angabe der Mandate und die der ausgeübten Tätigkeit zum Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens.

#### Mitglieder des Vorstands

**Dr. Jörg Franke**, Frankfurt am Main  
 Sprecher des Vorstands

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	RTS Realtime Systems AG, Frankfurt am Main Ventegis Capital AG, Berlin (seit 01. September 2005)
Vorsitzender des Börsenrats:	Börse Berlin-Bremen, Berlin und Bremen
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Berliner Börse AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin Europäische Warenterminbörse Beteiligungs AG, Hannover (seit 14. Oktober 2005)
Mitglied des Vorstands:	Bundesverband der Wertpapierfirmen an den deutschen Börsen, Berlin und Frankfurt am Main
Mitglied des Beirats:	Industrie- und Handelsunion, Dr. Wolfgang Boettger GmbH und Co. KG, Berlin

**Karsten Haesen**, Berlin,  
 Vorstand der Ventegis Capital AG, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats:	Ableton AG, Berlin CAS Innovations AG, Erlangen
-----------------------------	----------------------------------------------------

**Holger Timm**, Berlin,  
 Sprecher des Vorstands  
 Vorsitzender des Vorstands der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	CCB Bank AG, Berlin Sachsen LB Business Support AG, Leipzig (seit 05. Mai 2005) Ventegis Capital AG, Berlin (bis zum 31. August 2005)
Mitglied des Aufsichtsrats:	EuroChange AG, Berlin Ventegis Capital AG, Berlin (seit 01. September 2005)

#### Mitglieder des Aufsichtsrats

**André Dujardin**, Berlin  
 Unternehmer

**Wolfgang Hermann**, Berlin, (Vorsitzender)  
 Kaufmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin EuroChange AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats:	CCB Bank AG, Berlin (bis 21. April 2005) Ventegis Capital AG, Berlin (bis 31. August 2005)

**Jean-Philippe Huguet**, Neuilly-sur-Seine, Frankreich  
 Chief Operating Officer und Generalsekretär der Cortal Consors S.A.

**Dr. Andor Koritz**, Berlin, (stellv. Vorsitzender)  
 Rechtsanwalt

Mitglied des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin CCB Bank AG, Berlin Sachsen LB Business Support AG, Leipzig (seit 05. Mai 2005)
-----------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Detlef Prinz**, Berlin  
 Unternehmer

Mitglied des Aufsichtsrats:	Hansa Luftbild Arabia E.C., Manama, Bahrain
Mitglied des Beirats:	Dräger-Stiftung, München / Lübeck

Aktiva  
Passiva  
Gewinn-Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
Lagebericht  
Bestätigungsvermerk

### Organbezüge

Herr Dr. Franke erhielt von der Berliner Effektengesellschaft AG feste Bezüge in Höhe von 370 T€. Davon entfielen 63 T€ auf Beiträge zu einer Pensionskasse und Sachbezüge im Rahmen der Stellung eines Dienstwagens. Herr Timm erhielt von der Berliner Effektengesellschaft AG feste Bezüge in Höhe von 77 T€. Herr Karsten Haesen erhielt seine Bezüge ausschließlich im Rahmen seiner Vorstandsstellung bei der Ventegis Capital AG. Variable Bezüge erhielten die Vorstände im vergangenen Geschäftsjahr nicht. Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 74 T€. Sie verteilen sich wie folgt:

Aufsichtsratsmitglied	in € Bezüge
Herr Hermann	23.200,00
Herr Dr. Koritz	17.400,00
Herr Prinz	11.600,00
Herr Huguet	10.000,00
Herr Dujardin	11.600,00

Zahlungen oder Vorteilsgewährungen für persönlich erbrachte Leistungen an Vorstände oder Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten nicht.

### Aktienbesitz/Handel in Aktien der Gesellschaft von Mitgliedern der Organe

Herr Dr. Jörg Franke hat im vergangenen Geschäftsjahr 60.000 Aktien im Rahmen der Ausübung des Mitarbeiteroptionsprogramms erworben und keine Aktien veräußert. Herr Holger Timm hat weder Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG erworben noch veräußert. Die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH hat ebenfalls weder Aktien der Gesellschaft erworben noch veräußert. Zum 31. Dezember 2005 hielten die Vorstände 11.240.900 Aktien, einschließlich der indirekt gehaltenen Anteile, und 375.000 Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft. Davon entfielen 5.485.048 Aktien und 95.000 Optionsrechte auf Herrn Holger Timm, 5.695.852 Aktien auf die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, die vollständig Herrn Timm zuzurechnen sind, 60.000 Aktien und 240.000 Optionsrechte auf Herrn Dr. Jörg Franke sowie 40.000 Optionsrechte auf Herrn Karsten Haesen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben im vergangenen Geschäftsjahr weder Aktien erworben noch Aktien veräußert. Zum 31. Dezember 2005 hielt Herr Hermann 165.003 Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG (1,0%). Andere Mitglieder des Aufsichtsrats hielten keine Aktien der Gesellschaft und keine Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft.

### Honorare an PricewaterhouseCoopers AG nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Berlin, folgende Zahlungen geleistet:

	in T€
für die Abschlussprüfung	103
für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	–
für Steuerberatungsleistungen	10
für sonstige Leistungen	–
<b>Gesamt</b>	<b>113</b>

### Corporate Governance Kodex

Der Vorstand hat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und den Aktionären im Internet zugänglich gemacht ([www.effektengesellschaft.de](http://www.effektengesellschaft.de)).

### Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.645.390,30 € zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,10 € je Aktie zu verwenden.

Berlin, im März 2006

Berliner Effektengesellschaft AG

*Holger Timm*      *Dr. Jörg Franke*      *Karsten Haesen*

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn- Verlustrechnung  
**Anhang zum Jahresabschluss 2005**  
 Lagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2005

Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2005	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2005	in € Restbuchwert Vorjahr
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>								
Software	211.273,61	5.402,12	–	–	165.031,73	62.517,12	51.644,00	108.759,00
Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Summe immaterielle Vermögensgegenstände</b>	<b>211.273,61</b>	<b>5.402,12</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>165.031,73</b>	<b>62.517,12</b>	<b>51.644,00</b>	<b>108.759,00</b>
<b>Sachanlagen</b>								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	85.994,34	124,10	124,10	–	54.157,34	8.421,10	31.837,00	40.134,00
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>85.994,34</b>	<b>124,10</b>	<b>124,10</b>	<b>–</b>	<b>54.157,34</b>	<b>8.421,10</b>	<b>31.837,00</b>	<b>40.134,00</b>
<b>Finanzanlagen</b>								
Anteile aus verbundenen Unternehmen	79.142.902,14	257.229,30	–	–	29.267.346,35	–	50.132.785,09	49.875.555,79
Beteiligungen	11.694.167,03	–	5.216.574,43	–	6.477.591,60	–	1,00	1,00
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>90.837.069,17</b>	<b>257.229,30</b>	<b>5.216.574,43</b>	<b>–</b>	<b>35.744.937,95</b>	<b>–</b>	<b>50.132.786,09</b>	<b>49.875.556,79</b>
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>91.134.337,12</b>	<b>262.755,52</b>	<b>5.216.698,53</b>	<b>–</b>	<b>35.964.127,02</b>	<b>70.938,22</b>	<b>50.216.267,09</b>	<b>50.024.449,79</b>

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn-Verlustrechnung  
 Anhang zum Jahresabschluss 2005  
**Lagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

## LAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2005

### 1. Geschäft und Strategie

#### 1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre drei mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen operativen Tochtergesellschaften sind:

Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin; Beteiligung 100 %, Zulassung als Wertpapierhandelsbank, Wertpapierhandel, insbesondere Skontoführung an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin-Bremen,

CCB Bank AG, Berlin; Beteiligung 51,7 %, Zulassung als Vollbank, Geschäftsbereiche Private Banking, Investment Banking und Financial Market Services (Wertpapierabwicklung),

Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 93,9 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung.

Es wurde 2005 die Gründung einer ausländischen Tochtergesellschaft begonnen. Der Gründungsvorgang ist noch nicht abgeschlossen und die Gesellschaft hat ihren Betrieb noch nicht aufgenommen.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen keine strategisch relevanten Beteiligungen. Die noch bestehenden Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften wurden in der Vergangenheit komplett abgeschlossen.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Hauptsitz der Gesellschaft mit den administrativen Bereichen ist in Berlin angesiedelt. In Frankfurt am Main unterhält die Gesellschaft eine Niederlassung.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus drei Vorstandsmitgliedern (Dr. Jörg Franke, Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl alle drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungs-

wesen, Controlling, Revision und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und Aufsichtsratsvorsitzender der CCB Bank AG sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Ventegis Capital AG. Herr Dr. Franke, der zum 01. Februar 2006 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewechselt ist, war schwerpunktmäßig zuständig für Investor- und Public Relations und hielt vom Frankfurter Platz aus engen Kontakt zur Deutsche Börse AG sowie zu nationalen und internationalen Börsen und Finanzdienstleistern. Daneben ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Ventegis Capital AG sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und nimmt für die Gesellschaft weiterhin wichtige Funktionen in Gremien des Dachverbandes der Finanzdienstleister und der Börse Berlin-Bremen wahr. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig.

#### 1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist. Die ohnehin schon gegebene enge Zusammenarbeit und Verknüpfung zwischen allen Konzerngesellschaften soll künftig gegebenenfalls noch durch eine Erweiterung des Vorstands durch Vorstände von Tochtergesellschaften organisatorisch verfestigt werden.

#### 1.3. Ziele und Strategien

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können auf Grund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken - eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese dreigliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes

ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

#### 1.4. Mitarbeiter

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde Herr Haesen zum zusätzlichen Vorstand bestellt. Außerdem begann im November ein Mitarbeiter für die interne Revision, die nach der Übernahme einer Mitarbeiterin der CCB Bank AG zukünftig zentral für alle Gesellschaften des Konzerns zuständig sein soll. Die Mitarbeiter einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2005 im Durchschnitt 44 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 5 Jahren bei der Gesellschaft angestellt gewesen.

Die Vorstände erhalten, soweit sie ihre Leistungen für die Berliner Effektengesellschaft AG erbringen, von dieser feste Bezüge. Sind sie auch bei einer der Tochtergesellschaften als Vorstände beschäftigt, erhalten sie von der jeweiligen Tochtergesellschaft entsprechend ihrer Dienstverträge vereinbarte Bezüge. Ergänzt werden die festen Bezüge durch die Beteiligung am Optionsprogramm der Berliner Effektengesellschaft AG.

#### 1.5. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

2005 war durch die erfreuliche Entwicklung der Tochtergesellschaften gekennzeichnet, die für Skontroführung und die Bereitstellung von Risikokapital zuständig sind. Dies mündete in für 2006 vorgesehene und bereits im Jahresabschluss der Gesellschaft berücksichtigte Dividendenzahlungen dieser Gesellschaften. Die CCB Bank AG weist erwartungsgemäß einen Jahresfehlbetrag für 2005 aus, so dass hier keine Dividende an die Gesellschaft ausgeschüttet werden kann.

Die genutzte Büro- und Geschäftsausstattung sowie die eingesetzte Software genügten weiterhin den Anforderungen, so dass nur geringe Investitionen in Höhe von 6 T€ für erweiterte Funktionalitäten der Buchhaltungssoftware erforderlich waren. Zur Gründung der ausländischen Tochtergesellschaft wurden Eigenmittel in Höhe von 250 T€ bereitgestellt.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 1.813.014,85 € kann als zufrieden stellend bezeichnet werden.

#### 2. Entwicklung der Ertragslage

Da die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit ausübt, hat sie auch keine Umsatzerlöse. Die Erlöse aus den Tätigkeiten für die Konzernunternehmen finden sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Umlagen sind gegenüber 2004 weiter zurückgegangen, da die Tochtergesellschaften weniger Leistungen in Anspruch genommen haben. Ferner sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen 882 T€ Gewinn aus der Veräußerung der Anteile an der Ladenburg Thalmann Financial Services Inc., New York, USA enthalten.

Da im Jahresdurchschnitt 2005 weniger Mitarbeiter in der Gesellschaft beschäftigt waren als 2004, verringerte sich der Personalaufwand weiter. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Vorjahres enthielten Kosten für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften. Diese Aufwendungen fielen 2005 weg, so dass darauf ein erheblicher Teil des Rückgangs der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 999 T€ zurückzuführen ist.

Nach längerer Zeit konnte die Berliner Effektengesellschaft AG auf Grund der freundlichen Entwicklung in der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und in der Ventegis Capital AG Dividendenzahlungen im vorliegenden Jahresabschluss in Höhe von 2.263 T€ vereinnahmen. Davon betreffen 1.777 T€ Ausschüttungen für das Geschäftsjahr 2005.

Wesentliche Veränderungen in der Liquiditätslage der Gesellschaft haben sich im vergangenen Geschäftsjahr nicht ergeben, so dass die Zinsen und ähnlichen Erträge in etwa auf Vorjahresniveau geblieben sind. Die zum 31. Dezember 2005 bestehenden Beteiligungen der Berliner Effektengesellschaft AG sind, soweit es sich nicht um Beteiligungen an verbundenen Unternehmen handelt, auf einen Erinnerungswert von einem Euro abgeschrieben. Hinweise, die Zuschreibungen dieser Beteiligungen rechtfertigen würden, bestehen weiterhin nicht. Die Wertansätze der verbundenen Unternehmen wurden trotz der teilweisen positiven Entwicklung beibehalten. Vor allem auf Grund der Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen von Tochtergesellschaften kann ein Jahresüberschuss ausgewiesen werden.



Aktiva  
Passiva  
Gewinn- Verlustrechnung  
Anhang zum Jahresabschluss 2005  
**Lagebericht**  
Bestätigungsvermerk

Berliner Effektengesellschaft AG	in T€ 31.12.2003	in T€ 31.12.2004	in T€ 31.12.2005
Sonstige betriebliche Erträge	658	1.297	1.278
Personalaufwand	- 1.022	- 933	- 816
Abschreibungen	- 28	- 70	- 71
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1.825	- 1.848	- 849
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	–	–	2.263
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.088	125	119
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 1.711	- 18.398	–
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 14	- 13	- 24
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 1.854	- 19.840	1.900
Außerordentliches Ergebnis	–	–	–
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	398	43	- 87
Sonstige Steuern	–	–	–
<b>Jahresüberschuß/ -fehlbetrag</b>	<b>- 1.456</b>	<b>- 19.797</b>	<b>1.813</b>

### 3. Entwicklung der Finanzlage

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind nach der Auszahlung der in 2003 beschlossenen Kapitalherabsetzung gering. Größte Position sind, abgesehen vom Eigenkapital, das 99,6 % der Bilanzsumme ausmacht, die Rückstellungen. Eine Aufgliederung der Rückstellungen kann dem Anhang entnommen werden.

Berliner Effektengesellschaft AG	in T€ 31.12.2003	in T€ 31.12.2004	in T€ 31.12.2005
Gezeichnetes Kapital	15.960	16.311	16.454
Rücklagen	90.743	40.488	40.731
Bilanzgewinn/ -verlust	- 32.343	–	1.646
Rückstellungen	808	225	172
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56	5	14
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2	11	–
Sonstige Verbindlichkeiten	30.057	38	67
Rechnungsabgrenzungsposten	–	5	2
<b>Summe Passiva</b>	<b>105.283</b>	<b>57.083</b>	<b>59.086</b>

Aktiva  
Passiva  
Gewinn- Verlustrechnung  
Anhang zum Jahresabschluss 2005  
**Lagebericht**  
Bestätigungsvermerk

#### 4. Entwicklung der Vermögenslage

Die Vermögenslage der Berliner Effektengesellschaft AG ist aufgrund der Holdingfunktion von den Finanzanlagen geprägt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben auf Grund von geringen Zukäufen von Aktien der Ventegis Capital AG zugenommen. Deutlich gestiegen sind die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände. In diesen sind die bereits aktivierten Dividenden für 2005 von der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und der Ventegis Capital AG enthalten. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Hintergrund sind die Zuflüsse aus dem Verkauf der Anteile an der Ladenburg Thalmann Financial Services Inc. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der letzten drei Jahre dargestellt.

Berliner Effektengesellschaft AG	in T€ 31.12.2003	in T€ 31.12.2004	in T€ 31.12.2005
Immaterielle Vermögensgegenstände	164	109	52
Sachanlagen	51	40	32
Finanzanlagen	66.513	49.876	50.133
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	577	656	2.259
Eigene Anteile	–	–	–
Sonstige Wertpapiere	15.187	5.112	5.112
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	22.789	1.285	1.491
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2	5	7
<b>Summe Aktiva</b>	<b>105.283</b>	<b>57.083</b>	<b>59.086</b>

#### 5. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

#### 6. Risikobericht

##### 6.1. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist bedingt durch die Funktion einer Finanzholding vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken, und sonstigen Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Hier frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen zu begegnen muss das Ziel des Risikomanagements sein.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter

Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

##### 6.2. Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat ganz überwiegend Forderungen an Kreditinstitute. Wichtigste Bankverbindung, bei der auch die wesentlichen Teile der Liquiditätsanlagen getätigt wurden, ist die zu den verbundenen Unternehmen zählende CCB Bank AG. Die hier liegenden Einlagen unterliegen aufgrund der Eigenschaft eines verbundenen Unternehmens nicht der Einlagensicherung. Da es sich aber um ein Tochterunternehmen handelt, das in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist, und personelle Verflechtungen bestehen, Herr Timm ist Mitglied des Aufsichtsrats der Bank, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Anteile an einem Geldmarktfonds gehalten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen im Geldmarktfonds sieht die Gesellschaft aufgrund der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Struktur des Fonds nur als sehr gering ausfallgefährdet an.

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn- Verlustrechnung  
 Anhang zum Jahresabschluss 2005  
**Lagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich auf Grund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrats von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

### 6.3. Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

Die Anteile am Geldmarktfonds sind aufgrund der Größe und der Struktur des Fonds sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen als jederzeit ohne Verlust veräußerbar anzusehen.

### 6.4. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung. Unter den Wertpapieren werden Anteile an einem Geldmarktfonds in Höhe von 5.112 T€ ausgewiesen. Der Wert der Fondsanteile ist vor allem von der Entwicklung der Geldmarktzinsen abhängig. Da der Fonds nur in kurzfristige verzinsliche Anlagen und in Euro investiert, können das Zinsänderungs- und das Devisenkursrisiko vernachlässigt werden.

### 6.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde nicht verändert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2005 nicht.

### 6.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert.

### 6.7. Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Meldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und den zusammengefassten Grundsatz I sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten an die als übergeordnetes Institut agierende Berliner Freiverkehr (Aktien) AG abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

### 7. Ausblick/Prognose

Die Gesellschaft wird in den nächsten beiden Geschäftsjahren ihre strategische Ausrichtung nicht ändern und weiter ausschließlich als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft fungieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken und benötigten Lizenzen auf eigenständige Tochtergesellschaften hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Um die Dienstleistungspalette im Gesamtkonzern zu erweitern und sinnvoll zu ergänzen, plant die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2006 die Neugründung von zwei weiteren Tochterunternehmen, die mit relativ geringen Vorlaufkosten und Investitionen bereits im zweiten Geschäftsjahr positive Ergebnisbeiträge erwirtschaften sollen. Für diese Geschäftserweiterungen der Gesellschaft wurden erste vorbereitende Planungen und Investitionen bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr vorgenommen. Die endgültige Umsetzung hängt allerdings von zeitlich nicht eingrenzbar behördlichen Genehmigungsverfahren ab.

Die Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten haben sich für die beiden Tochtergesellschaften Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und Ventegis Capital AG bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr verbessert, so dass beide Gesellschaften eine Dividende ausschütten konnten. Der positive Trend hat sich zum Jahresbeginn des laufenden Geschäftsjahres weiter deutlich verbessert, so dass ohne gravierende negative Entwicklungen im Kapitalmarktumfeld zumindest für die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG eine positive Ergebnisentwicklung angenommen werden kann. Das Ergebnis der Ventegis Capital AG hängt im Wesentlichen davon ab, ob und in welchem Umfang Gewinne aus Beteiligungsverkäufen realisiert werden können. Auch für das laufende Jahr werden aber wenigstens zwei Exits bzw. Teil-exits angestrebt und gravierende Wertberichtigungen im Beteiligungsportfolio sind derzeit nicht erkennbar.

Aktiva  
 Passiva  
 Gewinn- Verlustrechnung  
 Anhang zum Jahresabschluss 2005  
**Lagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Die dritte Tochtergesellschaft bzw. Mehrheitsbeteiligung der Gesellschaft, die CCB Bank AG, plant in den kommenden zwei Jahren eine erhebliche Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit und Erweiterung ihrer aktuellen Geschäftsfelder. Für das laufende und kommende Geschäftsjahr wird noch mit erheblichen Vorlaufkosten und Investitionen zu rechnen sein und somit sind keine Gewinne zu erwarten. Gegebenenfalls wird die CCB Bank AG zur schnelleren Umsetzung ihrer Geschäftsplanung innerhalb der nächsten zwei Geschäftsjahre noch eine Kapitalerhöhung vornehmen. Im Rahmen einer solchen Kapitalerhöhung könnte der Geschäftsanteil der Berliner Effekten-gesellschaft AG auch unter die Konsolidierungsgrenze von 50 % rutschen, ohne dass die Gesellschaft ihren maßgeblichen Einfluss auf die CCB Bank verliert. Ziel der Gesellschaft ist es, den Wert der von ihr gehaltenen Geschäftsanteile langfristig zu erhöhen und im Konzernverbund für die einzelnen Tochtergesellschaften wechselseitig positive Effekte zu erzielen, ohne dass die Gesellschaften untereinander in Wettbewerb treten.

Die oben angeführten Entwicklungen in den Tochtergesellschaften lassen für das Geschäftsjahr 2006 positives Ergebnis etwa in Höhe des vergangenen Geschäftsjahres erwarten.

Die Gesellschaft selbst benötigt in den nächsten zwei Jahren keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und zum ergänzenden Ausbau der gesamten Dienstleistungspalette. Sollte es sich im Verlauf der nächsten zwei Jahre herausstellen, dass sich im Zuge der Marktberreinigung bei den Finanzdienstleistern Zukäufe oder Fusionen sinnvoll anbieten, würden solche denkbaren Transaktionen voraussichtlich durch Ausgabe neuer Aktien erfolgen. Die Gesellschaft wird solche Transaktionen immer sehr sorgfältig im Hinblick auf mögliche Synergieeffekte und schnellere Erschließung von Marktanteilen prüfen. Strategische Minderheitsbeteiligungen ohne entscheidenden unternehmerischen Einfluss auf die betreffenden Gesellschaften sind nicht gewünscht. Reine Finanzinvestitionen in lukrative Gesellschaften fallen ausschließlich in das operative Geschäft der Beteiligungstochter Ventegis Capital AG.

Die Gesellschaft bleibt mit allen operativen Tochtergesellschaften in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre kann es dabei auch innerhalb einzelner Geschäftsjahre zu erratischen Ausschlägen des Geschäftsvolumens in beide Richtungen kommen. Trotzdem ist davon auszugehen, dass die Gesellschaft grundsätzlich in einem Wachstumsmarkt tätig ist, der genügend Spielraum für sinnvolle Investitionen auch in Geschäftsnischen bietet.

Aktiva  
Passiva  
Gewinn- Verlustrechnung  
Anhang zum Jahresabschluss 2005  
Lagebericht  
**Bestätigungsvermerk**

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 24. März 2006

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Schreiber)  
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Klaus)  
Wirtschaftsprüfer





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

## KONZERNJAHRESABSCHLUSS

46	Konzerngewinn- Verlustrechnung
47	Aktiva/Passiva
48	Eigenkapitalentwicklung
49	Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz
50	Kapitalflußrechnung
52	Anhang zum Konzernabschluss 2005
97	Segmentberichterstattung
98	Konzernlagebericht
107	Bestätigungsvermerk

## Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva  
Eigenkapitalentwicklung  
Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
Kapitalflußrechnung  
Anhang zum Konzernabschluss 2005  
Segmentberichterstattung  
Konzernlagebericht  
Bestätigungsvermerk

Konzerngewinn- und Verlustrechnung BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005	Notes	in € 01.01. - 31.12.2005	in € 01.01. - 31.12.2004	Veränderung in %
Zinserträge	(28)	1.981.596,30	1.966.276,34	0,8
Zinsaufwendungen	(28)	- 515.550,84	- 505.581,01	2,0
Zinsüberschuss	(28)	1.466.045,46	1.460.695,33	0,4
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(29)	- 65.626,22	572.174,72	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.400.419,24	2.032.870,05	- 31,1
Provisionserträge	(30)	16.536.418,74	10.097.015,09	63,8
Provisionsaufwendungen	(30)	- 10.248.906,13	- 5.181.235,45	97,8
Provisionsüberschuss		6.287.512,61	4.915.779,64	27,9
Erträge aus Handelsgeschäften	(31)	23.917.680,42	18.639.830,32	28,3
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	(31)	- 15.205.217,43	- 11.483.768,14	32,4
Handelsergebnis		8.712.462,99	7.156.062,18	21,7
Rohhertrag		16.400.394,84	14.104.711,87	16,3
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	(32)	1.608.557,17	- 808.380,54	-
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen		- 12.253,45	198.516,46	-
Verwaltungsaufwand	(33)	- 21.437.727,19	- 16.516.760,69	29,8
Betriebsergebnis		- 3.441.028,63	- 3.021.912,90	13,9
sonstige betriebliche Erträge	(34)	5.874.328,42	1.950.256,12	201,2
sonstige betriebliche Aufwendungen	(34)	- 364.812,18	- 1.258.162,74	- 71,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis		5.509.516,24	692.093,38	696,1
Ergebnis vor Steuern		2.068.487,61	- 2.329.819,52	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(35)	- 140.341,90	81.379,39	-
Ergebnis nach Steuern		1.928.145,71	- 2.248.440,13	-
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		1.220.679,24	62.066,15	1866,7
<b>Konzernüberschuss /-fehlbetrag</b>		<b>3.148.824,95</b>	<b>- 2.186.373,98</b>	<b>-</b>

Gewinnverwendung	Notes	in € 2005	in € 2004	Veränderung in %
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag		3.148.824,95	- 2.186.373,98	-
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	- 787.705,93	- 34.058.962,43	- 97,7
Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-	33.716.353,42	- 100,0
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen		690.498,66	1.741.277,06	- 60,3
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>		<b>3.051.617,68</b>	<b>787.705,93</b>	<b>-</b>



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

Anhang zum Konzernabschluss 2005

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2005	Notes	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004	Veränderung in %
Barreserve	11, 37	869.540,45	2.133.236,67	- 59,2
Forderungen an Kreditinstitute	12, 38	60.031.164,51	44.702.539,01	34,3
Forderungen an Kunden	12, 39, 40	8.172.215,39	12.864.084,60	- 36,5
Risikovorsorge	13, 41	- 2.498.980,50	- 2.675.159,79	- 6,6
Handelsaktiva	14, 42	3.313.283,04	1.108.945,82	198,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	15, 43	41.289.172,52	31.739.158,33	30,1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16, 44	397.072,17	307.191,46	29,3
Immaterielle Anlagewerte	18, 46	1.902.115,84	759.433,68	150,5
Sachanlagen	17, 45	1.435.447,23	1.137.556,79	26,2
Ertragsteueransprüche	23, 47	632.452,76	845.093,20	- 25,2
Sonstige Aktiva	19, 49	2.313.949,18	1.315.272,28	75,9
Aktive latente Steuern	48	257.925,10	268.665,52	- 4,0
<b>Gesamt</b>		<b>118.115.357,69</b>	<b>94.506.017,57</b>	<b>25,0</b>

KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2005	Notes	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20, 50	5.302.633,00	1.232.564,37	330,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20, 51	33.948.656,98	28.258.012,70	20,1
Handelspassiva	21, 52	954.459,02	343.624,57	177,8
Rückstellungen	22, 53	1.819.464,60	1.720.917,45	5,7
Ertragsteuerverpflichtungen	23, 54	230.158,81	71.556,81	221,6
Sonstige Passiva	24, 55	1.848.107,58	951.896,32	94,2
Passive latente Steuern	56	480.169,24	584.444,00	- 17,8
Eigenkapital		73.531.708,46	61.343.001,35	19,9
Anteile in Fremdbesitz	57	10.309.535,04	1.764.174,09	484,4
Gezeichnetes Kapital	57	16.453.903,00	16.311.203,00	0,9
Kapitalrücklage	26, 57	40.906.699,99	40.756.633,39	0,4
Gewinnrücklagen	57	2.502.711,35	3.194.577,59	- 21,7
Neubewertungsrücklage	57	307.241,40	104.119,21	195,1
Konzerngewinn	57, 61	3.051.617,68	- 787.705,93	- 487,4
<b>Gesamt</b>		<b>118.115.357,69</b>	<b>94.506.017,57</b>	<b>25,0</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

**Eigenkapitalentwicklung**

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

Anhang zum Konzernabschluss 2005

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

<b>EIGENKAPITALENTWICKLUNG</b> BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ gezeichnetes Kapital	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Konzerngewinn	in T€ Eigenkapital gesamt
<b>Kapital zum 31.12.2003</b>	15.960	90.944	- 13.463	108	- 34.059	59.490
Aktientausch mit Ventegis Capital AG	351	1.885				2.236
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		42				42
Entnahmen aus den Rücklagen		- 52.115	- 1.741		53.857	1
Einstellungen in die Rücklagen			18.399		- 18.399	
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage						
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebnisneutral				42		42
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebniswirksam				- 43		-43
Veränderungen im Konsolidierungskreis						-
Gewinnrücklagen						-
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2004						-
Ergebnis aus Abgang von Konzernanteilen an Dritte				- 3	- 551	- 554
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2004			-		- 1.636	- 1.636
<b>Kapital zum 31.12.2004</b>	16.311	40.756	3.195	104	- 788	59.578
Ausgabe Aktien aus Mitarbeiteroptionsprogramm	143	76				219
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		74				74
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen			- 692		692	-
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage						
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebnisneutral				226		226
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebniswirksam				- 14		- 14
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Gewinnrücklagen						-
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2005						-
Ergebnis aus Abgang von Konzernanteilen an Dritte				- 9	2.826	2.817
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2005					322	322
<b>Kapital zum 31.12.2005</b>	16.454	40.906	2.503	307	3.052	63.222

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

**Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz**

Kapitalflußrechnung

Anhang zum Konzernabschluss 2005

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

<b>ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ</b> BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG	in T€ Anteile in Fremdbesitz	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Gewinne/ Verluste	in T€ Anteile in Fremd- besitz gesamt
<b>Kapital zum 31.12.2003</b>	1.253,0	1.756,0	–	1,0	–	3.010,0
Übernahme von Konzernanteilen durch Fremde	1.146,0	10,0	- 59,0	2,0	- 8,0	1.091,0
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 880,0	- 1.405,0	- 6,0		16,0	- 2.275,0
Gewinnverwendung						–
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen						–
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage						–
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebnisneutral						–
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebniswirksam						–
Veränderungen im Konsolidierungskreis						–
Einzahlungen ins Kapital						–
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2004					- 62,0	- 62,0
<b>Kapital zum 31.12.2004</b>	1.519,0	361,0	- 65,0	3,0	- 54,0	1.764,0
Kapital zum 31.12.2004	1.519,0	361,0	- 65,0	3,0	- 54,0	1.764,0
Übernahme Konzernanteile i.R: Kapitalerhöhung			- 234,0		- 126,0	- 360,0
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 5,0	- 7,0	1,0	9,0		- 2,0
Gewinnverwendung						–
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen			- 54,0		54,0	–
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage						–
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebnisneutral				14,0		14,0
Veränderungen der Neubewertungsrücklage ergebniswirksam				-20,0		- 20,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis						–
Einzahlungen ins Kapital	7.760,0	2.374,0				10.134,0
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2005					- 1.221,0	- 1.221,0
<b>Kapital zum 31.12.2005</b>	9.274,0	2.728,0	- 352,0	6,0	- 1.347,0	10.309,0

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
**Kapitalflußrechnung**  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

### BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG

	in T€ 2005	in T€ 2004
Jahresüberschuss/- fehlbetrag	3.148	- 2.186
im Jahresüberschuss/-fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	2.703	2.206
Veränderungen der Rückstellungen	- 17	- 432
Veränderung zahlungsunwirksamer Posten	- 177	- 946
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 4.637	- 154
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	- 2.555	- 1.647
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 1.535</b>	<b>- 3.159</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute	10.820	27.141
an Kunden	4.918	295
Handelsaktiva	- 1.134	- 359
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 996	- 196
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	2.365	- 3.020
gegenüber Kunden	4.239	1.979
Handelspassiva	546	-
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	449	- 382
erhaltene Zinsen	1.771	2.001
erhaltene Dividenden	233	149
gezahlte Zinsen	- 520	- 578
Ertragsteuerzahlungen/ -rückzahlungen	299	- 324
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>21.455</b>	<b>23.547</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

**Kapitalflußrechnung**

Anhang zum Konzernabschluss 2005

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Einzahlungen aus der Veräußerung von</b>		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	18.035	1.323
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	436	7
<b>Auszahlungen für den Erwerb von</b>		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	- 26.753	- 1.417
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	- 2.360	- 451
<b>Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises</b>		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	- 7	- 19
<b>Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)</b>	-	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 10.649</b>	<b>- 557</b>

	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen</b>	<b>2.068</b>	-
<b>Dividendenzahlungen</b>	-	-
<b>Sonstige Auszahlungen</b>	-	- 30.005
<b>Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien</b>	-	-
<b>Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)</b>	-	-
<b>Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten</b>	-	-
<b>Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten</b>	-	-
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2.068</b>	<b>- 30.005</b>

	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>35.571</b>	<b>42.586</b>
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	<i>6.625</i>	<i>1.388</i>
<i>davon täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute</i>	<i>28.946</i>	<i>41.198</i>
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>21.455</b>	<b>23.547</b>
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 10.649</b>	<b>- 557</b>
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2.068</b>	<b>- 30.005</b>
<b>Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>1.349</b>	-
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>49.794</b>	<b>35.571</b>
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	<i>3.367</i>	<i>6.625</i>
<i>davon täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute</i>	<i>46.427</i>	<i>28.946</i>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

53	<b>A. ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN</b>	69	43. Beteiligungs- und Wertpapierbestand
		71	44. Anteile an assoziierten Unternehmen
53	<b>B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE</b>	72	45. Sachanlagen
53	1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung	73	46. Immaterielle Anlagewerte
53	2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	74	47. Ertragsteuerverpflichtungen
54	3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften	75	48. Aktive latente Steuern
54	4. Konsolidierungskreis	75	49. Sonstige Aktiva
57	5. Konsolidierungsgrundsätze	76	50. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
57	6. Ertragserfassung bei Dienstleistungsgeschäften	76	51. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
57	7. Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)	76	52. Handelspassiva
58	8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)	76	53. Rückstellungen
58	9. Währungsumrechnung	77	54. Ertragsteuerverpflichtungen
59	10. Aufrechnung	77	55. Sonstige Passiva
59	11. Barreserve	77	56. Passive latente Steuern
59	12. Forderungen	77	57. Eigenkapital
59	13. Risikovorsorge	78	58. Bedingtes Kapital
59	14. Handelsaktiva (financial Instruments held for Trading)	78	59. Genehmigtes Kapital
59	15. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale-Bestände)	78	60. Eigene Aktien
59	16. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	79	61. Bilanzgewinn
59	17. Sachanlagen	79	<b>E. Erläuterungen zur Kapitalveränderungsrechnung</b>
60	18. Immaterielle Anlagewerte	79	<b>F. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung</b>
60	19. Sonstige Aktiva	79	<b>G. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung</b>
60	20. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	81	<b>H. Risikomanagement</b>
60	21. Handelspassiva	81	62. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement
60	22. Sonstige Rückstellungen	81	63. Adressenausfallrisiko
60	23. Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen	81	64. Liquiditätsrisiko und Cash Flow Risiko
60	24. Sonstige Passiva	82	65. Marktpreisrisiken
61	25. Eigene Aktien	83	66. Operationelle Risiken
61	26. Aktienoptionspläne	83	67. Berichterstattung
62	27. Veränderungen gegenüber den Quartalsberichten	83	68. Institutaufsicht
62	<b>C. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS</b>	83	<b>I. Sonstige Angaben</b>
62	28. Zinsüberschuss	83	69. Fremdwährungsvolumina
63	29. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	83	70. Termingeschäfte
63	30. Provisionsüberschuss	83	71. Termingeschäfte in fremden Währungen
63	31. Handelsergebnis	83	72. Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken
64	32. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for Sale)	84	73. Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen
64	33. Verwaltungsaufwand	84	74. Sonstige finanzielle Verpflichtungen
65	34. Sonstiges betriebliches Ergebnis	85	75. Stellung und Sicherheiten
66	35. Steuern von Einkommen und Ertrag	85	76. Fremdkapitalkosten
67	36. Ergebnis je Aktie	85	77. Angaben zu Fair Value der einzelnen Bilanzposten
67	<b>D. ANGABEN ZUR BILANZ DES KONZERNS</b>	86	78. Restlaufzeitengliederung
67	37. Barreserve	88	79. Honorare an PricewaterhouseCoopers AG nach § 285 Nr. 17 HGB
67	38. Forderungen an Kreditinstitute	88	80. Mitarbeiter
68	39. Forderungen an Kunden	89	81. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
68	40. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen	89	82. Anteilsbesitz von Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien
68	41. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	90	83. Organe der Berliner Effektengesellschaft AG
69	42. Handelsaktiva	91	84. Anteilsbesitz des Konzerns
		92	<b>J. Erläuterungen zu Umstellung auf IFRS</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## KONZERNANHANG (NOTES) DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2005

### A. Angaben zum Unternehmen

Die Berliner Effektengesellschaft AG („die Gesellschaft“) und die Tochterunternehmen (zusammen „der Effektengesellschaft-Konzern“ oder „der Konzern“) erbringen Bank- und Finanzdienstleistungen. Schwerpunkte sind insbesondere die Vermittlung von Wertpapiergeschäften nebst Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Geregelteten Markt, die Betreuung von Privatkunden vorwiegend bei der Anlage von Vermögen, die Abwicklung von Wertpapiergeschäften, die Unterstützung bei der Eigenkapitalbeschaffung von Unternehmen sowie die Bereitstellung von Risikokapital. Die Gruppe ist vorwiegend in Berlin und Frankfurt a.M. tätig.

2005 beteiligte sich u.a. die Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig, an der CCB Bank AG, Berlin, mit rund 34 %. Infolge dieser Beteiligung wird das strategische Konzept der Bank zurzeit neu ausgerichtet.

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist in Deutschland ansässig. Die Hauptniederlassung befindet sich am Kurfürstendamm 119 in 10711 Berlin. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nummer HRB 62768 eingetragen. Sie ist das oberste Konzernunternehmen.

Die Aktie der Gesellschaft wird im Amtlichen Handel, General Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse und im Amtlichen Handel an der Börse Berlin-Bremen notiert.

Dieser Konzernabschluss wurde durch den Vorstand aufgestellt und wird dem Aufsichtsrat für die Aufsichtsratssitzung am 31. März 2006 übergeben. Der gebilligte Konzernabschluss wird der Hauptversammlung am 21. Juni 2006 vorgelegt und erläutert. Die Hauptversammlung beschließt über die Gewinnverwendung und kann vom Vorschlag des Vorstands abweichen.

Tel. +49 (0)30/890 21-100  
 Fax +49 (0) 30/890 21-199  
 www.effektengesellschaft.de  
 info@effektengesellschaft.de

**Entsprechenserklärung gem. § 161 AktG und § 285 Nr. 16 HGB**  
 Vorstand und Aufsichtsrat haben gemeinsam am 13. Dezember 2005 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2005 abgegeben. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite des Unternehmens abrufbar.

### B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

#### 1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG wurde im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten und von der Europäischen Union über-

nommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) – in der Vergangenheit: International Accounting Standards (IAS) – und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC), beziehungsweise International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich im Abschnitt B 3. Nach § 315a HGB hat die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach den IFRS aufzustellen und nach § 315 HGB um einen Lagebericht zu ergänzen.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Er wird ergänzt durch den Lagebericht.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in tausend Euro dargestellt.

#### 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der auf den 31. Dezember 2005 aufgestellte Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt erstmals unter Anwendung von IAS 39 in der am 31. Dezember 2005 anzuwendenden Fassung und der durch diese Vorschrift festgelegten Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Dazu wurden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten folgenden Kategorien zugeordnet:

1. durch die Gruppe ausgereichte Kredite und Forderungen,
2. bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte,
3. zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva),
4. zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale-Bestand),
5. sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2005 aufgestellt. Alle Geschäftsjahre entsprechen dem Kalenderjahr.

Die Rechnungslegung im Konzern Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die IFRS beruhen auf einer anderen Zielsetzung der Rechnungslegung als das vorsichtsgeprägte, dem Gläubigerschutzgedanken verbundene System des HGB. Nach IFRS steht die Vermittlung entscheidungsrelevanter Informationen für einen breitgefächerten Interessentenkreis, insbesondere für Investoren im Vordergrund. Nach der Konzeption der IFRS ist für die Bilanzierung die Nützlichkeit der Informationen für ökonomische Entscheidungen ausschlaggebend. Auf die wesentlichen Unterscheidungen in den Ansatz-

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

und Bewertungsvorschriften wird im Geschäftsbericht gesondert eingegangen.

### 3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IFRS oder einer zu diesem ergangenen Interpretation und des In-Kraft-Tretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASB wird in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen. Der Effektengesellschaft-Konzern orientiert sich bei der Bilanzierung und Bewertung grundsätzlich an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung zum 31. Dezember 2005 verabschiedeten, publizierten und von der EU übernommenen IFRS.

Der Konzernabschluss 2005 basiert auf den folgenden für den Konzern relevanten IFRS (Stand 31. Dezember 2005):

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögensgegenständen
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 1	Erstanwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse

Nicht angewendet wurden IAS 2, 10, 11, 20, 26, 29, 31, 34, 40 und 41 sowie IFRS 4, 5 und 6 da, sie für uns nicht einschlägig oder im Konzernabschluss nicht anzuwenden sind.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC beachtet:

SIC – 32 Immaterielle Vermögenswerte – Websitekosten

Die Interpretationen des SIC 7, 10, 12, 13, 15, 21, 25, 27, 29 und 31 beziehungsweise IFRIC 1 und 2 waren für unseren Konzernabschluss nicht einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Der IFRS 7 wurde verabschiedet, der die Anhangangaben zu Finanzinstrumenten neu regelt. Zukünftig werden die Anhangangaben umfangreicher sein. Ausweis oder Bewertung von Finanzinstrumenten ändern sich dadurch nicht.

Darüber hinaus werden die für den Konzern relevanten, vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs.2 HGB bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet:

DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 15	Lageberichterstattung

Die anderen Standards sind auf Grund der Anwendung der IFRS gemäß § 315a HGB für den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG nicht mehr anzuwenden.

### 4. Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – vier Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält. Im Berichtsjahr wurde die Sachsen LB Business Support AG, Leipzig, erstmalig konsolidiert. Ferner ist ein Unternehmen als assoziiertes Unternehmen qualifiziert.

In dem Konzernabschluss werden als vollkonsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin
- Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin
- CCB Bank AG, Berlin
- Sachsen LB Business Support AG, Leipzig
- Ventegis Capital AG, Berlin

Die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG ist 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung in Freiverkehr und im Geregelter Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:

- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

· und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft).

Die CCB Bank AG ist ein 51,7 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:

· die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

· die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

· die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

· die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

· die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

· die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft),

· die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

· die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

· die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)

· die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),

· die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

· und die Besorgung von Zahlungsaufträgen (Finanztransfergeschäft).

Im zweiten Quartal 2005 wurde das Kapital der CCB Bank AG durch Einbringung der Anteile an der Sachsen LB Business Support AG erhöht. Die Anteile aus der Kapitalerhöhung übernahm die Sachsen

LB Landesbank Sachsen Girozentrale, so dass der Anteil der Berliner Effektengesellschaft AG sich auf 57,3 % des gezeichneten Kapitals verringerte. Im Zuge einer weiteren Kapitalerhöhung im Juli, an der sich die Berliner Effektengesellschaft AG ebenfalls nicht beteiligte, ermäßigte sich der Anteil weiter auf 51,7 %.

Die Ventegis Capital AG ist ein 93,9 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

Die Beteiligung an der Ventegis Capital AG, Berlin, wurde geringfügig durch Käufe an der Börse um 4.641 Aktien erhöht. Das entspricht 0,1 % des gezeichneten Kapitals der Ventegis Capital AG.

Die Sachsen LB Business Support AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der CCB Bank AG. Unternehmensgegenstand ist das Betreiben der Handelsabwicklung als Dienstleister für die Sachsen LB und Dritte. Das Betreiben des Kreditkartengeschäfts wurde auf die CCB Bank AG übertragen.

Die Anteile an der Gesellschaft wurden mit Wirkung zum 21. April 2005 in die CCB Bank AG eingebracht. Zum Zeitpunkt der Einbringung hatte die Sachsen LB Business Support ein Reinvermögen zu Zeitwerten in Höhe von 10.195.502,73 €. Dagegen wurde das Eigenkapital der CCB Bank AG um 10.750.000,00 € erhöht. Von der Kapitalerhöhung entfielen 5.909.523,00 € auf das gezeichnete Kapital, verteilt auf 5.909.523 Stückaktien. Die CCB Bank AG hat zusätzlich 159.095,69 € Anschaffungsnebenkosten aktiviert. Diese entfallen vor allem auf Aufwendungen für Gutachten und Beratung sowie Kosten der aufsichtsrechtlichen und kartellrechtlichen Genehmigungen. In Höhe von 713.926,76 € ergibt sich als Überschuss der Anschaffungskosten über den beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden ein Geschäfts- oder Firmenwert, der in der Konzernbilanz zu aktivieren ist. Für den Zeitraum 21. April bis zum 31. Dezember 2005 weist die Sachsen LB Business Support AG ein Ergebnis in Höhe von -224.034,80 € aus, das der CCB Bank AG zuzurechnen ist. Nachfolgend sind die Daten der Sachsen LB Business Support AG zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung dargestellt. Im Rahmen der Kaufpreisallokation wurden keine werthaltigen immateriellen Vermögenswerte identifiziert.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Aktiva 22. April 2005	in T€ IFRS
Barreserve	–
Forderungen an Kreditinstitute	6.865
Forderungen an Kunden	146
Risikovorsorge	–
Handelsaktiva	25
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2.329
Immaterielle Anlagewerte	475
Sachanlagen	131
Ertragsteueransprüche	–
Sonstige Aktiva	1.567
Rechnungsabgrenzungsposten	–
Aktive latente Steuern	–
<b>Gesamt</b>	<b>11.538</b>

Passiva 22. April 2005	in T€ IFRS
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	189
Handelspassiva	–
Rückstellungen	277
Ertragsteuerverpflichtungen	31
Sonstige Passiva	846
Passive latente Steuern	–
Eigenkapital	
Gezeichnetes Kapital	10.000
Gewinnrücklagen	188
Neubewertungsrücklage	7
<b>Gesamt</b>	<b>11.538</b>

01. Januar 2005 - 22. April 2005	in T€
Zinsüberschuss	50
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	43
Provisionsüberschuss	- 25
Ergebnis aus Sicherheitszusammenhängen (Hedge Accounting)	–
Handelsergebnis	- 1
<b>Rohrertrag</b>	<b>17</b>
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	–
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)	–
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	–
Verwaltungsaufwand	- 1.423
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 1.406</b>
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.413
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>7</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 7
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>–</b>

Die Sachsen LB Business Support AG wies zum Zeitpunkt der Übernahme keine Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten auf.

Wäre die eingebrachte Gesellschaft für das gesamte Jahr in den Konzern einbezogen worden, hätte der Rohertrag 6.417 T€ statt 6.400 T€ betragen. Das Ergebnis nach Steuern würde unverändert in Höhe von 1.928 T€ ausgewiesen werden, da das Ergebnis bis zum Zeitpunkt der Übernahme von der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig, ausgeglichen wurde.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

## 5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß der in IFRS 3 beschriebenen Erwerbsmethode. Hiernach werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verpflichtungen des einzubeziehenden Unternehmens in Höhe des erworbenen Anteiles im Erwerbszeitpunkt mit Zeitwerten angesetzt. Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem sich aus der Bewertung der Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Erwerbszeitpunkt ergebenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Danach verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Liegen Indikatoren für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vor, wird anhand eines Impairment-Tests der Bedarf an außerplanmäßigen Abschreibungen bestimmt. Passivische Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Prüfung der Kaufpreisallokation als Ertrag erfasst. Der Anteil anderer Gesellschafter wird zum Stichtag in Höhe der nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelten Buchwerte bilanziert. Die Anteile anderer Gesellschafter enthalten die Anteile Dritter am gezeichneten Kapital, an den Rücklagen und am Ergebnis.

Die Tochtergesellschaften werden ab dem Tag in den Konsolidierungskreis aufgenommen, an dem der Konzern die faktische Kontrolle erlangt. Die Unternehmen scheiden bei Verkauf oder im Fall, dass die Berliner Effektengesellschaft AG aus anderen Gründen nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt, aus dem Konsolidierungskreis aus.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen, die auf Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen basieren, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwertes basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen und auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IFRS des assoziierten Unternehmens.

Anteile an Beteiligungen sind zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

## 6. Ertragserfassung bei Dienstleistungsgeschäften

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Leistungen erbracht wurden und abrechenbar sind. Grundlage sind maschinelle Auswertungen über die erbrachten Bank- und Finanzdienstleistungen sowie im Rahmen des Beratungsgeschäftes der Ventegis Capital AG Aufzeichnungen, vornehmlich über die Arbeitszeiten, der im Beratungsgeschäft tätigen Mitarbeiter.

## 7. Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wozu auch derivative Finanzinstrumente zählen, zu bilanzieren, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im Konzern erfolgt grundsätzlich die Bilanzierung zum Handelstag.

Der Konzern geht von einem Abgang aus, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows an einen Dritten übertragen wurden. Verbleiben in diesem Zusammenhang jedoch wesentliche Chancen und Risiken beim Konzern, ist der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit weiter zu bilanzieren. Die Zinserträge und Dividenden aus Finanzinstrumenten sowie die Zinsaufwendungen werden, soweit nachstehend nichts anderes beschrieben ist, in den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Effektengesellschaft-Konzern umgesetzt wurden:

### a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

#### · Kredite und Forderungen:

Dieser Klasse werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten. Diese umfassen den Nominalbetrag der Forderung abzüglich eines eventuell vereinbarten Disagios beziehungsweise zuzüglich eines eventuell vereinbarten Agios und Anschaffungsnebenkosten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### · Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen:

Der Effektengesellschaft-Konzern verwendet die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ im Geschäftsjahr 2005, wie auch im Vergleichsjahr 2004, nicht.

#### · Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert oder Verbindlichkeit

In den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden oder als zum Zeitwert zu bilanzieren bestimmt wurden. Als zu Handelszwecken gehalten zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Darüber hinaus wurden dieser Kategorie keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

In den Handelspassiva werden alle finanziellen Verbindlichkeiten angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen. Die Bilanzierung erfolgt zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses.

Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung von Handelsaktiva und Handelspassiva zu Anschaffungskosten. Sie werden zu jedem Bilanzstichtag zum Fair Value (Börsenpreis) bewertet. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden, wie auch die Zinserträge, Dividenden und Zinsaufwendungen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

#### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Dieser Kategorie wurden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als „available-for-Sale-Bestand“ bezeichnet.

Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Diese umfassen den Kaufpreis sowie eventuell direkt zuzurechnende Anschaffungsnebenkosten. Gegebenenfalls ist ein Agio oder ein Disagio zu berücksichtigen. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen. Soweit vorhanden, werden Börsenpreise zur Bestimmung des Fair Value herangezogen. Existieren keine Börsenpreise, was bei Beteiligungen an nicht börsennotierten Gesellschaften regelmäßig der Fall ist, ist der Fair Value anhand eines geeigneten Bewertungsmodells zu ermitteln. Sind bei Eigenkapitaltiteln die Annahmen, die der Bewertung der Beteiligung zu Grunde liegen, mit hohen Unsicherheiten behaftet, müssen die fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt werden. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und ein übersteigender Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

#### b) Eingebettete Derivate (embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten. Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Fair Value zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Trägerkontraktes bilanziert.

#### c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Das Hedge-Accounting wurde nicht angewandt.

#### 8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)

Bei der Abgrenzung von Cash Generating Units werden grundsätzlich Vermögensgegenstände und Schulden zusammengefasst, die einem Geschäftsfeld zugeordnet werden können und denen als Gesamtheit der Zu- und Abfluss von Zahlungsmitteln zuzurechnen ist. Dabei ist die Abgeschlossenheit der Arbeitsprozesse unter Berücksichtigung der räumlichen und sachlichen Aspekte wichtiges Unterscheidungskriterium.

#### 9. Währungsumrechnung

Transaktionen, die eine in den Konzernkreis einbezogene Gesellschaft nicht in Euro durchführt (Fremdwährungsgeschäfte), sind im Wesentlichen der Erwerb und die Veräußerung von Finanzinstrumenten. Diese werden in Euro mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet. Kursgewinne und –verluste aus der Abwicklung solcher Transaktionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, sind, soweit es sich um Finanzinstrumente handelt, zum Fair Value anzusetzen. Andere auf fremde Währung lautende nicht monetäre Vermögensgegenstände und Schulden, im Konzern vor allem Beteiligungen, werden zu historischen Kursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Ergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt.

Für die im Effektengesellschaft-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro).

	2005	2004
USD	1,1797	1,3621
ZAR	7,4642	7,6897
CHF	1,5551	1,5429

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

## 10. Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

## 11. Barreserve

Die Bestände der Barreserve – diese umfassen den Kassenbestand sowie Guthaben bei der Deutschen Bundesbank – sind gemäß IAS 39 zum Nennwert bilanziert.

## 12. Forderungen

Von dem Effektengesellschaft-Konzern originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden ab dem Handelstag mit ihrem Nennbetrag oder den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Forderungen an Kreditinstitute werden nur bankgeschäftliche Forderungen abgebildet. Nichtbankgeschäftliche Forderungen an Kreditinstitute werden unter den Sonstigen Aktiva erfasst.

## 13. Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kundenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredites.

Nicht konkretisierten Kreditrisiken wird in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Grundlage für die Ermittlung der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen sind die in der Vergangenheit eingetretenen Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Abschreibungen aus Wertminderungen und die Umkehrung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

## 14. Handelsaktiva (financial Instruments held for Trading)

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere werden in der Bilanz zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Fair Value hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle

(zum Beispiel Optionspreismodelle) vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um Refinanzierungsaufwendungen. Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst und bilanzwirksam gebucht.

## 15. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-Sale Bestände)

Der Bilanzposten Beteiligungs- und Wertpapierbestand setzt sich zusammen aus Anleihen und Schuldverschreibungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Beteiligungen; darüber hinaus aus Beteiligungen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen und sonstigem Anteilsbesitz.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Fair Value. Sofern der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der erzielbare Betrag ausgewiesen; die erforderliche Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung. Fallen die Gründe, die zu Wertminderungen geführt haben, weg, kommt es, wenn es sich um Fremdkapitaltitel handelt, zu entsprechenden erfolgswirksamen Zuschreibungen. Im Falle von Eigenkapitaltiteln erfolgen die Zuschreibungen erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage.

Zins- und Dividendenenerträge aus diesen Beständen werden im Zinsergebnis gezeigt.

## 16. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Der Bilanzposten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthält den Anteilsbesitz an assoziierten Unternehmen. Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich nach der Equity-Methode. Bezüglich der Behandlung von Wertminderungen gelten die Ausführungen unter 15. für Eigenkapitaltitel.

## 17. Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Die Abschreibungen erfolgen linear über die Nutzungsdauer der jeweiligen Vermögenswerte.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
EDV/ Telekommunikation	3-8
Fahrzeuge	6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5-13
Gebäudebestandteile	5-19

Die Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens wird aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtsjahr ertragswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.

#### 18. Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten werden neben erworbenen Softwarelizenzen und selbsterstellter Spezialsoftware erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Der Ansatz der Software erfolgt zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die Abschreibung. Als Herstellungskosten für selbsterstellte Software sind die direkt zurechenbaren Aufwendungen der Entwicklung zu berücksichtigen. Dies sind vor allem die laufenden Personalaufwendungen wie Löhne und Gehälter oder die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Software wird über die angenommene wirtschaftliche Nutzungsdauer von 3 - 5 Jahren linear abgeschrieben. Außerordentliche Abschreibungen sind vorzunehmen, wenn Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Dazu zählen zum Beispiel die Außerbetriebnahme oder der nur noch eingeschränkte Betrieb der Software.

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte - bei ihnen wird eine nicht definierte Nutzungsdauer unterstellt - werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Hierzu erfolgt eine Zuordnung zu so genannten Cash Generating Units. Eine Cash Generating Unit ist die kleinste mögliche Zusammenfassung von Vermögenswerten und Schulden, der Zahlungsströme verursachungsgerecht zugeordnet werden können. Im Konzern können auf Basis der Geschäftssegmente Cash Generating Units gebildet werden. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine Abschreibung vorgenommen. Zum Beispiel ist dies bei einem zukünftig erwarteten Netto-Mittelabfluss der Fall.

Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Immateriellen Anlagewerten werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.

#### 19. Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Aktivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

#### 20. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

#### 21. Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind ab dem Handelstag als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung.

#### 22. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen angesetzt. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen nach den IFRS hingegen nicht gebildet werden.

#### 23. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den spezifischen Ertragsteuersätzen der jeweiligen Betriebsstätte bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nicht bilanziert, da zukünftige zu versteuernde Gewinne, die in derselben Steuereinheit anfallen, nicht mit ausreichender Verlässlichkeit geschätzt werden können. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral in dem entsprechenden Eigenkapitalposten.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten unsaldiert ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

#### 24. Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Passivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

## 25. Eigene Aktien

Die im Konzern gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgesetzt. Der Teil der Anschaffungskosten, der auf den Nennbetrag entfällt, wird vom Gezeichneten Kapital abgezogen, das Aufgeld wird mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien werden erfolgsneutral der Kapitalrücklage zugerechnet.

## 26. Aktienoptionspläne

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat erstmalig in 2000 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aller der Gruppe angehörenden Unternehmen aufgelegt. In den Jahren 2000 bis 2003 wurden jeweils 200.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. 2004 und 2005 erhöhte sich die Anzahl der angebotenen Optionen infolge des größeren Konsolidierungskreises. Die entsprechenden Zahlen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist für die Zuteilungen 2000 bis 2002 ein Anstieg des Schlusskurses der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin-Bremen um mindestens 5,0 % gegenüber dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 20 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes. Für die seit 2003 zugeteilten Optionsrechte muss zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin-Bremen mindestens 6,0 % je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegen. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2005 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	in € 2000	in € 2001	in € 2002	in € 2003	in € 2004	in € 2005
Ausübungszeitraum	01.03.2003 28.02.2005	01.03.2003 28.02.2006	01.03.2004 28.02.007	01.03.2005 28.02.2008	25.03.2006 25.03.2009	15.03.2007 15.03.2010
Ausübungspreis	25,12	25,12	8,47	1,53	5,50	3,50
Ausübungshürde	24,55	24,55	8,84	1,79	6,15	3,89
Angebote Optionen	200.000	200.000	200.000	200.000	298.600	297.000
Angenommene Optionen	186.500	194.000	196.500	196.500	292.300	294.800
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	1,93	–	0,34	0,10	0,26	0,33
<b>Bestand am 01.01.2005</b>	71.000	163.500	184.500	193.000	289.300	–
neu ausgegebene Optionen	–	–	–	–	–	294.800
verwirkte Optionen	1.000	–	–	–	500	–
ausgeübte Optionen	–	–	–	142.700	–	–
verfallene Optionen	70.000	–	–	–	–	–
<b>Bestand am 31.12.2005</b>	–	163.500	184.500	50.300	288.800	294.800
davon ausübbar	–	–	–	50.300	–	–

Die Optionsrechte sind jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarktorientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarktorientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die zweijährige Wartefrist zu Beginn der von der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegebenen Optionen, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestandes am Ende der Wartefrist ergebende Gesamtwert ist über die Wartefrist zu verteilen und als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die 2005 ausgegebenen Optionen wurden anhand eines Modells zur Bewertung jederzeit ausübbarer Optionen mit einer Mindestgrenze für den Aktienkurs bewertet. Für die Bewertung wurden ein Kurs von 3,50 € je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe, eine Volatilität von 49,632 %, ein Zinssatz von 2,85 % p.a. sowie eine Ausübungshürde von 3,886 € unterstellt. Die Volatilität wurde auf Basis historischer Kurse geschätzt.

Aus diesen Optionsprogrammen wurden 2000 bis 2003 226 T€, 2004 42 T€ und 2005 74 T€ Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Folgejahren sind aus den aufgelegten Programmen voraussichtlich 56 T€ Personalaufwand noch zu berücksichtigen. Die tatsächliche Höhe ist von der Fluktuation der berechtigten Mitarbeiter bis zum Ende der Sperrfrist des jeweiligen Optionsprogramms abhängig. Der Kalkulation der Programme, deren Sperrfrist zum Bilanzstichtag noch nicht abgelaufen war, wurde eine Verringerung des Bestandes um 3,5 % unterstellt.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## 27. Veränderungen gegenüber den Quartalsberichten

Im Rahmen der Prüfung des Jahresabschlusses waren Sachverhalte anders als in der unterjährigen Berichterstattung darzustellen. Insbesondere betraf dies die Bewertung der Mitarbeiteroptionen. In der unterjährigen Berichterstattung wurden für den Umstellungszeitpunkt 16 T€ Personalaufwand und eine entsprechende Zuführung zur Kapitalrücklage berücksichtigt. Dieser Wert wurde auf 226 T€ geändert. 2004 enthielten die Personalaufwendungen 2 T€, die sich auf 42 T€ erhöhten. 2005 ergab sich eine Änderung von 4 T€ auf 74 T€. In den jeweiligen Jahren änderte sich die Zuführung zur Kapitalrücklage entsprechend. Die Handelsaktiva und Handelspassiva enthielten in der Zwischenberichterstattung keine Optionen, die aus dem Kundengeschäft stammten und nach der Rechnungslegung nach dem HGB nicht zu bilanzieren waren. Neben der Erhöhung der angesprochenen Posten stieg auch der Ausweis der darauf zu berücksichtigenden latenten Steuern sowohl auf der Aktivseite wie auch auf der Passivseite der Bilanz. Aufgrund der Spiegelbildlichkeit ergab sich keine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Verringerung von Rückstellungen in einer Tochtergesellschaft um 219 T€, die nicht im vollständigen Eigentum der Berliner Effektengesellschaft steht, führte zu Verschiebungen in den Unterposten des Eigenkapitals und einem geringeren Geschäfts- oder Firmenwert. Infolge der Anpassung verringerte sich dieser von 933 T€ auf 714 T€.

## C. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

### 28. Zinsüberschuss

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Zinserträge aus	1.982	1.966
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.378	1.416
festverzinslichen Wertpapieren ( available for sale )	417	401
Dividenden aus Wertpapieren ( available for sale )	187	149
laufendem Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–
Zinsaufwendungen	- 516	- 505
<b>Insgesamt</b>	<b>1.466</b>	<b>1.461</b>

Die Zinserträge und -aufwendungen enthalten alle Zinsen aus Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften. Zinsen, die nicht auf Bank- oder Finanzdienstleistungsgeschäfte zurückzuführen sind, zum Beispiel Zinsen aus Steuernach- oder -rückzahlungen, werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Aufwendungen für die Finanzierung von Investitionen sind nicht aktiviert worden.

In den Zinserträgen sind Zinsen aus der Aufzinsung wertberechtigter Kredite in Höhe von 68 T€ (Vorjahr 88 T€) enthalten. Wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage aus zinslos gestellten Forderungen oder Forderungen mit Stundungsvereinbarungen für Zinszahlungen bestehen nicht.



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## 29. Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Zuführungen zur Risikovorsorge	- 219	- 372
Auflösungen von Risikovorsorge	258	133
Direktabschreibungen	- 105	- 10
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-	821
<b>Gesamt</b>	<b>- 66</b>	<b>572</b>

## 30. Provisionsüberschuss

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Provisionserträge	16.536	10.097
Wertpapiergeschäft	4.493	4.452
Courtagen	5.323	4.818
Emissionsgeschäft	6.372	570
Sonstige Provisionserträge	348	257
Provisionsaufwendungen	- 10.248	- 5.181
Wertpapiergeschäft	- 357	- 319
Courtagen	- 2.637	- 2.500
Abwicklungsgebühren	- 2.091	- 1.882
Emissionsgeschäft	- 5.127	- 450
Sonstige Provisionsaufwendungen	- 36	- 30
<b>Gesamt</b>	<b>6.288</b>	<b>4.916</b>

## 31. Handelsergebnis

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Zinsen	- 7	9
Dividenden	46	42
Realisiertes Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	2.367	- 4
Bewertungsergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	- 51	- 63
Ergebnis aus dem Handel mit Optionen	- 39	- 4
Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	6.245	7.139
Devisen	151	37
<b>Gesamt</b>	<b>8.712</b>	<b>7.156</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 32. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for Sale)

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Realisiertes Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	935	- 268
Bewertungsergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	-	- 540
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	674	-
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.609</b>	<b>- 808</b>

Das realisierte Ergebnis enthält 43 T€ (Vj. 0 T€), die direkt der Neubewertungsrücklage entnommen wurden. Darauf entfielen 16 T€ latente Steuern, die im Steueraufwand erfasst wurden.

### 33. Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern setzt sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

<b>Personalaufwand</b>	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Löhne und Gehälter	- 8.769	- 7.215
Soziale Abgaben	- 1.121	- 968
Aufwendungen für Altersversorgung	- 39	- 20
Aufwendungen für Unterstützung	- 77	- 41
<b>Gesamt</b>	<b>- 10.006</b>	<b>- 8.244</b>

<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
EDV-Aufwand	- 2.335	- 1.179
Aufwendungen für Börseninformationsdienste	- 1.636	- 1.489
Raumkosten	- 1.543	- 1.333
Externes Personal, sonstige Dienstleistungen Dritter	- 891	- 61
Börsengebühren für Schlussnoten, XETRA	- 653	- 663
Rechts- und Beratungsaufwendungen	- 506	- 488
Beiträge zu Verbänden und zur Bankaufsicht	- 433	- 291
Aufwendungen für Datenleitungen	- 289	- 316
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 1.350	- 1.164
<b>Gesamt</b>	<b>- 9.636</b>	<b>- 6.984</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Erworbene Software	- 520	- 576
Selbsterstellte Software	- 101	- 62
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 435	- 651
<b>Summe laufende Abschreibungen</b>	<b>- 1.056</b>	<b>- 1.289</b>
Derivativer Geschäfts- und Firmenwert	- 714	-
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 26	-
<b>Summe Abschreibungen infolge Wertminderung</b>	<b>- 740</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>- 1.796</b>	<b>- 1.289</b>

### 34. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen umfassen Beträge, die anderen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können.

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Ertrag aus Endkonsolidierung	3.017	-
Sonstige Kostenumlagen	1.381	4
Auflösungen anderer Rückstellungen	254	406
Ertrag aus Schadenersatzleistungen	200	-
Erstattung von Kosten der Bankenaufsicht	141	-
Zinsen auf Steuererstattungen	109	11
Umsatzsteuer Rückforderung	39	-
Erträge aus Erstkonsolidierung	4	21
Sonstige Erträge	729	1.508
<b>Sonstige betriebliche Erträge gesamt</b>	<b>5.874</b>	<b>1.950</b>
Verluste aus Endkonsolidierung	- 191	- 551
Schadenersatzleistungen	- 45	- 503
Zinsen auf Steuernachzahlungen	- 24	- 5
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	- 3	- 32
Sonstige Aufwendungen	- 102	- 167
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>- 365</b>	<b>- 1.258</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt</b>	<b>5.509</b>	<b>692</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 35. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern teilten sich wie folgt auf:

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 225	329
Latente Steuern	85	- 248
<b>Insgesamt</b>	<b>- 140</b>	<b>81</b>

Der tatsächliche Steueraufwand errechnet sich aus den steuerlichen Ergebnissen des Geschäftsjahres der einzelnen Konzernunternehmen. Für das Geschäftsjahr 2005 hat die Berliner Freiverkehr (Aktien) AG infolge des guten Ergebnisses und der Regelungen zur Mindestbesteuerung Ertragsteuern zu zahlen. Aus den anderen Gesellschaften entstehen aufgrund der negativen steuerlichen Ergebnisse keine Ertragsteuerverpflichtungen.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	2.068	- 2.330
Konzernertragsteuersatz (%)	38,9	39,7
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	804	- 925
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	87	-
Auswirkungen von nicht abzehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	- 1.114	844
Auswirkungen aus der Nutzung von Verlustvorträgen	- 617	
Nicht angesetzte latente Steuern	974	-
Sonstige Auswirkungen	6	-
<b>Steuern von Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>140</b>	<b>- 81</b>

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 17,4 %. Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 38,9 %.

Die latenten Steuern wurden aufgrund von temporären Wertunterschieden gebildet, die durch eine unterschiedliche Bewertung bei der Überleitung vom Abschluss nach HGB auf den Abschluss nach IFRS entstanden sind.

Aus Steuerbescheiden ergeben sich Potentiale für Steuererhöhungen und Steuererminderungen. Im Konzern bestehen, verteilt auf die einzelnen Gesellschaften, Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 2.748.743,00 € mit Potential für zukünftige Steuererminderungen. Die Bemessungsgrundlage für potentielle Steuererhöhungen beträgt in Summe 718.193,00 €.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 36. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das Jahresergebnis nach Steuern einschließlich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteiles durch die gewichtete Anzahl der sich während des Berichtsjahres durchschnittlich im Umlauf befindlichen Zahl der Stammaktien dividiert wird.

	in € 2005	in € 2004
Konzernüberschuss, -fehlbetrag	3.148.824,95	- 2.186.373,98
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (unverwässert)	16.381.658	16.128.468
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (verwässert)	16.431.958	16.128.468
<b>Ergebnis je Aktie (unverwässert)</b>	<b>0,19</b>	<b>- 0,14</b>
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert)</b>	<b>0,19</b>	<b>- 0,14</b>

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht nahezu dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da die Effekte durch die Ausübung von Rechten zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG nur geringe Auswirkungen haben.

Es bestanden zum 31. Dezember 2005 931.600 Optionsrechte, die potentiell verwässernd wirken können.

## D. Angaben zur Bilanz des Konzerns

### 37. Barreserve

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Kassenbestand	115	59
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	755	2.074
<b>Insgesamt</b>	<b>870</b>	<b>2.133</b>

Für die Barreserve besteht in Höhe von 1.165 T€ eine Verfügungsbeschränkung, da die Vorschriften über die Mindestreserverhaltung der Europäischen Zentralbank zu beachten sind.

### 38. Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2005 Inland	31.12.2005 Ausland	31.12.2004 Inland	31.12.2004 Ausland
Täglich fällig	40.511	497	16.556	8.667
Sonstige Forderungen	15.570	3.453	16.029	3.450
<b>Summe</b>	<b>56.081</b>	<b>3.950</b>	<b>32.585</b>	<b>12.117</b>
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>56.081</b>	<b>3.950</b>	<b>32.585</b>	<b>12.117</b>

Die Sonstigen Forderungen enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 19 T€ (Vj. 23 T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute werden in der Restlaufzeitengliederung (Notes (78)) dargestellt.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 39. Forderungen an Kunden

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
<b>Inländische Kunden</b>	8.036	12.619
Unternehmen	6.303	9.717
Privatpersonen	1.733	2.902
Sonstige	–	–
<b>Ausländische Kunden</b>	136	245
Unternehmen	131	174
Privatpersonen	5	71
Sonstige	–	–
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	- 2.499	- 2.675
<b>Insgesamt</b>	<b>10.671</b>	<b>15.539</b>

Die Forderungen an Kunden enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 3 T€ (Vj. 11 T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kunden werden in der Restlaufzeitengliederung (Notes (78)) gezeigt.

### 40. Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsunternehmen

Gegenüber Unternehmen, mit denen die Berliner Effektengesellschaft AG in einem Beteiligungsverhältnis steht, bestehen folgende Forderungen:

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
Forderung an Kunden	–	–	921	1.077
<b>Insgesamt</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>921</b>	<b>1.077</b>

### 41. Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das noch nicht konkretisierte Kreditrisiko werden auf Grund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Portfoliowertberichtigungen gebildet.

	Bonitätsrisiken		Länderrisiken		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt		Veränderung in %
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	
<b>Stand 01.01</b>	2.558	3.751	–	–	117	125	2.675	3.876	- 31,0
Zugänge	206	371	–	–	2	–	208	371	- 43,9
Abgänge	395	1.558	–	–	–	8	395	1.566	- 74,8
<i>Inanspruchnahmen</i>	69	1.351	–	–	–	–	69	1.351	- 94,9
<i>Auflösungen</i>	326	207	–	–	–	8	326	215	51,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Wechselkursänderungen/Umbuchungen	11	- 6	–	–	–	–	11	- 6	–
<b>Stand 31.12</b>	<b>2.380</b>	<b>2.558</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>119</b>	<b>117</b>	<b>2.499</b>	<b>2.675</b>	<b>- 6,6</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### 42. Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen in erster Linie die Tätigkeit als Skontroführer an den deutschen Börsen sowie den Betrieb der eigenen Handelsplattform TradeGate®. Gehandelt wird mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Devisen sowie im Rahmen von Geschäften mit Kunden der CCB Bank AG mit derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert.

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	149	–
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	149	–
börsennotierte Wertpapiere	149	–
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	2.778	696
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	2.778	696
börsennotierte Wertpapiere	2.608	652
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	386	413
<b>Insgesamt</b>	<b>3.313</b>	<b>1.109</b>

#### 43. Beteiligungs- und Wertpapierbestand

	in T€ 2005	in T€ 2004
Geldmarktpapiere	2.499	4.493
Anleihen und Schuldverschreibungen	21.382	15.041
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>23.881</b>	<b>19.534</b>
Aktien	716	718
Investmentanteile	14.120	10.085
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>14.836</b>	<b>10.803</b>
Beteiligungen	2.322	1.402
Anteile an verbundenen Unternehmen	250	–
<b>Beteiligungen</b>	<b>2.572</b>	<b>1.402</b>
<b>Beteiligungs- und Wertpapierbestand</b>	<b>41.289</b>	<b>31.739</b>
davon		
börsenfähige Wertpapiere	21.079	15.215
börsennotierte Wertpapiere	19.684	16.273

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Beteiligungen	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Anschaffungskosten</b>		
Stand 01.01.	19.295	19.958
Zugänge	1.375	230
Umbuchungen	- 231	-
Abgänge	- 5.551	- 893
<b>Stand 31.12.</b>	<b>14.888</b>	<b>19.295</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>		
Stand 01.01.	-	-
Stand 31.12.	-	-
<b>Zuschreibungen im Berichtsjahr</b>		
<b>Abschreibungen</b>		
Stand 01.01.	17.893	18.497
Abschreibungen	-	288
Umbuchungen	- 110	-
Abgänge	- 5.217	893
<b>Stand 31.12.</b>	<b>12.566</b>	<b>17.892</b>
<b>Buchwerte</b>		
<b>Stand 31.12. Vorjahr</b>	<b>1.402</b>	<b>1.461</b>
<b>Stand 31.12.</b>	<b>2.322</b>	<b>1.403</b>
davon		
börsenfähige Wertpapiere	2.045	1.151
börsennotierte Wertpapiere	-	-

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um die Bereitstellung des Kapitals für eine in Gründung befindliche Tochtergesellschaft. Deren Gründung ist von staatlichen Genehmigungen abhängig, die im Laufe des ersten Halbjahres erwartet werden.



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### 44. Anteile an assoziierten Unternehmen

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Anschaffungskosten</b>		
Stand 01.01.	109	109
Zugänge	500	–
Umbuchungen	231	–
Abgänge	-109	–
<b>Stand 31.12.</b>	<b>731</b>	<b>109</b>
<b>Neubewertungsrücklage</b>		
Stand 01.01.	–	–
Stand 31.12.	–	–
<b>Aktivierete anteilige Ergebnisse</b>		
Stand 01.01.	198	–
Zugänge	- 13	198
Umbuchungen	–	–
Abgänge	- 409	–
<b>Stand 31.12.</b>	<b>- 224</b>	<b>198</b>
<b>Abschreibungen</b>		
Stand 01.01.	–	–
Abschreibungen	–	–
Umbuchungen	110	–
Abgänge	–	–
<b>Stand 31.12.</b>	<b>110</b>	<b>–</b>
<b>Buchwerte</b>		
<b>Stand 31.12.</b>	<b>397</b>	<b>307</b>
davon		
börsenfähige Wertpapiere	397	307
börsennotierte Wertpapiere	–	–

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### 45. Sachanlagen

	2005		2004	
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anzahlungen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anzahlungen
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
Stand 01.01.	5.765	–	5.920	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	883	–	–	–
Zugänge	561	73	131	–
Umbuchungen	63	- 63	–	–
Abgänge	- 63	–	- 286	–
Stand 31.12.	7.209	10	5.765	–
Zuschreibungen im Berichtsjahr				
Abschreibungen				
Stand 01.01.	4.628	–	4.217	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	752	–	–	–
laufende Abschreibungen	434	–	651	–
Sonderabschreibungen	26	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	- 57	–	- 240	–
Stand 31.12.	5.783	–	4.628	–
Buchwerte				
Stand 01.01.	1.137	–	1.703	–
Stand 31.12.	1.426	10	1.137	–

Über die ausgewiesenen Sonderabschreibungen hinaus sind keine weiteren Abschreibungen infolge von außerplanmäßigen Wertminderungen erforderlich gewesen. Im Berichtsjahr wurden keine Zuschreibungen aufgrund früherer Wertminderungen vorgenommen. Am 31. Dezember 2005 wurden noch Sachanlagen mit Anschaffungskosten in Höhe von 2.332 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 2.313 T€).

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### 46. Immaterielle Anlagewerte

	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbsterstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
<b>Anschaffungs-/ Herstellungskosten</b>				
Stand 01.01.2005	10.206	5.765	296	47
Veränderung des Konsolidierungskreises	714	2.704	–	–
Zugänge	–	1.246	98	381
Umbuchungen	–	362	46	408
Abgänge	- 728	- 436	–	–
<b>Stand 31.12.2005</b>	<b>10.192</b>	<b>9.641</b>	<b>440</b>	<b>20</b>
<b>Zuschreibungen im Berichtsjahr</b>				
<b>Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2005	10.206	5.273	75	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	2.230	–	–
laufende Abschreibungen	–	520	101	–
ungeplante Abschreibungen	714	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	- 728	–	–	–
<b>Stand 31.12.2005</b>	<b>10.192</b>	<b>8.023</b>	<b>176</b>	<b>–</b>
<b>Buchwerte</b>				
<b>Stand 01.01.2004</b>	<b>–</b>	<b>492</b>	<b>221</b>	<b>47</b>
<b>Stand 31.12.2005</b>	<b>–</b>	<b>1.618</b>	<b>264</b>	<b>20</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbsterstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
<b>Anschaffungs-/ Herstellungskosten</b>				
Stand 01.01.2004	10.392	5.456	103	267
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–
Zugänge	–	21	193	68
Umbuchungen	–	288	–	- 288
Abgänge	- 186	–	–	–
Stand 31.12.2004	10.206	5.765	296	47
<b>Zuschreibungen im Berichtsjahr</b>				
<b>Abschreibungen</b>				
Stand 01.01.2004	10.392	4.697	13	–
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	–
laufende Abschreibungen	–	576	62	–
ungeplante Abschreibungen	–	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	- 186	–	–	–
Stand 31.12.2004	10.206	5.273	75	–
<b>Buchwerte</b>				
Stand 01.01.2004	–	759	90	267
Stand 31.12.2004	–	492	221	47

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind sogenannten Cash Generating Units zugeordnet. Für diese ist im Rahmen eines Impairment-Tests jeweils zu prüfen, ob eine Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte noch gegeben ist. Ist der sich aus dem Impairment-Test ergebende Wert niedriger als der aktivierte Betrag, ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Im Rahmen des Erwerbs der Sachsen LB Business Support AG wurde ein derivativer Geschäfts- und Firmenwert erworben. Die Sachsen LB Business Support AG wurde als eine Cash Generating Unit definiert, da sie für die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes eines Vertragspartners weiterhin tätig ist. Sie ist dem Geschäftssegment Financial Market Services zugeordnet. Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG erwartet für das Geschäftsjahr 2006 und die folgenden Geschäftsjahre für diese Cash Generating Unit keine wesentlichen positiven Ergebnisbeiträge, so dass der derivative Geschäfts- und Firmenwert dieser Cash Generating Unit zum 31. Dezember 2005 vollständig abgeschrieben wurde.

Am 31. Dezember 2005 wurden noch immaterielle Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 4.440 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 4.050 T€).

#### 47. Ertragsteueransprüche

In den Ertragsteueransprüchen werden Forderungen des Konzerns gegen die Finanzbehörden aus tatsächlichen Steuerüberzahlungen in Höhe von 632 T€ abgebildet.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

#### 48. Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind für temporäre Wertunterschiede zu bilden, die sich aus der Differenz zwischen dem der Besteuerung zugrunde liegenden Wertansatz und dem Ansatz der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz ergeben. Die aktiven latenten Steuern sind zukünftige Steuererstattungsansprüche. Sie werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil genutzt werden kann.

Die steuerlichen Verlustvorträge betragen im Konzern 68.570 T€.

Aus Unterschieden zwischen Buchwerten von Tochtergesellschaften und höheren ausschüttungsfähigen steuerlichen Gewinnen ergäben sich latente Steuern, die nicht angesetzt wurden.

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf:

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Forderungen	32	35
Handelsaktiva	–	136
Risikovorsorge	22	50
Wertpapiere der Kategorie available-for-sale	–	27
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	–	–
Sachanlagen	1	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–
Handelspassiva	159	–
Rückstellungen	44	20
Sonstige Passiva	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>258</b>	<b>268</b>

Von den aktiven latenten Steuern sind im Geschäftsjahr 2005 130 T€ (Vj. 269 T€) über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht worden. Die verbleibenden 128 T€ betrafen Posten, die in Vorjahren über die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht wurden. Durch die Auflösung von aktiven latenten Steuern war ein Steueraufwand von 11 T€ zu verbuchen.

#### 49. Sonstige Aktiva

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Sonstige Vermögensgegenstände	2.056	995
Rechnungsabgrenzungsposten	258	320
<b>Insgesamt</b>	<b>2.314</b>	<b>1.315</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 50. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2005 Inland	31.12.2005 Ausland	31.12.2004 Inland	31.12.2004 Ausland
Täglich fällig	3.696	250	763	252
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.357	–	217	–
<b>Insgesamt</b>	<b>5.053</b>	<b>250</b>	<b>980</b>	<b>252</b>

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 6 T€ (Vj. 24 T€).

### 51. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2005 Inland	31.12.2005 Ausland	31.12.2004 Inland	31.12.2004 Ausland
Täglich fällig	22.285	3.408	16.285	213
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.255	–	11.760	–
<b>Insgesamt</b>	<b>30.540</b>	<b>3.408</b>	<b>28.045</b>	<b>213</b>

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 14 T€ (Vj. 12 T€).

### 52. Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren 550 T€ (Vj. 0 T€) und negative Marktwerte von Optionsgeschäften in Höhe von 404 T€ (Vj. 344 T€).

### 53. Rückstellungen

	Stand 01.01.2005	Veränderung des Konsolidierungs- kreises	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2005
Schadenersatzleistungen	500	–	- 439	- 61	–	–
Jahresabschluss	429	–	- 234	- 282	494	407
Personalaufwendungen	106	130	- 176	- 93	488	455
Raumkosten	144	–	- 15	- 193	347	283
Drohende Verluste	29	–	- 29	–	31	31
Aufsichtsratsvergütungen	13	–	- 12	- 1	15	15
Umlagen der Bankenaufsicht	11	–	–	–	–	11
Sonstige Rückstellungen	9	–	–	–	11	20
Andere Sachaufwendungen	480	125	- 167	- 569	728	597
<b>Insgesamt</b>	<b>1.721</b>	<b>255</b>	<b>- 1.072</b>	<b>- 1.199</b>	<b>2.114</b>	<b>1.819</b>

Die Rückstellungen enthalten bis auf Rückstellungen für Rückbaupflichtungen im Falle der Beendigung von Mietverhältnissen nur kurzfristige ungewisse Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen für Rückbau, die in den Raumkosten enthalten sind, bemessen sich nach dem geschätzten Aufwand für die Herstellung des Zustandes von Mieträumen, der vor eigenen Umbaumaßnahmen vorhanden war. Sie werden in Höhe des Barwertes der geschätzten Aufwendungen ausgewiesen. Als Zinssatz wird ein Kapitalmarktsatz, der der Restlaufzeit des jeweiligen Mietvertrages entspricht, herangezogen. Infolge des Zeitablaufes stiegen die Rückbaurückstellungen um 3 T€ an. Da der zu Grunde liegende Mietvertrag sich bis zum 31. Dezember 2009 verlängert hat, verringerte sich der Barwert um 10 T€. Ebenso war ein anderer Zinssatz anzuwenden. Die Änderung hatte jedoch nur einen unwesentlichen Einfluss auf den Barwert.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### 54. Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen enthalten noch ausstehende tatsächliche Steuerzahlungen auf das Einkommen bzw. auf den Ertrag 230 T€ (Vj. 72 T€).

#### 55. Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (371 T€) und Rechnungsabgrenzungen (429 T€). Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich hauptsächlich zusammen aus Verpflichtungen aus kurzfristigen Leistungen an Arbeitnehmer, Vorstand und Aufsichtsrat, Beiträgen und erwarteten Rechnungen für das Vorjahr.

#### 56. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern sind zukünftige Steuerbelastungen, die sich aus Wertunterschieden in den folgenden Posten ergeben:

	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
Forderungen	6	–
Handelsaktiva	154	131
Risikovorsorge	73	149
Wertpapiere der Kategorie available-for-Sale	65	68
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	–	77
Immaterielle Vermögensgegenstände	168	94
Handelspassiva	–	–
Rückstellungen	–	58
Sonstige Passiva	14	7
<b>Insgesamt</b>	<b>480</b>	<b>584</b>

Von den passiven latenten Steuern wird ein Betrag in Höhe von 59 T€ (Vj. 68 T€) erfolgsneutral in den Neubewertungsrücklagen im Eigenkapital erfasst. Weitere 128 T€ (Vj. 0 T€) wurden gegen die Gewinnrücklagen gebucht, da sie im Vorjahr über die Gewinn- und Verlustrechnung gebildet wurden. Durch die Auflösung von passiven latenten Steuern war ein Steuerertrag von 95 T€ zu verbuchen.

#### 57. Eigenkapital

##### a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Berliner Effektengesellschaft AG besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 €. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl
Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien am 01.01.2005	16.311.203
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen	142.700
<b>Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2005</b>	<b>16.453.903</b>

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Berliner Effektengesellschaft AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

##### b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio) enthalten, der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird. Bei einem Kauf von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennbetrag mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Ferner sind hier die Beträge einzustellen, die im Rahmen von Optionsprogrammen den Mitarbeitern während der Sperrfrist zufließen. Grundlage bildet die oben beschriebene Bewertung und Abgrenzung der den Mitarbeitern zugeflossenen Optionen. Die Kapitalrücklage kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die gesetzliche Gewinnrücklage, die einen Teil der Gewinnrücklagen ausmacht, kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

### d) Neubewertungsrücklagen

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die Gewinne aus der Marktbewertung von Wertpapieren, die nicht sofort erfolgswirksam in der GuV erfasst werden. Des Weiteren stellt die Neubewertungsrücklage den Gegenposten für die latenten Steuern dar, die für die hier erfassten steuerlich relevanten Beträge zu bilden sind. In diesem Posten sind nur die auf die Gesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG entfallenden Beträge ausgewiesen. Die auf außen stehende Gesellschafter entfallenden Anteile sind in dem Posten Anteile in Fremdbesitz enthalten.

### 58. Bedingtes Kapital

Auf der Hauptversammlung vom 15. Juni 1999, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital I in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2002 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da zum 23. Juni 2005 nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte bestand, wurde das bedingte Kapital I auf 348.000 verringert.

Durch einen weiteren Beschluss auf der Hauptversammlung vom 15. Juni 1999 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionsrechte ohne Schuldverschreibungen auf Aktien der Gesellschaft an die Aktionäre auszugeben. Zur Absicherung der Bezugsrechte beschloss die Hauptversammlung die Schaffung eines bedingten Kapitals II. Aufgrund der Ermächtigung wurden 13.080.000 Optionsrechte emittiert, die zum Juli 2001 ausgelaufen waren. Das bedingte Kapital II ist aufgrund seiner Befristung und der Befristung der ausgegebenen Optionsrechte verfallen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet ist, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da zum 23. Juni 2005 nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte bestand, wurde das bedingte Kapital III auf 777.600 verringert.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhaberstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (neues bedingtes Kapital II).

	Bedingtes Kapital 01.01.005	Zugänge	Verfall/ Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.005	davon belegtes bedingtes Kapital	davon freie Linien
Optionsrechte (bedingtes Kapital I)	419	0	- 71	348	348	0
Wandelschuldverschreibungen/ Bezugsrechte (neues bedingtes Kapital II)	0	500	0	500	0	500
Wandelschuldverschreibungen/ Bezugsrechte (bedingtes Kapital III)	1.728	0	- 1.094	634	634	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.147</b>	<b>500</b>	<b>- 1.165</b>	<b>1.482</b>	<b>982</b>	<b>500</b>

### 59. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. Juni 2003 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 7.629.035,50 € zu erhöhen. Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

### 60. Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

und gilt bis zum 22. Dezember 2006. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Ziele ausgeübt werden. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an dem den Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen im Amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Schlusskurs im Amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse am dritten Börsentag vor dem Tag der öffentlichen Ankündigung des Angebotes um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde ebenfalls ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Von der Berliner Effektengesellschaft AG oder den Tochtergesellschaften wurden im vergangenen Geschäftsjahr keine Anteile der Berliner Effektengesellschaft AG gehalten, und es wurde 2005 von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht.

#### 61. Bilanzgewinn

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung der Berliner Effektengesellschaft AG vor, eine Dividende in Höhe von 1.645.390,30 €, das entspricht 0,10 € je Aktie, zu zahlen. Wird die Ausschüttung beschlossen, resultiert daraus eine Steuererhöhung in Höhe von 18 T€.

#### E. Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung

Die Eigenkapitalveränderungsrechnung enthält die Veränderungen im Eigenkapital des Konzerns. Im vergangenen Geschäftsjahr erhöhte die CCB Bank AG ihr Kapital, ohne dass sich die Berliner Effektengesellschaft AG daran beteiligte. Somit wurde per Saldo ein Abgangserfolg in Höhe von 2.826 T€ realisiert. Die Veränderungen der Gewinnrücklagen durch Entnahmen und Zuführungen beruhen auf Beschlüssen zur Gewinnverwendung der Berliner Effektengesellschaft AG bezüglich der Kapitalrücklagen und der gesetzlichen Rücklagen, da diese hinsichtlich der Verwendung gesetzlichen Be-

schränkungen unterliegen. Die gesetzliche Rücklage ist Bestandteil der Spalte Gewinnrücklagen.

#### F. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten sowie Geldmarktpapiere enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Minderheitsgesellschafter der Ventegis Capital AG haben weder Einlagen geleistet noch Ausschüttungen erhalten.

Minderheitsgesellschafter der CCB Bank AG haben Einlagen geleistet, jedoch keine Ausschüttungen erhalten.

Der Erwerb der Sachsen LB Business Support AG erfolgte durch eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage bei der CCB Bank AG. Weitere wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge erfolgten 2005 nicht.

#### G. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Im Rahmen der Skontrofführung und der Tätigkeit als Makler werden zum einen Wertpapiergeschäfte direkt vermittelt, mit einer Zeitverzögerung vermittelt (Aufgabengeschäfte) oder weitergereicht an andere Skontrofführer. Eine sinnvolle und willkürfreie Abgrenzung dieser Tätigkeiten ist insbesondere bezüglich Aufwendungen und Erträgen nicht möglich. Da ein Händler diese Tätigkeiten jeweils für bestimmte Wertpapiere parallel wahrnimmt, ist die Aufteilung seiner Tätigkeit zum Beispiel anhand einer Zeitaufschreibung ebenfalls ausgeschlossen. Dieses Segment ist von den Provisionserträgen und -aufwendungen sowie dem Handelsergebnis geprägt.

Die CCB Bank AG gliedert sich in drei Bereiche. Der Bereich Financial Market Services wickelt Wertpapiergeschäfte vorwiegend für den Bereich Skontrofführung/Wertpapierhandel gegen Provision ab. Die Erträge kommen ganz überwiegend aus diesem Segment. Dafür sind Leistungen der Börsen, der Informationsdienste und anderer Finanzdienstleister notwendig, die eingekauft werden. Das Segment Private Banking bietet den Privatkunden, die überwiegend in Deutschland ansässig sind, vor allem Beratungsleistungen rund um die Vermögensanlage und -verwaltung an. Ergänzt wird das Produktangebot auf Nachfrage um Kredite, die in erster Linie der Finanzierung von Wertpapierkäufen dienen. Das dritte Geschäftsfeld der CCB Bank AG ist das Corporate-Finance Geschäft, das vom Provisionsertrag und -aufwand bestimmt wird. Hier werden Beratungsleistungen und Begleitungen zu den Themen Kapitalmarkt, Mittelbeschaffung und Platzierung angeboten. Von den Leistungen wird ein großer Teil von Spezialisten eingekauft. Darunter zählen auch die konzerneigenen Bereiche, die von der Ventegis Capital AG abgedeckt werden. Hier wurden Leistungen in Höhe von 191 T€ bezogen. Das Segment Private Banking ist vom Zinsergebnis und dem Provisionsüberschuss bestimmt.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

Die Ventegis Capital AG betreibt das Venture Capital Geschäft. Im Rahmen des Venture Capital Geschäftes geht die Gesellschaft Beteiligungen ein oder stellt stille Beteiligungen oder andere Finanzierungsmittel zur Verfügung. Als Ergänzung werden hochgradig spezialisierte Beratungsleistungen angeboten. Ziel ist es, dem Kunden eine Vielzahl von Beratungsleistungen rund um das Thema „Wertpapier“ anzubieten. Zu den angebotenen Dienstleistungen zählen beispielsweise Privatplatzierungen, Reverse Mergers, Notierungsaufnahmen und IPOs sowie Kapitalerhöhungen. Aus der Segmentberichterstattung ist ersichtlich, dass entscheidend die Ergebnisse aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind. Das Ergebnis 2005 war vom Exit der Beteiligung an der Ableton AG geprägt.

Die Zuordnung der Aufwendungen und Erträge zu den Segmenten erfolgt anhand der Verantwortlichkeiten. Wenn direkte Zuordnungen nicht möglich sind, werden geeignete Verteilungsschlüssel angewandt. Je nach Sachverhalt können dies die genutzte Fläche in m<sup>2</sup>, die dem Segment zuzuordnenden Mitarbeiter oder Stückzahlen sein. Werden dauerhafte Wertminderungen festgestellt und entsprechende Abschreibungen von Vermögensgegenständen vorgenommen, so ist die Wertminderung nach der Zuordnung des entsprechenden Vermögensgegenstandes vorzunehmen. 2005 betraf dies vor allem die Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwertes, der der unter Ziffer D.46 erwähnten Cash Generating Unit Sachsen LB Business Support AG im Rahmen des Segmentes Financial Market Services zugeordnet war. Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus dem Bankgeschäft der CCB Bank AG sind somit im Segment Privat Banking ausgewiesen. Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen finden sich ausschließlich im Segment Venture Capital. Das Konzernergebnis ermittelt sich aus der Zusammenfassung der Segmentdaten und den Daten der Zentralbereiche und der Konsolidierung.

Die Zentralbereiche umfassen Aufgaben, die der allgemeinen Steuerung dienen und nicht direkt einem operativen Segment zugerechnet werden können. Dazu zählen zum Beispiel die Aufgaben des Konzernrechnungswesens, die Tätigkeit des Vorstands und die allgemeinen Tätigkeiten des Bereiches Personal / Organisation. Die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen wurden mit den abgerechneten Werten erfasst.

Das Zinsergebnis, das nicht aus der Tätigkeit der CCB Bank AG herrührt, besteht aus den Erträgen der Anlage von Liquidität. Die Liquiditätsanlage ist im Zentralbereich angesiedelt, so dass die Erträge entsprechend zugeordnet werden. Die Provisionserträge und -aufwendungen, die im Wesentlichen die Courtage beinhalten, werden den Segmenten zugerechnet, die das zugrunde liegende Geschäft abgeschlossen haben. Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr und für die Gruppe gestellten Avalen werden bei dem Zentralbereich ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften, das überwiegend die Differenzen aus Aufgabengeschäften umfasst, wird ebenfalls dem Segment Skontroführung / Eigenhandel zugerechnet. Die hier enthaltenen Ergebnisse aus der Bewertung der Fremdwährungsguthaben bei Kreditinstituten sind grundsätzlich vom Zentralbereich zu verantworten. Grundprinzip der Zurechnung des Verwaltungsaufwandes auf die Segmente ist die verursachungsgerechte Belastung.

Das Segmentvermögen und die Segmentverbindlichkeiten beinhalten die den operativ tätigen Segmenten zuzurechnenden bilanziellen Aktiva bzw. Passiva. Die Zuordnung erfolgt nach dem Segment, das den Nutzen oder die Belastung aus dem Vermögensgegenstand hat. Kriterien sind zum Beispiel der Ort oder die Einbindung in Arbeitsprozesse. Die Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten, die überwiegend dem Zahlungsverkehr und der Liquiditätsanlage dienen, werden unter dem Zentralbereich ausgewiesen.

Das bilanzielle Kapital wird anhand differenzierter Maßstäbe aufgeteilt. Grundlage der Aufteilung ist ein risikoorientierter Ansatz. In die Aufteilung fließen die Risikopositionen, bestehende Limitierungen sowie die Verteilung der Summe aus Provisionsüberschuss und Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie des Personalaufwandes ein. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich als Quotient aus Ergebnis nach Risikovorsorge pro Segment und dem zugeordneten Kapital. Die Cost/Income-Ratio ist der Quotient aus Verwaltungsaufwand und dem Rohertrag gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung.

Konzerngewinn-Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

## H. Risikomanagement

Nachfolgend ist der Abschnitt 8. Risikobericht des Lageberichtes wiedergegeben.

### 62. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft ist als Finanzholdinggruppe mit den Schwerpunkten Skontroführung / Wertpapierhandel, Financial Market Services, Private Banking, Corporate Finance und Venture Capital tätig. Die Steuerung der Risiken in diesen Geschäftsfeldern obliegt den operativ tätigen Gesellschaften.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken.

Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne, und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der jeweilige Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten.

Auch die Risikolage der Gruppe Berliner Effektengesellschaft wird hauptsächlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Jede Gesellschaft legt im Rahmen ihrer Tätigkeit die für sie sinnvolle Risikostrategie fest. Hier frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen zu begegnen, muss das Ziel des Risikomanagements sein.

Bedeutsam für die Risikolage sind aufgrund der Geschäftsfelder vor allem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft. Insoweit ist die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

### 63. Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft hat diese Risiken ganz überwiegend in der CCB Bank AG angesiedelt, die eine sukzessive Rückführung der Kreditengagements verfolgt. Die Forderungen an Kreditinstitute bilden den größten Posten. Die Konten bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, bei denen nur sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeiten angenommen werden. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Wertpapiere des Bundes, Anteile an Geldmarktfonds und Commercial Paper eines inländischen Kreditinstituts gehalten. Auch bei diesen Beständen bestehen keine oder nur sehr geringe Adressenausfallrisiken.

Forderungen an Kunden, die mit einem Adressenausfallrisiko behaftet sind, werden fast ausschließlich im Rahmen des Kreditgeschäftes von der CCB Bank AG betreut. Die Kreditgeschäfte in der CCB Bank AG (mit Ausnahme des Kreditkartengeschäftes) werden auf Basis von Einzelentscheidungen und im Rahmen der Vermögensbetreuung und -verwaltung vorgenommen. Ein aktiver Vertrieb

von Kreditprodukten erfolgt darüber hinaus nicht. Die Bonitätsmerkmale der Kunden werden gewichtet und in einer Ratingskala mit einer Breite von 1 (bestes Rating) bis 5 (schlechtestes Rating) eingeordnet. Die Beurteilung erfolgt regelmäßig anhand der angeforderten Unterlagen, wie Jahresabschlüsse, betriebswirtschaftliche Auswertungen, Selbstauskunft, Einkommensteuererklärungen/-bescheide, Vermögensaufstellungen mit den entsprechenden Nachweisen, wie Depot- und Grundbuchauszug, sowie den gestellten Sicherheiten. Bei Bedarf werden Maßnahmen zur Verringerung eines Ausfallrisikos eingeleitet. Branchenschwerpunkte bzw. Eingrenzungen sind durch die Bank nicht vorgesehen, da Kreditvergaben hauptsächlich an Privatpersonen und an Einzelunternehmen erfolgen. Das Kreditgeschäft ist vorrangig auf den regionalen und nationalen Markt ausgerichtet. Ergänzend wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute umgesetzt.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Das Beteiligungsrisiko ist vorwiegend in der Ventegis Capital AG angesiedelt. Der Wert einer Beteiligung kann sich auf Grund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der gruppenangehörigen Unternehmen, soweit sie Beteiligungen halten, eine regelmäßige und zeitnahe Einsichtnahme in die wirtschaftliche Entwicklung. Ergänzt wird dies durch Kontakte zum Management des Beteiligungsunternehmens. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Gesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird gegebenenfalls ein Mitglied des Aufsichtsrats des beteiligten Unternehmens gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung eingegangen.

Daneben besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Abwicklungs- und des Vorleistungsrisikos, insbesondere bei Handelsgeschäften. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gegenseitigen Lieferverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt werden. In der Folge ist ein entsprechendes Ersatzgeschäft zu gegebenenfalls ungünstigeren Konditionen abzuschließen. Beim Vorleistungsrisiko hat der Konzern seine Verpflichtung bereits erfüllt, die Vertragspartei hingegen noch nicht. Im Konzern kommt das Abwicklungsrisiko vor allem im Rahmen des Wertpapierhandels zum Tragen. Bei Geschäften, die an einer Börse abgeschlossen werden, kann aufgrund der Zulassungsvoraussetzungen und der in der Regel staatlichen Beaufsichtigung von einem sehr geringen Risiko ausgegangen werden. Bei außerbörslichen Geschäften müssen die Kontrahenten der Geschäfte hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit beurteilt werden. Aus den Erfahrungen des Geschäftsjahres 2004 heraus wurden außerbörsliche Geschäfte, insbesondere in Osteuropa, eng begleitet.

### 64. Liquiditätsrisiko und Cash Flow Risiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt mit Liquiditätsplanungen und anderen dem jeweiligen Geschäftsfeld angemessenen Instrumenten. Sofern gruppenangehörige Unternehmen im Berichtsjahr den Regelungen des Grundsatzes II, der die Mindestliquidität von Instituten regelt, unterlagen, wurden diese eingehalten. Die Kennziffern der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG schwankten im vergangenen Jahr zwischen 39,8 und 139,3, die der CCB Bank AG zwischen 1,31 und 2,27, bei einer Mindestkennziffer von 1.

Die gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere sowie die Anteile am Geldmarktfonds sind als jederzeit ohne nennenswerten Verlust veräußerbar anzusehen.

Der Konzern ist im Wesentlichen durch Eigenkapital finanziert. Sollten sich die zukünftigen Zahlungsströme infolge der Änderung des Zinsniveaus ändern, ist nur eine unwesentliche Auswirkung auf die Liquiditätslage des Konzerns zu erwarten, da sich die Änderungen der Zinszuflüsse und -abflüsse im Wesentlichen ausgleichen werden.

#### 65. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Gruppe Berliner Effektengesellschaft von zentraler Bedeutung, da das Segment Skontroföhrung/ Wertpapierhandel wesentlich zum Ergebnis der Gruppe beiträgt. Da außerdem ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen, zum Beispiel des Devisenkurses des US-\$, ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems des Wertpapierhandels wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken dezentral in den operativ tätigen Gesellschaften.

Im Segment Skontroföhrung / Wertpapierhandel der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG wird ein spezielles Risikoüberwachungssystem eingesetzt. Zum einen bestehen handelsinterne Limite, die der zeit- und marktnahen Steuerung und Überwachung der Geschäfte dienen. Daneben sind Controllinglimite eingerichtet, die von einem unabhängigen Risikocontrolling überwacht werden. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2005 und des zugerechneten Eigenkapitals wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte seitens des Vorstands der Gesellschaft beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand

eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. Hintergrund von Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen.

Gelegentlich werden von den zuliefernden Systemen falsche Kurse, oft falsche Setzung der Dezimalstellen, angeliefert. Unter anderem können das Fehleingaben von Händlern an den Referenzmärkten sein, die umgehend korrigiert werden. Diese falschen Kurse werden in der Regel unverzüglich durch neue, korrekte Kurse ersetzt. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird geprüft, ob dies auf eine bestimmte Gattung zurückzuführen ist. Das gelingt in den Fällen einer fehlerhaften Kursversorgung in der Regel gut. Wenn offensichtlich ein falscher Referenzkurs für die Bewertung eingespielt wurde, erhält der Controllingvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG eine entsprechende Information. Über die Korrektur des Referenzkurses hinausgehende Maßnahmen sind dann nicht erforderlich. Wenn die drohenden Verluste auf tatsächliche Kursdifferenzen zurückzuführen sind, hält der Controllingvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. 2005 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für das Segment Wertpapierhandel / Skontroföhrung der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG.

Die Bestände der Liquiditätsreserve werden gesondert betrachtet. Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgte aufgrund der ungünstigen Entwicklung eine Anhebung des Controllinglimits der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG für diese Bestände. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

In den anderen Gesellschaften der Gruppe sind die Marktpreisrisiken aus Kursen für Aktien von nachgeordneter Bedeutung. Sie entstehen in geringem Umfang aus fehlerhaften Abrechnungen von Kunden-geschäften oder aus Exekutionen im Rahmen der Wertpapierabwicklung.

Das Devisenkursrisiko wird restriktiv gehandhabt. In der Regel werden Devisenpositionen aus dem Privatkundengeschäft der CCB Bank AG dort durch entsprechende, auch außerbilanzielle Gegengeschäfte, wie Swaps, weitgehend abgesichert. Die Abwicklung von Wertpapiergeschäften erfordert die Haltung von gewissen Devisenbeständen, die durch außerbilanzielle Geschäfte und schwebende Wertpapiergeschäfte ebenfalls weitgehend ausgeglichen sind.

Da aufgrund der Liquiditätsanlagen mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monaten, keine nennenswerte Fristentransformation betrieben wird, ist das Zinsänderungsrisiko von untergeordneter Bedeutung in der Gruppe.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

## 66. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

In den einzelnen Gesellschaften der Gruppe wurden Risikoinventuren durchgeführt und Risikomatrizen aufgestellt. Diese werden regelmäßig, mindestens jährlich überprüft. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling ihrer Gesellschaft zu melden. Meldungen zu wesentlichen Schäden erfolgten 2005 nicht.

## 67. Berichterstattung

In den Gesellschaften CCB Bank AG und Berliner Freiverkehr (Aktien) AG erhalten die Vorstände täglich einen Risikobericht, der auch die Kriterien der Mindestanforderungen an das Betreiben der Handelsgeschäfte und der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute erfüllt. Insbesondere werden in den Berichten die Ergebnisse aus dem Handel, die aktuellen Risikopositionen, die zugeordneten Limite sowie deren Auslastung dargestellt. Die Bank erstellt zudem täglich für das Devisenrisiko Stress-Szenarien und berichtet diese dem Vorstand. Die Vorstände der anderen Gesellschaften sind aufgrund der geringen Größe und der Einbindung in das tägliche Geschäft laufend über die Risikolage informiert.

## 68. Institutsaufsicht

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft unterliegt als Finanzholdinggruppe der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein zusammengefasster Monatsausweis und ein zusammengefasster Grundsatz I sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind außerdem gesonderte Anzeigen abzugeben. Die Meldepflichten wurden 2005 eingehalten. Die gemeldete Gesamtkennziffer des Grundsatzes I betrug von Januar bis Dezember 2005 zwischen 161,9 %, und 209,1 %.

## I. Sonstige Angaben

### 69. Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen offenen Devisenpositionen:

### 70. Termingeschäfte

Im Geschäftsjahr 2005 wurden auf Grund von Kundenaufträgen, zur Risikoabsicherung sowie zur Liquiditätssteuerung Termingeschäfte in fremden Währungen abgeschlossen und abgewickelt, die dem Handelsbuch zugeordnet waren. Im Rahmen von Eigenhandelstätigkeiten traten solche Geschäfte nicht auf. Daneben wurden im Privatkundengeschäft im Anlagebuch Kontrakte mit sonstigen Preisrisiken (aktienkurs-, aktienindex- und zinsbezogene Geschäfte) im Kundenauftrag mit deckungsgleichen Gegengeschäften mit Banken vereinbart.

Während des gesamten Geschäftsjahres bestanden keine Eigenhandelsgeschäfte in mit Zinsrisiken behafteten Kontrakten.

Sämtliche Termingeschäfte unterliegen den für das Betreiben von Handelsgeschäften vorgeschriebenen täglichen Berechnungen und Kontrollen nach der Marktbewertungsmethode durch das Risikocontrolling der jeweiligen Gesellschaft. Die Kreditäquivalenzbeträge und die Marginauslastung im Kundengeschäft werden täglich überwacht. Alle Kontrakte im derivativen Geschäft wurden mit Banken erstklassiger Bonität abgeschlossen.

### 71. Termingeschäfte in fremden Währungen

Die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Geschäfte betreffen kurzfristige Termingeschäfte zur Durchführung und liquiditätsseitigen Absicherung des Kundengeschäftes. Die Geschäfte werden gemäß Handelsbuchkriterien als Handelsgeschäfte eingeordnet. Die Termingeschäfte dienen fast vollständig der Deckung von Bilanzposten.

### 72. Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Unter den Termingeschäften mit sonstigen Preisrisiken werden am Bilanzstichtag im Kundenauftrag standardisierte Aktienoptionen, Aktienindexoptionen und Bundfutures jeweils inkl. Gegengeschäften ausgewiesen.

Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumina –	Nominalwerte		positive Marktwerte	negative Marktwerte
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2005
Währungsrisiken	7.800	4.697	21	36
Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken	15.696	31.031	366	366
<b>Insgesamt</b>	<b>23.496</b>	<b>35.728</b>	<b>387</b>	<b>402</b>

Derivative Geschäfte – Fristgliederung nach Restlaufzeiten – Nominalwerte – in T€ –	Aktien- und sonstige Preisrisiken		Währungsrisiken		Zinsrisiken	
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2004
bis 1 Jahr	14.478	18.698	7.800	4.697	–	–
bis 5 Jahre	–	–	–	–	–	–
über 5 Jahre	–	–	–	–	1.218	12.333
<b>Insgesamt</b>	<b>14.478</b>	<b>18.698</b>			<b>1.218</b>	<b>12.333</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung –	Nominalwerte		positive Marktwerte	negative Marktwerte
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2005
OECD - Banken	15.648	20.129	27	396
Banken außerhalb OECD	–	–	–	–
Kunden	7.848	15.516	360	6
Öffentliche Stellen	–	–	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>23.496</b>	<b>35.645</b>	<b>387</b>	<b>402</b>

Derivative Geschäfte – Handelsgeschäfte –	Nominalwerte		positive Marktwerte	negative Marktwerte
	31.12.2005	31.12.2004	31.12.2005	31.12.2005
Zinskontrakte	–	–	–	–
Währungskontrakte	7.800	4.697	21	36
Aktienkontrakte	–	–	–	–
<b>Insgesamt</b>	<b>7.800</b>	<b>4.697</b>	<b>21</b>	<b>36</b>

### 73. Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die Kunden eingeräumt, aber noch nicht in Anspruch genommen wurden.

	31.12.2005	31.12.2004
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
i. A. v. Kunden gestellte Avale einschl. Risikobeteiligungen	666	829
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
<b>Andere Verpflichtungen</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusage	3.926	3.357
Andere Eventualverpflichtungen	15	149

Die CCB Bank AG hat im Auftrag von Kunden Avale gestellt. Die Inanspruchnahme aus diesen Avalen erfolgt, wenn der Hauptschuldner, also der Kunde der CCB Bank AG, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Wird die Bank und damit der Konzern aus der Bürgschaft in Anspruch genommen, ist sie berechtigt, sich vom Kunden den Betrag ersetzen zu lassen. Insoweit bestehen Eventualforderungen in derselben Höhe. Weitere Eventualforderungen bestehen nicht. Die Gewährung von Avalkrediten erfolgt grundsätzlich gegen die Stellung angemessener Sicherheiten.

Die anderen Eventualverbindlichkeiten enthalten Beitrags- und Nachschussverpflichtungen sowie Beträge aus der Prospekthaftung, bei denen es eher unwahrscheinlich ist, dass eine Zahlung daraus zu erfolgen hat. Gründe sind beispielsweise strittige Bemessungsgrundlagen oder allgemeine Haftungsverpflichtungen. Sollte ein Abfluss der Mittel erfolgen, bestehen keine Möglichkeiten der Erstattung durch Dritte.

### 74. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume von insgesamt 4.535 T€ mit Restlaufzeiten zwischen 12 und 48 Monaten. Innerhalb der nächsten 12 Monate sind davon 1.179 T€ zu zahlen. Die Mietverträge können nach Ende der Mietvertragslaufzeit unter Ausnutzung einer Option über 2009 hinaus verlängert werden. Daneben bestehen Verpflichtungen aus Kraftfahrzeugleasingverträgen in Höhe von 61 T€ mit Restlaufzeiten zwischen 10 und 36 Monaten. Für Reinigung, Wartung und EDV-Dienstleistungen bestehen Verträge mit Restlaufzeiten von 3 bis 54 Monaten. Daraus sind Zahlungen in Höhe von 297 T€, davon 291 T€ in 2006, zu leisten. Die Verträge wurden in der Regel mit einer Verlängerungsklausel abgeschlossen, die meistens eine Fortsetzung des Vertrages um zwölf Monate vorsieht, soweit keine Kündigung erfolgt.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

### 75. Stellung von Sicherheiten

Am Bilanzstichtag waren Sicherheiten zur Absicherung der Geldverrechnung der Wertpapiergeschäfte und der Marginverpflichtungen aus Kundengeschäften in Höhe von 15.039 T€ an Kreditinstitute übertragen, die nur in geringem Ausmaß durch entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber diesen Instituten ausgelastet waren. Davon betrafen 15.000 T€ Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und 39 T€ täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Als Sicherheiten für Avale, die für den Konzern übernommen wurden, sind Festgelder in Höhe von 107 T€ verpfändet.

### 76. Fremdkapitalkosten

Kosten für Fremdkapital werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

### 77. Angaben zum Fair Value der einzelnen Bilanzposten

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004	in T€ 31.12.2005	in T€ 31.12.2004
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	870	2.133	870	2.133	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	60.032	44.702	60.032	44.702	–	–
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.644	10.357	5.673	10.389	- 29	- 32
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.292	1.223	5.303	1.233	- 11	- 10
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.949	28.258	33.949	28.258	–	–

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## 78. Restlaufzeitengliederung

Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag ergibt folgendes Bild:

	in T€ bis zu einem Monat	von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	870		–	–	–	–	870
Forderungen an Kreditinstitute	41.008	19.024	–	–	–	–	60.032
Forderungen an Kunden	2.410	1.902	2.939	520	401	–	8.172
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	- 140	- 424	- 1.765	–	- 170	–	- 2.499
Handelsaktiva	–	–	457	5	–	2.851	3.313
Available-for-Sale Bestände	3.506	–	–	20.073	–	17.710	41.289
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	–	–	–	–	–	397	397
Finanzanlagen	–	–	–	–	–	–	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	–	–	–	1.902	1.902
Sachanlagen	–	–	–	–	–	1.435	1.435
Geschäftswerte	–	–	–	–	–	–	–
Ertragsteueransprüche	632	–	–	–	–	–	632
Sonstige Aktiva	2.274	–	–	–	–	40	2.314
Aktive latente Steuern	–	–	–	–	–	258	258
<b>Summe Aktiva</b>	<b>50.560</b>	<b>20.502</b>	<b>1.631</b>	<b>20.598</b>	<b>231</b>	<b>24.593</b>	<b>118.115</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.945	1.102	–	–	256	–	5.303
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.949	–	–	–	–	–	33.949
Handelspassiva	404	–	–	–	–	550	954
Rückstellungen	31	–	1.695	93	–	–	1.819
Ertragsteuerverpflichtungen	230	–	–	–	–	–	230
Sonstige Passiva	1.848	–	–	–	–	–	1.848
Passive latente Steuern	–	–	–	–	–	480	480
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	–	–	–	–	–	73.532	73.532
<b>Summe Passiva</b>	<b>40.407</b>	<b>1.102</b>	<b>1.695</b>	<b>93</b>	<b>256</b>	<b>74.562</b>	<b>118.115</b>



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Im Folgenden wird die Bilanz des Konzerns zum 31. Dezember 2004 nach Restlaufzeiten untergliedert dargestellt:

	in T€ bis ein Monat	in T€ ein Monat bis drei Monate	in T€ drei Monate bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	2.133	–	–	–	–	–	2.133
Forderungen an Kreditinstitute	25.223	19.497	–	–	–	–	44.702
Forderungen an Kunden	2.570	4.125	5.092	–	1.077	–	12.864
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	- 371	- 466	- 1.638	–	- 200	–	- 2.675
Handelsaktiva	–	–	413	–	–	696	1.109
Available-for-Sale Bestände	4.493	–	15.040	–	–	12.206	31.739
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	–	–	–	–	–	307	307
Finanzanlagen	–	–	–	–	–	–	–
Immaterielle Vermögensgegenstände	–	–	–	–	–	760	760
Sachanlagen	–	–	–	–	–	1.138	1.138
Geschäftswerte	–	–	–	–	–	–	–
Ertragsteueransprüche	845	–	–	–	–	–	845
Sonstige Aktiva	1.275	–	–	–	–	40	1.315
Aktive latente Steuern	–	–	–	–	–	269	269
<b>Summe Aktiva</b>	<b>36.168</b>	<b>23.138</b>	<b>18.907</b>	<b>–</b>	<b>877</b>	<b>15.416</b>	<b>94.506</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.016	–	–	–	–	217	1.233
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16.498	11.610	150	–	–	–	28.258
Handelspassiva	–	–	344	–	–	–	344
Rückstellungen	29	–	1.692	–	–	–	1.721
Ertragsteuerverpflichtungen	72	–	–	–	–	–	72
Sonstige Passiva	951	–	–	–	–	–	951
Passive latente Steuern	–	–	–	–	–	584	584
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	–	–	–	–	–	61.343	61.343
<b>Summe Passiva</b>	<b>18.566</b>	<b>11.610</b>	<b>2.186</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>62.144</b>	<b>94.506</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 79. Honorare an PricewaterhouseCoopers AG nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgende Aufwendungen erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	316	343
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	74	–
Für Steuerberatungsleistungen	79	75
Für sonstige Leistungen	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>469</b>	<b>418</b>

### 80. Mitarbeiter

In der nachstehenden Tabelle sind die Teilzeitkräfte nur mit ihren anteiligen Stunden, gemessen an einer Vollzeitstelle, berücksichtigt,

	2005			2004		
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt
<b>Im Jahresdurchschnitt</b>						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	1,0	5,6	6,6
Händler	6,3	28,1	34,4	6,1	27,4	33,5
Sonst. Angestellte	51,9	42,3	94,2			–
Werkstudenten	0,4	3,5	3,9	0,8	4,7	5,5
<b>Gesamt</b>	<b>59,6</b>	<b>80,9</b>	<b>140,5</b>	<b>7,9</b>	<b>37,7</b>	<b>45,6</b>
Mutterschutz (Kopfzahl)	7,0	–	7,0	6,0	–	6,0
Praktikanten	–	0,3	0,3	0,2	0,1	0,3
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	12,8	13,4	26,2	11,1	18,2	29,3
<b>Zum 31. Dezember</b>						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,6	8,6	1,0	5,6	6,6
Händler	7,0	29,8	36,8	6,0	27,0	33,0
Sonst. Angestellte	54,3	48,0	102,3	29,9	34,5	64,4
Werkstudenten	0,8	2,1	2,9	0,5	4,7	5,2
<b>Gesamt</b>	<b>63,1</b>	<b>87,5</b>	<b>150,6</b>	<b>37,4</b>	<b>71,8</b>	<b>109,2</b>
Mutterschutz (Kopfzahl)	7,0	–	7,0	6,0	–	6,0
Praktikanten	–	–	–	–	–	–
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	16,0	11,0	27,0	10,0	17,0	27,0

Im Berichtsjahr waren im Konzern der Berliner Effektengesellschaft AG nach Köpfen durchschnittlich 153,2 Mitarbeiter beschäftigt (im Vorjahr 130,8 Mitarbeiter). Zum Bilanzstichtag waren nach Köpfen 168 Mitarbeiter angestellt.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## 81. Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

### a) Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

	in T€ 2005	in T€ 2004
<b>Vorstand</b>		
Dr. Jörg Franke	501	370
Karsten Haesen	221	–
Holger Timm	188	199
<b>Aufsichtsrat (ohne Ersatz von Auslagen)</b>		
Günter Rexrodt	–	12
Jean-Philippe Huguet	10	–
Wolfgang Hermann	28	29
Dr. Andor Koritz	17	19
André Dujardin	12	12
Detlef Prinz	12	12

In den Bezügen von Herrn Dr. Franke sind 131 T€ geldwerte Vorteile aus dem Bezug von 60.000 Aktien im Rahmen des Mitarbeiteroptionsprogramms 2003 enthalten. Die Bezüge von Herrn Timm enthalten 35 T€ variable Bestandteile. Herr Haesen hat im vergangenen Geschäftsjahr 50 T€ variable Bezüge erhalten.

### b) Sonstige Angaben

Die Berliner Effektengesellschaft AG steht mittelbar im Mehrheitsbesitz von Herrn Holger Timm, Berlin. Die Anteile von Herrn Holger Timm an der Berliner Effektengesellschaft AG werden mit 5.695.852 Aktien (34,6 %) über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelt. Weitere 5.485.048 Aktien (33,3 %) hält er unmittelbar.

Die Vorstände der Muttergesellschaft sowie von Tochtergesellschaften haben im Konzern Bankdienstleistungen gegen angemessene Entgelte in normalem Umfang in Anspruch genommen. Insbesondere wurden Guthaben unterhalten, Wertpapiergeschäfte und Börsenoptionsgeschäfte, Zahlungsverkehrsdienstleistungen und Kredite in Anspruch genommen.

Es bestehen Forderungen an Mitglieder des Vorstands der Berliner Effektengesellschaft AG in Höhe von 151 T€ und an Aufsichtsräte in Höhe von 24 T€.

Für den Vorstand der Muttergesellschaft sowie für die Vorstände der Tochtergesellschaften werden 60% der jeweils insgesamt angebotenen Mitarbeiteroptionen reserviert.

Die Berliner Effektengesellschaft hat Herrn Frank Czarnecki, Rechnungswesen / Controlling, und Herrn Gerd Harder, Organisation / Personal, zu Prokuristen bestellt.

## 82. Anteilsbesitz von Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien

	Anzahl der Aktien	Anzahl der Optionsrechte
<b>Vorstand</b>	11.240.900	375.000
<b>Aufsichtsrat</b>	165.003	–

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### 83. Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie deren Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen zum 31. Dezember 2005 aufgelistet. Bei früher ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern erfolgt die Angabe der Mandate und die der ausgeübten Tätigkeit zum Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens.

#### Mitglieder des Vorstands

##### Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main

###### Sprecher des Vorstands

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	RTS Realtime Systems AG, Frankfurt am Main Ventegis Capital AG, Berlin (seit 01. September 2005)
Vorsitzender des Börsenrats:	Börse Berlin-Bremen, Berlin und Bremen
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Berliner Börse AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin Europäische Warenterminbörse Beteiligungs AG, Hannover (seit 14. Oktober 2005)
Mitglied des Vorstands:	Bundesverband der Wertpapierfirmen an den deutschen Börsen, Berlin und Frankfurt am Main
Mitglied des Beirats:	Industrie- und Handelsunion, Dr. Wolfgang Boettger GmbH und Co. KG, Berlin

##### Karsten Haesen, Berlin,

###### Vorstand der Ventegis Capital AG, Berlin

Mitglied des Aufsichtsrats:	Ableton AG, Berlin CAS Innovations AG, Erlangen
-----------------------------	----------------------------------------------------

##### Holger Timm, Berlin,

###### Sprecher des Vorstands

###### Vorsitzender des Vorstands der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	CCB Bank AG, Berlin Sachsen LB Business Support AG, Leipzig (seit 05. Mai 2005) Ventegis Capital AG, Berlin (bis zum 31. August 2005)
Mitglied des Aufsichtsrats:	EuroChange AG, Berlin Ventegis Capital AG, Berlin (seit 01. September 2005)

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

**Anhang zum Konzernabschluss 2005**

Segmentberichterstattung

Konzernlagebericht

Bestätigungsvermerk

**Mitglieder des Aufsichtsrats****Andrä Dujardin, Berlin**

Unternehmer

**Wolfgang Hermann, Berlin, (Vorsitzender)**

Kaufmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin EuroChange AG, Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats:	CCB Bank AG, Berlin (bis 21. April 2005) Ventegis Capital AG, Berlin (bis 31. August 2005)

**Jean-Philippe Huguet, Neuilly-sur-Seine, Frankreich**

Chief Operating Officer und Generalsekretär der Cortal Consors S.A.

**Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender)**

Rechtsanwalt

Mitglied des Aufsichtsrats:	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin CCB Bank AG, Berlin Sachsen LB Business Support AG, Leipzig (seit 05. Mai 2005)
-----------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Detlef Prinz, Berlin**

Unternehmer

Mitglied des Aufsichtsrats:	Hansa Luftbild Arabia E.C., Manama, Bahrain
Mitglied des Beirats:	Dräger-Stiftung, München / Lübeck

**84. Anteilsbesitz des Konzerns**

Name/ Sitz	Anteil in % am Kapital	Letzter Jahresabschluss	in T€ Eigenkapital (gesamt)	in T€ Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	in T€ Umsatzerlöse/ Rohertrag	Konsolidierungs- methode
CCB Bank AG, Berlin	51,7	31. Dezember 2005	20.119	2.653	5.237	Vollkons.
Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin	100,0	31. Dezember 2005	36.316	1.458	9.808	Vollkons.
Ventegis Capital AG, Berlin	93,9	31. Dezember 2005	9.762	1.286	291	Vollkons.
Sachsen LB Business Support AG, Leipzig	100,0	31. Dezember 2005	9.750	- 211	2.086	Vollkons.
CAS Innovation AG, Erlangen	30,2	30. September 2005 (vorläufig)	- 6	- 930	883	at-equity

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

## J. Erläuterungen zur Umstellung auf IFRS

Für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 stellt der Konzern erstmalig einen Abschluss nach IFRS auf. Gemäß IFRS 1 ist so zu bilanzieren, als wäre schon immer nach IFRS bilanziert worden. Der Konzern hat daher zum 1. Januar 2004 eine IFRS-Eröffnungsbilanz erstellt, die alle für die Rechnungslegung nach IFRS notwendigen Anpassungen enthält. Somit ist auch gewährleistet, dass die Vergleichszahlen, insbesondere der Gewinn- und Verlustrechnung, frei von Effekten der Umstellung der Rechnungslegung sind. Die nachfolgenden Überleitungsrechnungen beginnen mit der Spalte HGB, in der die bisherigen Bilanzansätze enthalten sind. Zum besseren Verständnis sind auch die Positionen nachgewiesen, die im Abschluss nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften zu zeigen sind, aber keine direkte Entsprechung in der Bilanz beziehungsweise in der Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS haben.

### Überleitung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2004 (Datum der Umstellung auf IFRS)

Aktiva	Notes	in T€ HGB	in T€ Ausweis- änderung	in T€ Ansatz-, Bewertungs- änderung	in T€ IFRS
Barreserve		1.387	–	–	1.387
Forderungen an Kreditinstitute		74.343	–	–	74.343
Forderungen an Kunden		10.214	4.234	–	14.448
Risikovorsorge		–	- 4.247	371	- 3.876
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		24.990	- 24.990	–	–
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere		10.375	- 10.375	–	–
Handelsaktiva		–	243	781	1.024
Beteiligungs- und Wertpapierbestand		1.569	35.122	179	36.870
Immaterielle Anlagewerte		3.119	–	- 2.003	1.116
Sachanlagen		2.523	–	- 820	1.703
Ertragsteueransprüche		–	777	–	777
Sonstige Aktiva		1.134	- 730	3	407
Rechnungsabgrenzungsposten		34	- 34	–	–
Aktive latente Steuern		–	–	320	320
<b>Gesamt</b>		<b>129.688</b>	<b>–</b>	<b>- 1.169</b>	<b>128.519</b>

### Angaben zur Überleitung des Eigenkapitals zum 1. Januar 2004

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind nach IFRS, im Gegensatz zur Darstellung nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften, offen von den Forderungen abzusetzen (Spalte „Ausweisänderung“). Die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen erfolgt wie unter 13. beschrieben, was eine um 371 T€ geringere Risikovorsorge nach sich zog (Spalte „Ansatz-, Bewertungsänderung“). Die Wertpapiere, die nach dem HGB nach Art der Wertpapiere unterschieden und ausgewiesen werden, werden nach IFRS nach ihrer Zweckbestimmung unterteilt in der Bilanz ausgewiesen. Zudem sind sie mit ihrem Fair Value zu zeigen, was zur Aufdeckung von Reserven in der Bilanz geführt hat. Soweit Optionsgeschäfte im Rahmen von Kundengeschäften abgeschlossen wurden, erfolgt nach den Regelungen des HGB kein Ansatz in der Bilanz. Nach IFRS müssen diese in der Bilanz unter den Handelsaktiva beziehungsweise -passiva gezeigt werden. Im Beteiligungs- und Wertpapierbestand sind auch die assoziierten Unternehmen enthalten, die at-equity konsolidiert werden. Im Gegensatz zum HGB-Abschluss haben wir eine Gesellschaft, an der die Ventegis Capital AG beteiligt ist, at-equity in den Konzernabschluss einbezogen. Die Regelungen des HGB erlaubten aus Sicht der Wesentlichkeit einen Ansatz mit den Anschaffungskosten, die im IFRS-Ansatz um das anteilige Ergebnis um 199 T€ erhöht wurden. Nach HGB wurden zum 31. Dezember 2003, und damit auch zum 1. Januar 2004, Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 2.360.747,72 € ausgewiesen. Im Rahmen des Überganges auf die Bilanzierung nach IFRS wurden diese Geschäfts- oder Firmenwerte auf Grund eines Impairment-Tests vollständig abgeschrieben. Im Gegenzug wurde Software, die selbst erstellt wurde und damit einem Aktivierungsverbot nach den Regeln des HGB unterlag, in Höhe von 89.675,00 € aktiviert. Nach IFRS müssen latente Steueransprüche oder -verbindlichkeiten unter bestimmten Voraussetzungen angesetzt werden. Da nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften keine latenten Steueransprüche oder -verbindlichkeiten angesetzt wurden, war eine Anpassung der Bilanz erforderlich. Auf bestehende Verlustvorräte wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt (vgl. Ziffer D.48). Einige nach dem HGB gebildete Rückstellungen sind betragsmäßig bestimmt und stellen Verpflichtungen gegenüber Außenstehenden dar. Da der genaue Zeitpunkt der Inanspruchnahme ungewiss, jedoch hinreichend einzugrenzen ist, stellen sie nach IFRS

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

Passiva	Notes	in T€ HGB	in T€ Ausweis- änderung	in T€ Ansatz-, Bewertungs- änderung	in T€ IFRS
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		4.016	–	31	4.047
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		26.571	–	–	26.571
Handelsspassiva		–	12	714	726
Rückstellungen		2.939	- 676	- 110	2.153
Ertragssteuerverpflichtungen		–	747	28	775
Sonstige Passiva		31.377	- 83	- 246	31.048
Passive latente Steuern		–	–	699	699
<b>Eigenkapital</b>					
Anteile in Fremdbesitz		2.995	–	15	3.010
Gezeichnetes Kapital		15.960	–	–	15.960
Kapitalrücklage		71.752	18.966	226	90.944
Gewinnrücklagen		4.384	- 16.929	- 918	- 13.463
Neubewertungsrücklage		–	–	108	108
Konzernverlust		- 32.343	–	- 1.716	- 34.059
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		2.037	- 2.037	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>129.688</b>	<b>–</b>	<b>- 1.169</b>	<b>128.519</b>

Verbindlichkeiten dar. Dazu gehören zum Beispiel Rückstellungen für nicht genommenen Urlaub, Rückstellungen für vertraglich festgelegte Tantiemen oder Gebühren für die Börsenschlussnoten. Die abweichenden Vorschriften von IFRS führten zudem zu anderen Bewertungen hinsichtlich der Höhe der Rückstellungen. Aus einer Erstkonsolidierung eines Teilerwerbs der CCB Bank AG ergab sich ein Überschuss des Eigenkapitals der CCB Bank AG über die Anschaffungskosten, die die Berliner Effektengesellschaft AG aufgewendet hatte. Dieser passive Unterschiedsbetrag ist nach HGB, soweit er auf der Erwartung zukünftiger Verluste beruht, in der Bilanz auszuweisen und mit Anfall der Verluste aufzulösen. Nach IFRS ist ein passiver Unterschiedsbetrag, der auch nach erneuter Prüfung keinen Vermögensgegenständen zuzuordnen ist, dagegen sofort zu vereinnahmen. Daraus resultieren für die Erstanwendung nach IFRS um 2.037 T€ höhere Gewinnrücklagen. Die Kapitalrücklage wird nach IFRS um 19.192.391,94 € höher als nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften ausgewiesen. Eine in der Vergangenheit erfolgte fiktive Gewinnverwendung im Konzernabschluss nach dem HGB in Höhe von 18.966 T€, die dem Ausgleich eines Konzernjahresfehlbetrages zu Lasten der Kapitalrücklage diente, wurde für die IFRS-Eröffnungsbilanz in die Gewinnrücklagen umgegliedert. Somit wird tendenziell eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der Kapitalrücklage des Einzelabschlusses und der des Konzernabschlusses erreicht. Nach IFRS gibt es keine speziellen Vorschriften zur Gliederung des Eigenkapitals. Ferner sind 226.280,64 € Abweichung durch die Berücksichtigung des Mitarbeiteroptionsprogramms nach IFRS begründet. Die Optionen, die Mitarbeiter bis zum 31. Dezember 2003 erhielten und deren Sperrfristen abgelaufen sind, wurden als Einlage in der Kapitalrücklage erfasst. Im Gegenzug wurde ein Personalaufwand in gleicher Höhe den Gewinnrücklagen belastet.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

### Überleitung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2004 (Datum des letzten HGB Konzernabschlusses)

Aktiva	Notes	in T€ HGB	in T€ Ausweis- änderung	in T€ Ansatz-, Bewertungs- änderung	in T€ IFRS
Barreserve		2.133	–	–	2.133
Forderungen an Kreditinstitute		44.707	–	- 4	44.703
Forderungen an Kunden		10.107	–	2.757	12.864
Risikovorsorge		–	–	- 2.675	- 2.675
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		19.490	- 19.490	–	–
Aktien und andere nicht verzinsliche Wertpapiere		11.364	- 11.364	–	–
Handelsaktiva		–	693	416	1.109
Beteiligungs- und Wertpapierbestand		1.621	30.161	264	32.046
Immaterielle Anlagewerte		2.879	–	- 2.120	759
Sachanlagen		1.138	–	–	1.138
Ertragsteueransprüche		–	840	5	845
Sonstige Aktiva		1.897	- 840	258	1.315
Rechnungsabgrenzungsposten		318	–	- 318	–
Aktive latente Steuern		–	–	269	269
<b>Gesamt</b>		<b>95.654</b>	<b>–</b>	<b>- 1.148</b>	<b>94.506</b>

Passiva	Notes	in T€ HGB	in T€ Ausweis- änderung	in T€ Ansatz-, Bewertungs- änderung	in T€ IFRS
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.233	–	–	1.233
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		28.258	–	–	28.258
Handelspassiva		–	–	344	344
Rückstellungen		2.091	- 449	79	1.721
Ertragsteuerverpflichtungen		72	–	–	72
Sonstige Passiva		726	449	- 224	951
Passive latente Steuern		–	–	584	584
<b>Eigenkapital</b>					
Anteile in Fremdbesitz		1.735	–	29	1.764
Gezeichnetes Kapital		16.311	–	–	16.311
Kapitalrücklage		44.830	–	- 4.073	40.757
Gewinnrücklagen		–	1.294	1.901	3.195
Neubewertungsrücklage		–	–	104	104
Konzerngewinn 2004		–	- 896	108	- 788
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung		398	- 398	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>95.654</b>	<b>–</b>	<b>- 1.148</b>	<b>94.506</b>



Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### Angaben zur Abstimmung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2004

Die Ausführungen zum 1. Januar 2004 gelten grundsätzlich auch für den 31. Dezember 2004. In der Bilanz zum 31. Dezember 2004 sind die wesentlichsten Unterschiede wieder im offenen Ausweis der Risikovorsorge auf Forderungen, der fortgeführten Wertminderung der Geschäfts- und Firmenwerte und dem Ausweis latenter Steuerforderungen und -verbindlichkeiten zu finden.

#### Überleitung der Gewinne und Verluste für 2004

	in T€ HGB	in T€ Ausweis- änderung	in T€ Ansatz-, Bewertungs- änderung	in T€ IFRS
Zinsüberschuss	1.545	- 51	- 33	1.461
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	632	217	- 277	572
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2.177	166	- 310	2.033
Provisionsüberschuss	5.013	137	- 234	4.916
Handelsergebnis	7.241	51	- 136	7.156
<b>Rohrertrag</b>	<b>14.431</b>	<b>354</b>	<b>- 680</b>	<b>14.105</b>
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	- 495	- 217	- 96	- 808
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	-	-	199	199
Verwaltungsaufwand	- 17.456	-	939	- 16.517
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 3.520</b>	<b>137</b>	<b>362</b>	<b>- 3.021</b>
sonstiges betriebliches Ergebnis	2.569	137	- 1.740	692
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 951</b>	<b>-</b>	<b>- 1.378</b>	<b>- 2.329</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	55	-	26	81
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>- 896</b>	<b>-</b>	<b>- 1.352</b>	<b>- 2.248</b>
konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/ Verluste	48	-	14	62
<b>Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag</b>	<b>- 848</b>	<b>-</b>	<b>- 1.338</b>	<b>- 2.186</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
**Anhang zum Konzernabschluss 2005**  
 Segmentberichterstattung  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

#### Angaben zur Überleitung der Gewinne und Verluste zum 1. Januar 2004

Im Rahmen der Rechnungslegung nach den IFRS sind einige Erträge und Aufwendungen gegenüber dem Abschluss nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften umzugliedern. So werden die Zinserträge und Dividenden aus Wertpapieren des Handelsbestandes im Handelsergebnis gezeigt statt im Zinsüberschuss. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird nach den Regelungen des HGB in Verbindung mit der RechKredV mit dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve saldiert. Saldierungen sind nach den IFRS grundsätzlich nicht zulässig, so dass die vorgenommene Saldierung aufzulösen und entsprechend der Zuordnung der betroffenen Wertpapiere als Ergebnis aus zum Verkauf bestimmten finanziellen Vermögenswerten (Posten: Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for Sale)) zu zeigen ist.

Eine weitere Anpassung betrifft den Ausweis von Erträgen aus dem Beratungsgeschäft der Ventegis Capital AG, die unter IFRS den Provisionserträgen zugeordnet werden. In der Spalte Ansatz-, Bewertungsänderung sind aus unterschiedlichen Bewertungsvorschriften resultierende Beträge ausgewiesen. So erfolgt die Bemessung der Einzelwertberichtigungen nach den IFRS aus einer Barwertbetrachtung. Als Zinserträge werden dann auch nur die Änderungen der Barwerte auf Grund des Zeitablaufes eingestellt. Darüber hinaus gehende Zahlungen, die aus vertraglichen Zinsbelastungen resultieren, gelten nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften als Tilgung der für die Wertberichtigung geschätzten Cash Flows. Als weitere wesentliche Abweichung ist die erfolgswirksame Vereinnahmung von Zuschreibungen über die Anschaffungskosten hinaus bei bestimmten finanziellen Vermögensgegenständen zu nennen. Die Einbeziehung der Ableton AG in den Konzernabschluss als assoziiertes Unternehmen führte zur anteiligen Berücksichtigung des Ergebnisses dieser Gesellschaft im Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG. Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften konnte wegen Unwesentlichkeit eine Einbeziehung unterbleiben. Für selbstgestellte Software konnten Personalaufwendungen direkt als Herstellungskosten zugeordnet werden. Da deren Abschreibung sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, wird die Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS derzeit entlastet. Im Konzernabschluss nach den Regelungen des HGB wurden für eingetretene Verluste von Tochtergesellschaften bestehende passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung erfolgs-wirksam aufgelöst. Da diese Unterschiedsbeträge nach IFRS im Rahmen der Erstkonsolidierung erfolgsneutral gegen die Gewinnrücklagen zu verrechnen waren, entfällt die entlastende Wirkung in 2004. Schließlich entstehen aus der Berücksichtigung von latenten Steuern im Abschluss nach IFRS andere Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge, die in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt werden.

#### Erläuterung der wesentlichen Anpassungen der Kapitalflussrechnung für 2004

Die meisten Unterschiede zwischen der Rechnungslegung nach dem HGB und IFRS liegen im Konzern bei Bewertungen. Diese sind zahlungsunwirksam, und führen nicht zu einer Veränderung der Zahlungsströme. Die Ausweisänderungen insbesondere der Wertpapiere, die als zum Verkauf bestimmt designiert wurden, führen zu Verschiebungen zwischen dem Cash Flow aus operativer Tätigkeit hin zum Cash Flow aus Investitionstätigkeit. Zusätzlich in den Cash Flow aus Investitionstätigkeit sind die Aufwendungen für die selbstgestellten immateriellen Vermögensgegenstände auszuweisen. Die Zahlung der als Bemessungsgrundlage dienenden Personalaufwendungen stellt einen Abfluss von Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit dar. Die auf die Zuteilung von Mitarbeiteroptionen zurückzuführenden Erhöhungen der Kapitalrücklage stellen keinen Zufluss von Zahlungsmitteln dar, so dass sie entsprechend bereinigt werden.

Berlin, den 24. März 2006

Berliner Effektengesellschaft AG

*Der Vorstand*

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
**Segmentberichterstattung**  
 Konzernlagebericht  
 Bestätigungsvermerk

	Berliner Freiverkehr (Aktien) AG	CCB Bank AG/ Sachsen LB Business Support AG			Ventegis Capital AG	Zentral- bereiche	Konzern
		Skontro- führung/ Eigenhandel	Financial Market Services	Private Banking	Corporate Finance	Venture Capital	
Zinsertrag zw. den Segmenten	321	0	2	0	60	- 383	0
Zinsertrag von Dritten	290	292	1.224	1	101	74	1.982
Zinsertrag	611	292	1.226	1	161	- 309	1.982
Zinsaufwand zw. den Segmenten	0	0	- 394	0	0	394	0
Zinsaufwand von Dritten	0	0	- 499	0	- 17	0	- 516
Zinsaufwand	0	0	- 893	0	- 17	394	- 516
Zinsüberschuss zw. den Segmenten	321	0	- 392	0	60	11	0
Zinsüberschuss von Dritten	290	292	725	1	84	74	1.466
Zinsüberschuss	611	292	333	1	144	85	1.466
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	- 67	0	12	- 11	- 66
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	611	292	266	1	156	74	1.400
Provisionsüberschuss zw. den Segmenten	- 1.068	1.024	20	- 191	167	- 2	- 50
Provisionsüberschuss von Dritten	2.311	1.341	1.123	1.423	92	48	6.338
Provisionsüberschuss	1.243	2.365	1.143	1.232	259	46	6.288
Ergebnis aus Sicherheitszusammenhängen (Hedge Accounting)	0	0	0	0	0	0	0
Handelsergebnis	8.012	2	70	0	627	1	8.712
<b>Rohrertrag</b>	9.866	2.659	1.479	1.233	1.042	121	16.400
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	145	20	31	0	674	739	1.609
Ergebnis aus Finanzanlagen (Held-to-Maturity-Bestände)	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	- 12	0	- 12
Verwaltungsaufwand zw. den Segmenten	- 255	- 109	- 549	- 40	- 67	1.020	0
Verwaltungsaufwand von Dritten	- 9.282	- 6.675	- 3.135	- 250	- 802	- 1.294	- 21.438
Verwaltungsaufwand	- 9.537	- 6.784	- 3.684	- 290	- 869	- 274	- 21.438
<i>davon Abschreibungen</i>	- 489	- 1.002	- 233	- 7	- 6	- 59	- 1.796
<b>Betriebsergebnis</b>	474	- 4.105	- 2.174	943	835	586	- 3.441
sonstiges betriebl. Ergebnis zw. den Segmenten	435	13	470	34	0	- 952	0
sonstiges betriebl. Ergebnis von Dritten	683	1.839	34	53	27	2.874	5.510
sonstiges betriebliches Ergebnis	1.118	1.852	504	87	27	1.922	5.510
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	1.592	- 2.253	- 1.670	1.030	862	2.508	2.069
Segmentvermögen	39.433	43.226	49.783	363	9.949	- 24.638	118.115
Segmentsschulden	2.859	8.708	54.221	196	504	- 21.904	44.584
Anschaffungskosten							
der Sachanlagen	4.563	1.512	954	18	85	86	7.219
der immateriellen Vermögensgegenstände	1.682	4.748	3.378	76	1	216	10.101
Stichtagbezogenes gebundenes Kapital	25.385	10.619	12.936	325	8.584	2.322	60.171
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern</b>	25,1%	- 84,9%	- 51,6%	1268,3%	40,2%	432,0%	13,8%
<b>Cost-Income-Ratio</b>	96,7%	255,1%	249,1%	23,5%	83,4%	226,4%	130,7%
durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	70	48	18	7	5	- 3	141

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

## KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2005

### 1. Geschäft und Strategie

#### 1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist eine Finanzholding ohne ein eigenes operatives Geschäft. Durch ihre drei mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen operativen Tochtergesellschaften sind:

Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, Berlin; Beteiligung 100 %, Zulassung als Wertpapierhandelsbank, Wertpapierhandel, insbesondere Skontroführung an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin-Bremen,

CCB Bank AG, Berlin; Beteiligung 51,7 %, Zulassung als Vollbank, Geschäftsbereiche Private Banking, Investment Banking und Financial Market Services (Wertpapierabwicklung),

Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 93,9 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung.

Sachsen LB Business Support AG, Leipzig, seit 21. April 2005 100 %iges Tochterunternehmen der CCB Bank AG. Handelsabwicklung als Dienstleister für die Sachsen LB und Dritte.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen keine strategisch relevanten Beteiligungen. Die noch bestehenden Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften wurden in der Vergangenheit komplett abgeschrieben.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Hauptsitz der Gesellschaft mit den administrativen Bereichen ist in Berlin. In Frankfurt am Main unterhält die Gesellschaft eine Niederlassung.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft bestand im Geschäftsjahr aus drei Vorstandsmitgliedern (Dr. Jörg Franke, Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl alle drei Tochtergesellschaften Aktiengesellschaften sind und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling, Revision und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für

die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und Aufsichtsratsvorsitzender der CCB Bank AG sowie Mitglied des Aufsichtsrates der Ventegis Capital AG. Herr Dr. Franke, der zum 1. Februar 2006 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewechselt ist, war schwerpunktmäßig zuständig für Investor- und Public Relations und hielt vom Frankfurter Platz aus engen Kontakt zur Deutsche Börse AG sowie zu nationalen und internationalen Börsen und Finanzdienstleistern. Daneben ist er Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ventegis Capital AG sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG und nimmt für die Gesellschaft weiterhin wichtige Funktionen in Gremien des Dachverbandes der Finanzdienstleister und der Börse Berlin-Bremen wahr. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig.

#### 1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist. Die ohnehin schon gegebene enge Zusammenarbeit und Verknüpfung zwischen allen Konzerngesellschaften soll künftig gegebenenfalls noch durch eine Erweiterung des Vorstands durch Vorstände von Tochtergesellschaften organisatorisch verfestigt werden.

Den derzeit noch wichtigsten Schwerpunkt der operativen Geschäfte bildet die Tätigkeit der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG ab, die eine der verbliebenen größeren Wertpapierhandelsbanken bzw. Börsenmaklergesellschaften in Deutschland ist. Der Wettbewerb in diesem Bereich und die sich massiv verändernden Rahmenbedingungen sind von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft. Die Gesellschaft setzt perspektivisch ausschließlich auf elektronische Handelsplattformen wie XETRA und investiert in neue Handels- und Abwicklungssoftware, um die Prozesskosten weitgehend automatisierter Dienstleistungen zu senken. Um die Abhängigkeit von einer mittelfristig monopolartigen Börsenveranstaltung wie XETRA zu vermeiden, wird weiter ein Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der eigenen außerbörslichen Informations- und Handelsplattform TradeGate® gelegt. Bei TradeGate® handelt es sich um ein so genanntes ECN, Electronic Communication Network, die in den vergangenen Jahren in den USA große Marktanteile gewinnen konnten. Für den Handel mit Aktien gibt es derzeit in Deutschland keinen relevanten Wettbewerber zum Betrieb eines ECN's. Lediglich im Bereich der Optionscheine und Zertifikate haben ECN's in Deutschland signifikante Marktanteile gewinnen können.

Die CCB Bank AG hat im Rahmen der strategischen Neuausrichtung die Sachsen LB Business Support AG (vormals setis-bank AG) gemäß dem zwischen der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig (Sachsen LB) und der CCB Bank AG abgeschlossenen „Verpflichtungsvertrag über Beteiligung und Zusammenarbeit“ vom 15. Februar 2005 übernommen. Mit dem Erwerb der Sachsen LB Business Support AG ist das Leistungsangebot der Bank um die Eigenhandelsabwicklung erweitert worden. Schwerpunkte sind hierbei die Abwicklung von strukturierten Produkten, eigenen Emissionen und Zinsderivaten.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Gleichzeitig hat die Bank die Entscheidung getroffen, auf ein neues Gesamtbanksystem zu migrieren. Die Migration konnte die Bank planmäßig abschließen. Damit ist die Basis für den weiteren Ausbau des Private Banking, insbesondere mit den Schwerpunkten der Vermögensverwaltung und dem Mandantengeschäft gelegt. Diese Geschäftsbereiche sind nunmehr auf einer IT-Plattform konsolidiert.

Im Mandantengeschäft der CCB Bank AG konnte ein namhaftes Bankhaus für den Gesamtbankservice als Outsourcing-Partner gewonnen und im vierten Quartal 2005 integriert werden.

Der Investmentbanking-Markt hat sich 2005 belebt, wovon auch das entsprechende Geschäftsfeld im Konzern profitierte. Vorteilhaft war insbesondere, dass viele Wettbewerber in der Vergangenheit ihre Tätigkeit in dem Markt für Investmentbanking eingestellt hatten. Im Konzern konnte das erfahrene Team für diesen Markt gehalten werden. Das Corporate Finance-Geschäft ist als reines Projektgeschäft innerhalb der CCB Bank AG organisiert und kann somit aufgrund geringer Fixkostenbelastung entsprechende Erlöse erzielen. In dem Leistungsumfang werden Projektmanagementaufgaben, Unternehmensbewertungen und Börseneinführungen mit dem Fokus auf den Mittelstand angeboten.

Die dritte Tochtergesellschaft, die Ventegis Capital AG, stellt Risikokapital in verschiedenen Phasen zur Verfügung und berät Unternehmen in Finanzierungsfragen. Ihre wirtschaftliche Lage wird entscheidend von den Entwicklungen ihres Beteiligungsportfolios und vom Gesamtmarkt für Unternehmensbeteiligungen beeinflusst.

### 1.3. Ziele und Strategien

Die Berliner Effektingesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können auf Grund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektingesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese dreigliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektingesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert zu entwickeln. Insbesondere die Vollbank und die Wertpapierhandelsbank sollen dabei nicht mit Risiken belastet werden, die mittelfristig die benötigten Lizenzen gefährden könnten. Der Hebel überproportionaler Gewinnchancen in einem besseren Marktumfeld ist durch die Beteiligungsgesellschaft Ventegis Capital AG gegeben, die auf der anderen Seite natürlich entsprechendes Risikokapital einsetzen muss. Auch diese Gesellschaft arbeitet allerdings, wie alle Konzerngesellschaften, weitgehend mit Eigenkapital.

Die Berliner Effektingesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit

aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

### 1.4. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf aus Sicht des Konzerns setzt sich aus den Entwicklungen der einzelnen Geschäftsfelder zusammen. Ein für den Geschäftsverlauf im Bereich Skontrofführung/Eigenhandel wichtiger Indikator ist die Zahl der einzelnen Wertpapiertransaktionen, die in den vergangenen Jahren – seit dem Börsenboom im Jahre 2000 – permanent zurückgingen. Dieser Abwärtstrend konnte im Gesamtjahr 2005 erstmalig mit einem gegenüber dem Vorjahr ganz leichten Anstieg von 2,8 Millionen auf 2,867 Millionen Transaktionen gestoppt werden. Sehr erfreulich war darüber hinaus zu vermerken, dass sich diese Transaktionen in diesem Geschäftsfeld im Jahre 2005 etwas gleichmäßiger über das Jahr verteilen, so dass bis auf den umsatzschwachen April und Mai, alle anderen Monate im Geschäftsfeld Skontrofführung/Eigenhandel profitabel waren. Das Vorjahr war dagegen noch geprägt von einem sehr starken ersten Quartal und nachfolgenden sieben Verlustmonaten mit einem ausgeprägten „Sommerloch“. Erstmals seit mehreren Jahren erhielt das Geschäft wieder deutliche Impulse durch Neuemissionen in Deutschland, aber auch anderen Ländern, und einer Rückkehr privater Anleger in den Aktienmarkt. Dies lässt sich auch ablesen an dem starken Anstieg der von der Tochtergesellschaft Berliner Freiverkehr (Aktien) AG betreuten Wertpapiergattungen auf rund 10.000 von ca. 8.000 im Vorjahr. Die Abweichung dieser Zahl von den insgesamt 10.740 Wertpapierskonten ist durch Doppelnotierungen in Frankfurt und Berlin durch die Gesellschaft bedingt. Weiterhin steht die Gruppe aber mit dem Produkt „Aktie“ in zunehmendem Wettbewerb mit zahllosen derivativen Produkten wie Optionsscheinen und Zertifikaten. Die Anzahl der Geschäftsabschlüsse in diesen Produkten dürfte in Deutschland inzwischen die Anzahl der Aktientransaktionen übertreffen. Da die Gruppe bislang nicht selbst als Emittent für solche Produkte auftritt, kann sie von derartigen Umsätzen auch nicht profitieren. Einen reinen Handel mit diesen Produkten anderer Emittenten lehnt die Gruppe aus Risikoerwägungen ab.

Von der Belebung an den Kapitalmärkten profitierte auch das Geschäftsfeld Private Banking, das das Provisionsergebnis steigern konnte. Die Neuausrichtung auch hin zu institutionellem Geschäft und das Auftreten als Dienstleister im Mandantengeschäft erbrachte die erwarteten Deckungsbeiträge. Aus dem Bereich Corporate Finance, der 27 Kapitalgesellschaften als Lead Manager erfolgreich begleitete, kamen entsprechend der Struktur des Bereiches positive Ergebnisbeiträge.

2005 konnte der Bereich Venture Capital seine Positionierung im deutschen Venture Capital-Markt weiter festigen. Das Beteiligungsportfolio hat sich erwartungsgemäß entwickelt. Die bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2004 als aussichtsreich eingestuften Beteiligungen konnten ihre positive Entwicklung fortsetzen. Darüber hinaus wurden zwei neue Beteiligungen eingegangen, die den qualitätsorientierten Ausbau des Beteiligungsportfolios weiter vorantreiben. Aktuell werden nach den erfolgreichen Exits noch sieben Beteiligungen gehalten, von denen sich fünf im Rahmen der Erwartungen entwickeln.

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Die Mitarbeiteranzahl im Konzern stieg infolge der Erweiterung des Konsolidierungskreises im April vergangenen Jahres an. Die Konzerngesellschaften haben keine große Fluktuation. Ein regelmäßiger Auf- und Abbau der Mitarbeiteranzahl je nach Geschäftsverlauf ist angesichts der hohen Qualifikation der Mitarbeiter weder sinnvoll noch möglich und von den einzelnen Geschäftsführungen auch nicht erwünscht. Die Mitarbeiterzahl im Einzelnen:

Berliner Effktengesellschaft AG	8
Berliner Freiverkehr (Aktien) AG	79
CCB Bank AG	55
Sachsen LB Business Support AG	27
Ventegis Capital AG	5

Teilweise üben Vorstände Doppelfunktionen aus, so dass im Konzern insgesamt 168 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Auch 2005 wurden die notwendigen Ersatzinvestitionen für Sachanlagen und Software getätigt. Daneben wurden durch die eigene IT-Entwicklung die insbesondere in der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG eingesetzten Programme weiterentwickelt oder neue Software vor allem im Bereich der Handelsunterstützung und Geschäftsabwicklung programmiert.

## 2. Entwicklung der Ertragslage

Das Ergebnis nach Steuern hat sich im Geschäftsjahr von - 2.248 T€ um 4.176 T€ auf 1.928 T€ verbessert. Wesentliche Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sind der Provisionsüberschuss und das Ergebnis aus Finanzgeschäften. Die Entwicklung dieser Komponenten ist überwiegend entscheidend für die Ergebnisentwicklung des Konzerns. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung der letzten beiden Jahre dargestellt.

	in € 2005	in € 2004
Zinserträge	1.981.596,30	1.966.276,34
Zinsaufwendungen	- 515.550,84	- 505.581,01
Zinsüberschuss	1.466.045,46	1.460.695,33
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 65.626,22	572.174,72
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.400.419,24	2.032.870,05
Provisionserträge	16.536.418,74	10.097.015,09
Provisionsaufwendungen	- 10.248.906,13	- 5.181.235,45
Provisionsüberschuss	6.287.512,61	4.915.779,64
Erträge aus Handelsgeschäften	23.917.680,42	18.639.830,32
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	- 15.205.217,43	- 11.483.768,14
Handelsergebnis	8.712.462,99	7.156.062,18
Rohrertrag	16.400.394,84	14.104.711,87
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	1.608.557,17	- 808.380,54
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	- 12.253,45	198.516,46
Verwaltungsauswand	- 21.437.727,19	- 16.516.760,69
Betriebsergebnis	- 3.441.028,63	- 3.021.912,90
sonstiges betriebliches Ergebnis	5.509.516,24	692.093,38
Ergebnis vor Steuern	2.068.487,61	- 2.329.819,52
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 140.341,90	81.379,39
Ergebnis nach Steuern	1.928.145,71	- 2.248.440,13
konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/ Verluste	1.220.679,24	62.066,15
<b>Konzernjahresüberschuss/ -fehlbetrag</b>	<b>3.148.824,95</b>	<b>- 2.186.373,98</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Der Zinsüberschuss beläuft sich aufgrund des im Vorjahresvergleich im Wesentlichen unveränderten Zinsniveaus und des nahezu unveränderten zinstragenden Volumens auf Vorjahresniveau. Die Erhöhung der Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 66 T€ (im Vorjahr Netto-Auflösung in Höhe von 572 T€) ist hauptsächlich auf den Sondereffekt des Vorjahres zurückzuführen, in dem unerwartete Rückflüsse bereits abgeschriebener Forderungen zu Erträgen führten. Hierdurch hat sich der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge von 2.033 T€ auf 1.400 T€ verringert.

Der deutliche Anstieg der Provisionserträge um 6.439 T€ oder 63,8 % auf 16.536 T€ resultiert überwiegend aus der deutlichen Belebung des Geschäfts der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG, die zu einem deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen in diesem Segment führte. Dementsprechend sind die Provisionsaufwendungen um 5.068 T€ bzw. 97,8 % auf 10.249 T€ gestiegen. Ferner spielt das erfreuliche Corporate Finance Geschäft der CCB Bank AG eine positive Rolle. Der Provisionsüberschuss beläuft sich somit auf 6.288 T€ (im Vorjahr 4.916 T€).

Im Rahmen des sich belebenden Umfelds an den Kapitalmärkten hat sich das Handelsergebnis von 7.156 T€ auf 8.712 T€ verbessert. Auch hier machte sich die Belebung im Geschäftsfeld Skontroführung/Wertpapierhandel bemerkbar.

Im Zuge des im Berichtsjahr erweiterten Konsolidierungskreises und der Umstellung der EDV-Systeme der CCB Bank AG hat sich der Verwaltungsaufwand auf 21.438 T€ (im Vorjahr 16.517 T€) erhöht. Der Anstieg der Mitarbeiteranzahl und der damit verbundenen Aufwendungen ist vor allem auf die Erweiterung des Konsolidierungskreises um die Sachsen LB Business Support AG zurückzuführen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 5.510 T€ (im Vorjahr 692 T€) beinhaltet im Wesentlichen den Erfolg aus der Endkonsolidierung im Rahmen der Verringerung der Anteilsquote an der CCB Bank AG in Höhe von 2.826 T€. Ein weiterer großer Posten in Höhe von 1.381 T€ sind Kostenumlagen aus dem Bereich Financial Market Services. Eine detaillierte Aufgliederung kann dem Anhang entnommen werden.

### 3. Entwicklung der Finanzlage

Die Verbindlichkeiten des Konzerns sind von dem Geschäft der CCB Bank AG geprägt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stammen fast ausschließlich aus dem Einlagengeschäft des Segmentes Private Banking. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Passiva im Geschäftsjahr dargestellt.

	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.302.633,00	1.232.564,37
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.948.656,98	28.258.012,70
Handelspassiva	954.459,02	343.624,57
Rückstellungen	1.819.464,60	1.720.917,45
Ertragssteuerverpflichtungen	230.158,81	71.556,81
Sonstige Passiva	1.848.107,58	951.896,32
Passive latente Steuern	480.169,24	584.444,00
Eigenkapital	73.531.708,46	61.343.001,35
Anteile in Fremdbesitz	10.309.535,04	1.764.174,09
Gezeichnetes Kapital	16.453.903,00	16.311.203,00
Kapitalrücklage	40.906.699,99	40.756.633,59
Gewinnrücklagen	2.502.711,35	3.194.577,59
Neubewertungsrücklage	307.241,40	104.119,21
Konzerngewinn	3.051.617,68	- 787.705,93
<b>Gesamt</b>	<b>118.115.357,69</b>	<b>94.506.017,57</b>

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

Im Rahmen der Erhöhung des Geschäftsvolumens haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 1.233 T€ auf 5.303 T€ und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden durch die Gewinnung von Neukunden im Bereich der CCB Bank AG von 28.258 T€ auf 33.949 T€ erhöht.

Die sonstigen Passiva beinhalten vorwiegend Abgrenzungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten an die Sozialversicherung und die Finanzämter aus Lohnsteuer.

Die Erhöhung des Eigenkapitals auf 73.532 T€ (im Vorjahr 61.343 T€) resultiert neben dem Konzerngewinn von 3.052 T€ hauptsächlich aus einer Kapitalerhöhung bei der CCB Bank AG bei gleichzeitiger Aufnahme weiterer Gesellschafter. So brachte die Sachsen LB Landesbank Sachsen Girozentrale die heutige Sachsen LB Business Support AG ein und erhielt dafür etwa ein Drittel der Anteile.

#### 4. Entwicklung der Vermögenslage

Die Vermögenslage des Konzerns Berliner Effektengesellschaft AG ist von einer relativ hohen Liquidität geprägt. Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren die größten Positionen der Aktiva. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Aktiva der letzten beiden Jahre dargestellt.

Die deutliche Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute um 15.328 T€ oder 34,3 % ist auf die höheren Kundeneinlagen, die geringeren Forderungen an Kunden und höhere Verrechnungsbestände vor allem im Rahmen der Wertpapierabwicklung zurückzuführen.

Trotz des erhöhten Geschäftsvolumens haben sich die Forderungen an Kunden von 12.864 T€ auf 8.172 T€ reduziert. Ursächlich für diese Entwicklung war der Abbau des Kreditgeschäftes in der CCB Bank AG.

Der deutliche Anstieg der Immateriellen Anlagewerte resultiert aus der Anschaffung und der Erweiterung der Banksysteme.

Der Anstieg der sonstigen Aktiva ist wesentlich auf eine Forderung aus der Veräußerung einer Beteiligung des Geschäftsbereiches Venture Capital in Höhe von 1.400 T€ zurückzuführen.

	in € 31.12.2005	in € 31.12.2004
Barreserve	869.540,45	2.133.236,67
Forderungen an Kreditinstitute	60.031.164,51	44.702.539,01
Forderungen an Kunden	8.172.215,39	12.864.084,60
Risikovorsorge	- 2.498.980,50	- 2.675.159,79
Handelsaktiva	3.313.283,04	1.108.945,82
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	41.289.172,52	31.739.158,33
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	397.072,17	307.191,46
Immaterielle Anlagewerte	1.902.115,84	759.433,68
Sachanlagen	1.435.447,23	1.137.556,79
Ertragssteueransprüche	632.452,76	845.093,20
Sonstige Aktiva	2.313.949,18	1.315.272,28
Aktive latente Steuern	257.925,10	268.665,52
<b>Gesamt</b>	<b>118.115.357,69</b>	<b>94.506.017,57</b>



## 5. Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

Die Relation des Verwaltungsaufwandes zum Rothertrag hat sich verschlechtert. Sie stieg von 117,1 % auf 130,7 %. Insbesondere die Vorlaufkosten der Neuausrichtung der CCB Bank AG haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Die Eigenkapitalquote des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2005 62,3 % nach 64,9 % zum Bilanzstichtag des Vorjahres. Berücksichtigt man die Anteile im Fremdbesitz bei der Berechnung nicht, so stellen sich die Zahlen auf 53,5 % für 2005 beziehungsweise 63,0 % für 2004. Sehr erfreulich hat sich das Ergebnis je Aktie entwickelt, dass von -0,14 € auf 0,19 € anstieg. Die der Berechnung zu Grunde liegenden Daten können dem Anhang entnommen werden.

Zusammenfassend kann von einer positiven Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und zufrieden stellenden Lage des Konzerns gesprochen werden.

## 6. Lage zum Zeitpunkt der Aufstellung

Der Verlauf des ersten Quartals war im Segment Skontroführung / Eigenhandel sehr erfolgreich. Die Geschäftssegmente der CCB Bank AG haben sich planmäßig entwickelt und kommen in der Neuausrichtung voran. Im Segment Venture Capital wurde der Verkauf einer Beteiligung aus 2005 vollständig abgewickelt.

## 7. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

## 8. Risikobericht

### 8.1 Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft ist als Finanzholdinggruppe mit den Schwerpunkten Skontroführung / Wertpapierhandel, Financial Market Services, Private Banking, Corporate Finance und Venture Capital tätig. Die Steuerung der Risiken in diesen Geschäftsfeldern obliegt den operativ tätigen Gesellschaften.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken.

Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne, und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der jeweilige Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten.

Auch die Risikolage der Gruppe Berliner Effektengesellschaft wird hauptsächlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Jede Gesellschaft legt im Rahmen ihrer Tätigkeit die für sie sinnvolle Risikostrategie fest. Hier frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen zu begegnen, muss das Ziel des Risikomanagements sein.

Bedeutsam für die Risikolage sind aufgrund der Geschäftsfelder vor allem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft. Insoweit ist die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

### 8.2 Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft hat diese Risiken ganz überwiegend in der CCB Bank AG angesiedelt, die eine sukzessive Rückführung der Kreditengagements verfolgt. Die Forderungen an Kreditinstitute bilden den größten Posten. Die Konten bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, bei denen nur sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeiten angenommen werden. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Wertpapiere des Bundes, Anteile an Geldmarktfonds und Commercial Paper eines inländischen Kreditinstituts gehalten. Auch bei diesen Beständen bestehen keine oder nur sehr geringe Adressenausfallrisiken.

Forderungen an Kunden, die mit einem Adressenausfallrisiko behaftet sind, werden fast ausschließlich im Rahmen des Kreditgeschäftes von der CCB Bank AG betreut. Die Kreditgeschäfte in der CCB Bank AG (mit Ausnahme des Kreditkartengeschäftes) werden auf Basis von Einzelentscheidungen und im Rahmen der Vermögensbetreuung und -verwaltung vorgenommen. Ein aktiver Vertrieb von Kreditprodukten erfolgt darüber hinaus nicht. Die Bonitätsmerkmale der Kunden werden gewichtet und in einer Ratingskala mit einer Breite von 1 (bestes Rating) bis 5 (schlechtestes Rating) eingeordnet. Die Beurteilung erfolgt regelmäßig anhand der angeforderten Unterlagen, wie Jahresabschlüsse, betriebswirtschaftliche Auswertungen, Selbstauskunft, Einkommensteuererklärungen/-bescheide, Vermögensaufstellungen mit den entsprechenden Nachweisen, wie Depot- und Grundbuchauszug, sowie den gestellten Sicherheiten. Bei Bedarf werden Maßnahmen zur Verringerung eines Ausfallrisikos eingeleitet. Branchenschwerpunkte bzw. Eingrenzungen sind durch die Bank nicht vorgesehen, da Kreditvergaben hauptsächlich an Privatpersonen und an Einzelunternehmen erfolgen. Das Kreditgeschäft ist vorrangig auf den regionalen und nationalen Markt ausgerichtet. Ergänzend wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute umgesetzt.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Das Beteiligungsrisiko ist vorwiegend in der Ventegis Capital AG angesiedelt. Der Wert einer Beteiligung kann sich auf Grund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der gruppenangehörigen Unternehmen, soweit sie Beteiligungen halten, eine regelmäßige und zeitnahe Einsichtnahme in die wirtschaftliche Entwicklung. Ergänzt wird dies durch Kontakte zum Management des Beteiligungsunternehmens. Ergeben sich aus den eingereichten Daten

oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Gesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird gegebenenfalls ein Mitglied des Aufsichtsrates des beteiligten Unternehmens gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung eingegangen.

Daneben besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Abwicklungs- und des Vorleistungsrisikos, insbesondere bei Handelsgeschäften. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gegenseitigen Lieferverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt werden. In der Folge ist ein entsprechendes Ersatzgeschäft zu gegebenenfalls ungünstigeren Konditionen abzuschließen. Beim Vorleistungsrisiko hat der Konzern seine Verpflichtung bereits erfüllt, die Vertragspartei hingegen noch nicht. Im Konzern kommt das Abwicklungsrisiko vor allem im Rahmen des Wertpapierhandels zum Tragen. Bei Geschäften, die an einer Börse abgeschlossen werden, kann aufgrund der Zulassungsvoraussetzungen und der in der Regel staatlichen Beaufsichtigung von einem sehr geringen Risiko ausgegangen werden. Bei außerbörslichen Geschäften müssen die Kontrahenten der Geschäfte hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit beurteilt werden. Aus den Erfahrungen des Geschäftsjahres 2004 heraus wurden außerbörsliche Geschäfte, insbesondere in Osteuropa, eng begleitet.

### 8.3. Liquiditätsrisiko und Cash Flow Risiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt mit Liquiditätsplanungen und anderen dem jeweiligen Geschäftsfeld angemessenen Instrumenten. Sofern gruppenangehörige Unternehmen im Berichtsjahr den Regelungen des Grundsatzes II, der die Mindestliquidität von Instituten regelt, unterlagen, wurden diese eingehalten. Die Kennziffern der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG schwankten im vergangenen Jahr zwischen 39,8 und 139,3, die der CCB Bank AG zwischen 1,31 und 2,27, bei einer Mindestkennziffer von 1.

Die gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere sowie die Anteile am Geldmarktfonds sind als jederzeit ohne nennenswerten Verlust veräußerbar anzusehen.

Der Konzern ist im Wesentlichen durch Eigenkapital finanziert. Sollten sich die zukünftigen Zahlungsströme infolge der Änderung des Zinsniveaus ändern, ist nur eine unwesentliche Auswirkung auf die Liquiditätslage des Konzerns zu erwarten, da sich die Änderungen der Zinszuflüsse und -abflüsse weitgehend ausgleichen werden.

### 8.4. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Gruppe Berliner Effktengesellschaft von zentraler Bedeutung, da das Segment Skontroführung/Wertpapierhandel wesentlich zum Ergebnis der Gruppe beiträgt. Da außerdem ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen, zum Beispiel des Devisenkurses des US-\$, ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems des Wertpapierhandels wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken dezentral in den operativ tätigen Gesellschaften.

Im Segment Skontroführung/Wertpapierhandel der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG wird ein spezielles Risikoüberwachungssystem eingesetzt. Zum einen bestehen handelsinterne Limite, die der zeit- und marktnahen Steuerung und Überwachung der Geschäfte dienen. Daneben sind Controllinglimite eingerichtet, die von einem unabhängigen Risikocontrolling überwacht werden. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2005 und des zugerechneten Eigenkapitals wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte seitens des Vorstands der Gesellschaft beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimite auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. Hintergrund von Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen.

Gelegentlich werden von den zuliefernden Systemen falsche Kurse, oft falsche Setzung der Dezimalstellen, angeliefert. Unter anderem können das Fehleingaben von Händlern an den Referenzmärkten sein, die umgehend korrigiert werden. Diese falschen Kurse werden in der Regel unverzüglich durch neue, korrekte Kurse ersetzt. Bei einer Benachrichtigung des Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird geprüft, ob dies auf eine bestimmte Gattung zurückzuführen ist. Das gelingt in den Fällen einer fehlerhaften Kursversorgung in der Regel gut. Wenn offensichtlich ein falscher Referenzkurs für die Bewertung eingespielt wurde, erhält der Controllingvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG eine entsprechende Information. Über die Korrektur des Referenzkurses hinausgehende Maßnahmen sind dann nicht erforderlich. Wenn die drohenden Verluste auf tatsächliche Kursdifferenzen zurückzuführen sind, hält der Controllingvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung

Aktiva/Passiva

Eigenkapitalentwicklung

Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Kapitalflußrechnung

Anhang zum Konzernabschluss 2005

Segmentberichterstattung

**Konzernlagebericht**

Bestätigungsvermerk

nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. 2005 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für das Segment Wertpapierhandel/Skontroführung der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG.

Die Bestände der Liquiditätsreserve werden gesondert betrachtet. Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgte aufgrund der ungünstigen Entwicklung eine Anhebung des Controllinglimits der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG für diese Bestände. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand der Berliner Freiverkehr (Aktien) AG unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

In den anderen Gesellschaften der Gruppe sind die Marktpreisrisiken aus Kursen für Aktien von nachgeordneter Bedeutung. Sie entstehen in geringem Umfang aus fehlerhaften Abrechnungen von Kundengeschäften oder aus Exekutionen im Rahmen der Wertpapierabwicklung.

Das Devisenkursrisiko wird restriktiv gehandhabt. In der Regel werden Devisenpositionen aus dem Privatkundengeschäft der CCB Bank AG dort durch entsprechende, auch außerbilanzielle Gegenstände, wie Swaps, weitgehend abgesichert. Die Abwicklung von Wertpapiergeschäften erfordert die Haltung von gewissen Devisenbeständen, die durch außerbilanzielle Geschäfte und schwebende Wertpapiergeschäfte ebenfalls weitgehend ausgeglichen sind.

Da aufgrund der Liquiditätsanlagen mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monaten, keine nennenswerte Fristentransformation betrieben wird, ist das Zinsänderungsrisiko von untergeordneter Bedeutung in der Gruppe.

### 8.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

In den einzelnen Gesellschaften der Gruppe wurden Risikoinventuren durchgeführt und Risikomatrizen aufgestellt. Diese werden regelmäßig, mindestens jährlich überprüft. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling ihrer Gesellschaft zu melden. Meldungen zu wesentlichen Schäden erfolgten 2005 nicht.

### 8.6. Berichterstattung

In den Gesellschaften CCB Bank AG und Berliner Freiverkehr (Aktien) AG erhalten die Vorstände täglich einen Risikobericht, der auch die Kriterien der Mindestanforderungen an das Betreiben der Handelsgeschäfte und der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute erfüllt. Insbesondere werden in den Berichten die Ergebnisse aus dem Handel, die aktuellen Risikopositionen, die zugeordneten Limite sowie deren Auslastung dargestellt. Die Bank erstellt zudem täglich für das Devisenrisiko Stress-Szenarien und berichtet diese dem Vorstand. Die Vorstände der anderen Gesellschaften sind aufgrund der geringen Größe und der Einbindung in das tägliche Geschäft laufend über die Risikolage informiert.

### 8.7. Institutsaufsicht

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft unterliegt als Finanzholdinggruppe der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein zusammengefasster Monatsausweis und ein zusammengefasster Grundsatz I sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind außerdem gesonderte Anzeigen abzugeben. Die Meldepflichten wurden 2005 eingehalten. Die gemeldete Gesamtkennziffer des Grundsatzes I betrug von Januar bis Dezember 2005 zwischen 161,9 %, und 209,1 %.

### 9. Ausblick / Prognose

Das konsolidierte Konzernergebnis wird auch in den beiden nächsten Geschäftsjahren überwiegend durch die operativen Geschäftsfelder der derzeitigen drei mehrheitlich gehaltenen und damit voll konsolidierten Konzerntochtergesellschaften geprägt sein.

Die aktuell 100 %ige Tochtergesellschaft Berliner Freiverkehr (Aktien) AG ist im letzten Geschäftsjahr wieder deutlich profitabel gewesen und konnte von dem positiven Kapitalmarktumfeld mit endlich anziehenden Handelsaktivitäten der Privatanleger profitieren. Mit ihren Geschäftsfeldern, der Skontroführung an den Wertpapierbörsen in Berlin und Frankfurt sowie dem Betrieb der außerbörslichen Informations- und Handelsplattform „TradeGate®“, ist die Gesellschaft gut positioniert und zukunftsfrüchtig aufgestellt. Die Kostenstruktur wird sich in den beiden nächsten Jahren, abgesehen von erfolgsbezogenen Personalkosten, nicht gravierend erhöhen, da auch erheblich größere Handelsvolumina im Wesentlichen mit der bestehenden Personal- und IT-Infrastruktur abgefangen werden können. Damit bestehen, abhängig vom weiteren Kapitalmarktumfeld, erhebliche Möglichkeiten, das Ergebnis signifikant zu steigern. Allerdings haben die zurückliegenden Jahre gezeigt, dass nicht nur die Umsätze einzelner Jahre, sondern auch einzelner Monate im Jahresverlauf extrem schwanken können und daher nur schwer zu kalkulieren sind. Trotzdem deuten gerade die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres darauf hin, dass die Gesellschaft grundsätzlich in einem Wachstumsmarkt tätig ist.

Mit den rund 93,9 % Anteilen an der Ventegis Capital AG verfügt der Konzern über eine weitere wesentliche Beteiligung, deren Ergebnisbeiträge für die kommenden zwei Jahre schwer einzuschätzen sind. Die Gesellschaft operiert, mit dem Beratungsgeschäft als Nebentätigkeit, in etwa kostendeckend. Das Ergebnis des Beteiligungsgeschäftes hängt von der Möglichkeit ab, bestehende Beteiligungen, teilweise oder ganz gewinnbringend zu veräußern. Nach dem guten Ergebnis des letzten Geschäftsjahres ist davon auszugehen, dass auch für die kommenden Geschäftsjahre 2 - 4 profitable Exits möglich sein sollten. Nach der restriktiven und konservativen Bewertung bestehender Beteiligungen in den letzten zwei Jahren sind größere Wertberichtigungen auf das Beteiligungsportfolio derzeit nicht erkennbar. Problematisch – aus Konzernsicht – sind allerdings alle Beteiligungen über der „at-equity Konsolidierungsgrenze“ von 20 %. Beteiligungen in dieser Höhe sind in aller Regel nur bei so genannten Frühphasen-Investments möglich bzw. auch nötig. In frühen Phasen noch junger, aber aussichtsreicher Unternehmen fallen allerdings die höchsten Investitionen und somit Anlaufverluste an, die damit auch im Konzern der Berliner Effektengesellschaft konsolidiert werden müssen, ohne in direktem Zusammenhang mit den Kerngeschäftsfeldern „Rund um den Kapitalmarkt“ der Gesellschaft zu stehen. Schwierig ist auch die Zuführung von IFRS-Zahlen noch junger Unternehmen in die Konzernbuch-

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
 Aktiva/Passiva  
 Eigenkapitalentwicklung  
 Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
 Kapitalflußrechnung  
 Anhang zum Konzernabschluss 2005  
 Segmentberichterstattung  
**Konzernlagebericht**  
 Bestätigungsvermerk

haltung. Die Ventegis Capital AG wird daher aus Gründen der Transparenz zukünftig Beteiligungen über 20 % so weit als möglich vermeiden.

An der dritten Konzerntochter CCB Bank AG hält die Gesellschaft derzeit 51,7 %. Aus dieser Gesellschaft fließen aktuell die Zahlen aus drei wesentlichen Geschäftsfeldern in das konsolidierte Geschäftsergebnis ein. In den nächsten zwei Jahren sind, nur allein aus dem Bereich Corporate Finance / Investmentbanking, deutlich positive Zahlen zu erwarten. Dieser Geschäftsbereich hat insbesondere von den deutlich aufgehellten Rahmenbedingungen am Kapitalmarkt profitiert, und die Prognosen für das laufende Geschäftsjahr in Bezug auf Kapitalmarkttransaktionen im weitesten Sinne (Kapitalerhöhungen, Privat-Platzierungen, Börsenneueinführungen etc.) bleiben gut. Für den zweiten Geschäftsbereich „Financial Market Services“, mit sehr hohen laufenden IT-Kosten, wird zunächst der break-even angestrebt, der mit den bestehenden Kunden bei ansteigenden Einzeltransaktionen erreicht werden kann. Zur Profitsteigerung ist eine bessere Auslastung der Systeme erforderlich, die nur durch die Gewinnung weiterer Kunden erzielt werden kann.

Das Ergebnis der CCB Bank AG in den kommenden zwei Jahren wird allerdings besonders geprägt sein durch die Neuausrichtung und den bundesweiten Ausbau des Bereiches Private Banking. Da den Bankkunden hier künftig eine faire und transparente Vermögensverwaltung angeboten werden soll, sind erhebliche Vorinvestitionen in Infrastruktur und vor allem qualifiziertes Personal notwendig. Diese planmäßigen Anlaufverluste bis einschließlich Ende 2007 können durch andere Geschäftsfelder der Bank nicht ausgeglichen werden und damit auch wesentlich das konsolidierte Konzernergebnis der Berliner Effektengesellschaft beeinflussen.

Um mit der nötigen Sicherheit das Geschäftskonzept der CCB Bank AG möglichst schnell voranzutreiben, kommt eine Kapitalerhöhung bei dieser Gesellschaft in Betracht. Eine denkbare, sinnvolle Kapitalerhöhung ist aber nur mit Zustimmung aller wesentlichen Gesellschafter und des Managements durchführbar. Sollte eine Kapitalerhöhung innerhalb der nächsten zwei Jahre bei der CCB Bank AG durchgeführt werden, könnte dies erhebliche Auswirkungen im Konzernergebnis der Berliner Effektengesellschaft AG haben, sofern die Gesellschaft infolge einer Verwässerung unter 50 % nicht mehr voll, sondern entsprechend dem dann gegebenen prozentualen Anteil konsolidiert wird.

Um der Gesellschaft bzw. dem Konzern mittel- und langfristig weitere Geschäftsfelder und damit Ertragspotentiale zu erschließen, wird gegenwärtig die Gründung zwei weiterer Tochtergesellschaften erwogen bzw. vorbereitet. Dazu sind bereits vorbereitende Investitionen bzw. Maßnahmen durchgeführt worden. Zeitlich kann der Abschluss beider Neugründungen noch nicht eingegrenzt werden, da beide von behördlichen Genehmigungsverfahren abhängig sind. Wesentliche Ergebnisbeiträge bzw. Anlaufverluste sind gegebenenfalls für das jeweils erste Geschäftsjahr nicht zu erwarten.

Insgesamt ist die Geschäftsführung bei anhaltend günstigem Umfeld optimistisch, den Konzern wieder auf guten Wachstumskurs steuern zu können. Angesichts der sehr komplexen Konzernbilanzierungsvorschriften prüft die Geschäftsführung weitere Maßnahmen, die im Sinne des Shareholder Value-Gedankens geeignet sind, einen fairen Wert der Gesellschaftsanteile transparent abzubilden.

Berlin, März 2005

*Holger Timm*

*Dr. Jörg Franke*

*Karsten Haesen*

Konzerngewinn- Verlustrechnung und Gewinnverwendung  
Aktiva/Passiva  
Eigenkapitalentwicklung  
Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz  
Kapitalflußrechnung  
Anhang zum Konzernabschluss 2005  
Segmentberichterstattung  
Konzernlagebericht  
**Bestätigungsvermerk**

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernbilanz, Eigenkapitalspiegel, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang einschließlich Segmentberichterstattung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Konzerns. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 24. März 2006

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Schreiber)  
Wirtschaftsprüfer

(ppa. Klaus)  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG hat den Vorstand während des Geschäftsjahres 2005 überwacht und sich unter Berücksichtigung aller wesentlichen Geschäftsvorgänge eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns und der zur Gruppe gehörenden Unternehmen informiert. Er ist im Berichtsjahr zu insgesamt vier Sitzungen am 15. März, 23. Juni, 22. September und 13. Dezember 2005 zusammengekommen. Eine Vielzahl wichtiger geschäftspolitischer Grundsatz- und Einzelfragen wurden hierbei erörtert, Entscheidungen wurden nach sorgfältiger Abwägung und in einem kontinuierlichen Dialog getroffen. Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

### Gegenstand der Beratungen

In den Sitzungen wurde mit dem Vorstand die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert und die strategische Ausrichtung beraten. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und entschieden.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen der Gang der Geschäfte, die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, ihre Perspektiven, ihre strategische Ausrichtung, erforderliche Investitions- und Akquisitionsmaßnahmen sowie der Aufbau zukunftssträchtiger Strukturen, um die Substanz des Konzerns langfristig zu sichern. Im laufenden Geschäftsjahr wird sich der Aufsichtsrat insbesondere mit den Ergebnissen der ergriffenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Konzerns beschäftigen.

### Risikomanagement

Der Vorstand der Gesellschaft hat nach Auffassung des Aufsichtsrates geeignete Maßnahmen getroffen und unterhält ein Überwachungssystem, um Gegebenheiten, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, rechtzeitig erkennen zu können (§ 91 Abs. 2 AktG). Die Gesellschaft verfügt als Finanz-Holding über ein wirksames Controlling und erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Die Risikoüberwachung in der operativen 100%igen Tochtergesellschaft Berliner Freiverkehr (Aktien) AG wurde erneut verbessert.

### Ausschüsse

Es gibt zwei Ausschüsse:

- Bilanzausschuss
- Personalausschuss

Im Berichtsjahr traten der Personalausschuss viermal und der Bilanzausschuss einmal zusammen.

### Personalia

Der Vorstand der Berliner Effektengesellschaft AG wurde um ein Mitglied erweitert. Karsten Haesen, Alleinvorstand der Ventegis Capital AG, wurde mit Wirkung zum 24. Juni 2005 (Eintragung ins Handelsregister) zum Vorstandsmitglied bestellt. Er ist zuständig für die Koordinierung der Kapitalmarkttransaktionen und die Darstellung der Konzernaktivitäten im Kapitalmarkt.

Im Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft gab es im Berichtsjahr keine Veränderungen. In der ordentlichen Hauptversammlung am 23. Juni 2005 wurde Herr Dr. Jörg Franke, Frankfurt, für die Amtszeit des verstorbenen Dr. Günter Rexrodt zum Mitglied des Aufsichtsrates der Gesellschaft nach Ablauf seines Vorstandsvertrages mit Wirkung zum 1. Februar 2006 gewählt.

### Corporate Governance

In seiner Sitzung am 13. Dezember 2005 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 2. Juni 2005 und stimmte deren Umsetzung bis auf drei Ausnahmen grundsätzlich zu. Vorstand und Aufsichtsrat haben an demselben Tag und damit fristgerecht die Entsprechenserklärung 2005 nach § 161 AktG verabschiedet und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die aktuelle Entsprechenserklärung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.berlinereffektengesellschaft.de](#). Alle Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG haben sich erneut und persönlich zur Einhaltung der Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex verpflichtet. Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Effektengesellschaft AG sind überzeugt, den Empfehlungen der Regierungskommission Deutschen Corporate Governance Kodex im Berichtszeitraum entsprochen zu haben und beabsichtigen, dies auch weiterhin zu tun.

### Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 ist unter Einbeziehung von Buchführung und Lagebericht durch die in der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lise-Meitner-Straße 1, 10589 Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat Jahresabschluss und Lagebericht geprüft und in der Sitzung am 31. März 2006 mit Vorstand und Wirtschaftsprüfern erörtert und gebilligt, womit der Jahresabschluss festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Der Vorstand übergab dem Aufsichtsrat auch den nach den Vorschriften der IFRS und des Aktiengesetzes (AktG) abgefassten Konzernabschluss 2005 nebst Konzernlagebericht sowie den mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Prüfungsbericht des Konzernabschlussprüfers, der in der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 bestellten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Lise-Meitner-Straße 1, 10589 Berlin. Der Aufsichtsrat hat Konzernabschluss und Konzernlagebericht geprüft und in der Sitzung am 31. März 2006 mit Vorstand und Wirtschaftsprüfern erörtert und gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2005 geleistete Arbeit.

Berlin, 31. März 2006



Wolfgang Hermann  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT  
AKTIENGESELLSCHAFT

**BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-100  
Telefax: 030-890 21-199

Internet: [www.effektengesellschaft.de](http://www.effektengesellschaft.de)  
E-Mail: [info@effektengesellschaft.de](mailto:info@effektengesellschaft.de)

**Niederlassung:**  
Goethestraße 13 | 60313 Frankfurt/Main  
Telefon: 069-913 324-10  
Telefax: 069-913 324-19



TRADEGATE AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK

**TRADEGATE AG Wertpapierhandelsbank** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-100  
Telefax: 030-890 21-199

Internet: [www.tradegate.de](http://www.tradegate.de)  
E-Mail: [info@tradegate.de](mailto:info@tradegate.de)

**Niederlassung:**  
Goethestraße 13 | 60313 Frankfurt/Main  
Telefon: 069-913 324-0  
Telefax: 069-913 324-33

**CCB Bank AG**

**CCB BANK AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-300  
Telefax: 030-890 21-321

Internet: [www.consors-capital.de](http://www.consors-capital.de)  
E-Mail: [private.banking@consors-capital.de](mailto:private.banking@consors-capital.de)



Ventegis Capital  
Aktiengesellschaft

**VENTEGIS CAPITAL AG** | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin  
Telefon: 030-890 21-180  
Telefax: 030-890 21-189

Internet: [www.ventegis-capital.de](http://www.ventegis-capital.de)  
E-Mail: [info@ventegis-capital.de](mailto:info@ventegis-capital.de)

#### Impressum

Guten Zeiten, schwere Zeiten | Zwanzig Jahre Unternehmensgeschichte in Berlin: Catherine Hughes  
Redaktion: Catherine Hughes | Gestaltung/Produktion: ADDEDVALUE, Berlin | Drucklegung: 19. Mai 2006  
Nutzungsrechte Bilder: Seite 10: Joachim Diederichs | Seite 11: Harald Wenzel | Alle weiteren Bilder wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:  
Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin









